



P l a n e
der
Schlachten und Treffen,
welche
von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre
1813, 14 und 15.
geliefert worden.

Unter
Allerhöchster Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen
historischen Erläuterungen versehen.

V i e r t e s H e f t.

Enthält den Feldzug in Belgien im Jahre 1815, mit den Plänen der Schlachten
von Ligny und Belle - Alliance, und des Treffens bei Wabern.

Berlin, 1825.

P l a n

der

Schlachten und Treffen

welche

von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre

1813, 14 und 15

geleitet worden

Allerhöchster Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen
historischen Erläuterungen versehen

Viertes Heft

Enthalten den Bericht in Betreff des Jahres 1815, mit den Tritten der Schlachten
von Killy und Rellie - Alliance, und des Treffens bei Wörsch

X.

Der Feldzug der Preussischen Armee in Belgien im Jahre 1815.

Zur Erläuterung der Schlachtpläne.

Die Landung Napoleons in Frankreich im Monat März 1815 setzte den Beschäftigungen des in Wien versammelten Congresses ein Ziel; alles eilte zu den Waffen, um sie gegen den gemeinsamen Feind zu kehren. Die strengsten Mafsregeln wurden getroffen, um einen Angriff, womit Europa von neuem bedroht war, abzuwehren und in seiner Entstehung zu vernichten. Alle Strassen füllten sich mit Kriegsgeräthschaften und Truppen, die nach den Gränzen zogen. Mehr als eine Million Soldaten wurde aufgeboten, um das Werk zu befestigen, was mit so vielen Opfern erkaufte worden war.

Die Streitkräfte, die auf den Gränzen von Deutschland zu agiren bestimmt waren, wurden in drei Hauptarmeen eingetheilt: die des rechten Flügels, niederländische Armee genannt, stand unter den Befehlen des Herzogs von Wellington, und war aus den englischen, niederländischen, hannöverschen, nassauischen, braunschweigischen und hanseeatischen Contingenten zusammengesetzt; die Central- oder niederrheinische Armee commandirte der Fürst Blücher von Wahlstadt, und sie bestand aufser der preussischen Armee aus den hessischen, mecklenburgischen und thüringischen Truppen; auf dem linken Flügel vereinigte der Fürst Schwarzen-

berg unter seinem Commando die österreichischen, bayerischen, württembergischen, badenschen und hessendarmstädtischen Armeecorps und Truppen. Die Russen brachen auf, um in die zweite Linie zu rücken, und diese verschiedenen Armeen im Nothfall zu unterstützen.

Als Napoleon seine Unternehmung begann, befanden sich nur wenig Truppen in den preussischen Rheinprovinzen; sie standen unter den Befehlen des Generals von Kleist, und der Prinz von Oranien bot seine ganze Thätigkeit auf, um den Militäretat der vereinigten Provinzen zu organisiren, die vorläufig bloß durch 22 schwache englisch-hannoversche Bataillons besetzt waren.

Da es sich nicht voraus bestimmen liefs, ob Napoleon nach seinem Einzug in Paris sich nicht unmittelbar gegen Belgien in Marsch setzen würde, so kamen der Prinz von Oranien und der General von Kleist dahin überein, sich im Fall eines Angriffs wechselseitig zu unterstützen, und sich zu diesem Ende den Ufern der Maafs zu nähern. Sie gewannen dadurch die Leichtigkeit sich zu concentriren, und in den Ebenen von Tirlemont, die ihnen ganz dazu geeignet schienen, dem Feinde eine Schlacht anbieten zu können.

In der Zwischenzeit wurde die Organisation und Mobilisirung der preussischen Armee im Innern mit dem größten Eifer betrieben; sie wurde in sieben Armeecorps abgetheilt, wovon die vier ersten sich am Rhein zusammenziehen sollten, (die aus Schlesien kommenden Truppen bei Coblenz, und die aus den Marken und Pommern bei Cölln) das 5te und 6te aber an der Elbe; das 7te, die königlichen Garden, erhielt Befehl sich marschfertig zu halten, um auf den ersten Wink aufbrechen zu können. Ein 8tes Corps sollte in den neuen Provinzen formirt werden.

Am 19. April kam der Fürst Blücher im Hauptquartier zu Lüttich an, um das Commando der Armee zu übernehmen.

Zu Anfange des Monats Mai liefen Nachrichten ein, welche anzudeuten schienen, daß die französische Armee Miene mache, sich bei Maubeuge zu vereinigen; dies veranlafste folgende Anstalten: das 1ste Armeecorps wurde bei Charleroi zusammengezogen, das 2te bei Namur,

das 3te marschirte nach Arlon und Bastogne, und das 4te verließ die Gegend von Coblenz, um sie mit der von Lüttich zu vertauschen. Der General von Kleist, der jetzt die Truppen der alliirten Fürsten commandirte, wurde eingeladen, von Neuwied nach Trier aufzubrechen. Der bayerische General von Wrede, der bei Mannheim cantonnirte, und der Kronprinz von Würtemberg, der sein Hauptquartier in Bruchsal hatte, machten sich anheischig, über den Rhein zu gehen und Demonstrationen gegen die französischen Gränzen zu unternehmen.

Seit dem 15. Mai hatte der Feldmarschall Blücher sein Hauptquartier nach Namur verlegt. Am Ende dieses Monats befanden sich die meisten Brigaden vollzählig, und die Armee hatte folgende Cantonierungsquartiere bezogen:

1^{stes} Armeecorps in Charleroi.

1ste Brigade in Fontaine l'évêque.

2te - in Marchiennes.

3te - in Fleurus.

4te - in Moustier sur Sambre.

Reservecavallerie in Sombref.

Reserveartillerie in Gembloux.

Die Vorpostenkette zog sich von Bonne Esperance längs der Gränze über Lobbes, Thuin, Gerpennes bis nach Sossoye.

Rechts lehnte sich dies Corps an die niederländischen Truppen.

2^{tes} Armeecorps in Namur.

5te Brigade in Namur.

6te - in Thorembeyle Beguignes.

7te - in Heron.

8te - in Huy.

Reservecavallerie in Hanut.

Reserveartillerie längs der Chaussée von Löwen.

Die Vorpostenkette erstreckte sich von Sossoye bis Dinant.

3^{tes} Armeecorps in Ciney.

9te Brigade in Asserre.

10te - in Ciney.

11te Brigade in Dinant.

12te - in Huy.

Reservecavallerie zwischen Ciney und Dinant.

Reserveartillerie in Ciney.

Die Vorpostenkette reichte von Dinant bis Fabeline und Rochefort.

4^{tes} Armee-corps in Lüttich.

13te Brigade in Lüttich.

14te - in Waremme.

15te - in Voiroux Gorey.

16te - in Voiroux les Liers.

Reservecavallerie.

1ste Brigade, Canton Tongern.

2te - Canton Dalhem.

3te - Canton Looz.

Reserveartillerie in den Cantons Gloms und Dalhem.

Die ganze Stärke dieser Truppen betrug: 136 Bataillons, 131 Schwadronen, 39 Batterien, zusammen 116,897 Combattanten.

Auf Verlangen der Localbehörden, sowohl um den Einwohnern die Last der Einquartierung weniger fühlbar zu machen, als um die Verpflegung der Truppen zu erleichtern, wurden die Quartiere weiter ausgedehnt, als es der ursprüngliche Plan war, und dieß hatte in der Folge einen nachtheiligen Einfluß auf die Operationen, und war der schnellen Zusammenziehung der Armee hinderlich.

Napoleon theilt in einem Werke, das ihm mit Recht zugeschrieben wird *), den Stand der Truppen mit, wie er sie bei seiner Rückkunft nach Frankreich fand. Nach seinen Nachrichten bestand die Armee aus 105 Infanterieregimentern, wovon 3 sich in den Colonieen befanden, 4 Schweizerregimentern, 4 Infanterieregimentern alte Garde unter dem Namen Grenadiers und Chasseurs de France; 57 Regimentern Linien-cavallerie, 4 Cav. Regimentern der alten Garde, Grenadiers, Dragoner, Chasseurs und Lanciers de France; 8 Trainbataillons, 2 Bat. Pon-

*) Mémoires pour servir à l'histoire de France en 1815. Paris 1820.

tonniers und 3 Regimentern Sapeurs - Mineurs, Handwerker, Truppen vom Geniecorps geheissen. Die Infanterieregimenter bestanden aus zwei Bataillons, und sechs aus dreien; die effective Stärke eines jeden Regiments im Durchschnitt betrug 900 Mann, wovon 600 für den Krieg disponibel waren. Der effective Stand der Cavallerie betrug 25,000 Mann und 16,000 Pferde, wovon höchstens 11,000 Pferde im Felde zu gebrauchen waren. Die Artillerietrainbataillons waren aus Cadres formirt, welche 2000 Pferde im Depot, und 6000 bei den Bauern auf Fütterung hatten. Die effective Stärke der ganzen Armee betrug 149,000 Mann, wovon etwa 93,000 Mann wirklich unter die Wagen treten konnten.

Alle Festungen waren entwaffnet und die Belagerungsbedürfnisse verkauft. Ausserdem mußte die Landarmee, in Ermangelung von Marinetruppen, auch die Seeplätze besetzen.

Napoleon erzählt ferner, daß 800,000 Mann nöthig gefunden wurden, um es gegen ganz Europa mit gleichen Kräften aufnehmen zu können; daß zu diesem Ende die Cadres der 3ten, 4ten und 5ten Bataillone der Infanterieregimenter, der 4ten und 5ten Schwadronen der Cavallerieregimenter, ferner die von 30 Trainbataillons, von 20 Regimentern junger Garde, von 10 Bataillons Fuhrwesen, und von 20 Marineregimentern errichtet wurden, daß man 200 Bataillons auserlesene Nationalgarden aufbot, jedes Bataillon aus zwei Grenadier- und zwei Voltigeurcompagnien bestehend, 560 Mann stark *); und daß eine Aushebung von 250,000 Mann im Monat Juli in den Kammern zum Antrage kommen sollte.

Am 1. Juni belief sich die effective Stärke der Linientruppen auf 363,000 Mann, wovon 217,000 Mann unter den Fahnen standen, welche in sieben Armeecorps, vier Cavalleriecorps, vier Observationscorps

*) Schon am 10. April hatte Napoleon die Errichtung von 3130 Bataillons Nationalgarden befohlen, bei denen alle Männer von 20 bis 60 Jahren eintreten sollten. Dieses Decret, welches eine bewaffnete Macht von 2,255,000 Mann auf die Beine gebracht haben würde, machte einen tiefen Eindruck auf alle furchtsamen Seelen diesseit des Rheins, blieb aber unausgeführt, und man begnügte sich, die Grenadier- und Chasseurbataillons in den 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 16. Militärddivisionen mobil zu machen, welche 204 Bataillons stellten, die zusammen 146,880 Mann stark waren.

und die Armee in der Vendee eingetheilt wurden. Die Linientruppen räumten die Festungen und überliessen die Bewachung derselben der extraordinären Armee, die nach Napoleons Versicherung 196,000 Mann stark war. Das erste Armeecorps hatte seine Cantonnirungen in der Gegend von Ryssel, das 2te bei Valenciennes, das 3te zu Mézières, das 4te bei Metz, das 5te im Elsass, das 6te bei Laon, das 7te bei Chambéry; das 1ste Observationscorps, des Jura, bei Befort; das 2te, des Var, in der Provence; das 3te, der Ost-Pyrenäen, bei Toulouse; und das 4te, der Gironde, bei Bordeaux. Die Cantonnirungen der vier Cavalleriecorps befanden sich zwischen der Aisne und Sambre. Die Kaisergarde bestand aus 12 Infanterieregimentern, fünf Cavallerieregimentern, und 96 Canonen. Die ganze Stärke der auf der Nordgränze operirenden Armee betrug 167 Bataillons, 166 Escadrons und 346 Canonen, zusammen 120,003 Mann *).

Was den moralischen Zustand der Truppen anlangt, so ist nicht zu leugnen, daß derselbe in seinen Grundfesten, Harmonie und Einheit der Gesinnungen, erschüttert schien, und daß vielleicht nichts als der Nationalsinn und die Kraft des Beispiels die Massen zusammenhielt, welche Napoleon an die Gränzen sendete.

Der englische Soldat, dessen hier zum ersten Male Erwähnung geschieht, hatte durch den Krieg in der Halbinsel mit Recht eine Reputation erworben. Strenge Disciplin, blinder Gehorsam gegen die Befehle, Beharrlichkeit bei Strapazen, und unerschütterliche Ausdauer im Gefecht, sind Eigenschaften, die ihn auszeichnen, und welche der Truppe, die sie besitzt, eben so viel Ehre machen, als dem General, der sie ihr einzuflößen verstanden hat. —

Frankreich hat zwei Gränzen zu vertheidigen, den Rhein und die Alpen. Napoleon, von seiner eignen Erfahrung geleitet, fand es passend, für eine jede derselben einen Centralwaffenplatz zu bilden, um dort zuletzt alle seine Streitmittel zu vereinigen. Das Beispiel von Wien, Berlin, Madrid und selbst Moskau, hatte in ihm die Idee erregt, daß die Hauptstädte befestigt seyn müßten, als Wohnplatz von allem, was eine

*) Siehe die im Anhange befindliche Uebersicht.

Nation Vorzügliches besitzt, als Mittelpunkt der öffentlichen Meinung, und als Niederlage aller Reichthümer. Die unermesslichen Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung schreckten ihn nicht ab. Eine Festung mit einem Umfange von 15000 Klaftern, und mit 79 Fronten *), die eine Armee als Besatzung brauchte, und mehr als 1000 Stück Batteriegeschütz, schien seiner Neigung zum Gigantesken zu schmeicheln, und stellte ihm die Ernährung und Verproviantirung einer ungeheuern Volksmasse als etwas Leichtes vor. Das Geniecorps bekam demnach Befehl, Paris und Lyon mit Feldwerken zu verschanzen.

Napoleon hatte, Trotz seiner Vorliebe für den Krieg, doch nicht die Absicht, die Feindseligkeiten in dem Augenblicke seiner Rückkehr zu beginnen; denn auf einer Seite waren seine Mittel nur noch schwach, und dann wollte er auch die Friedenshoffnungen nicht vernichten, welche die Nation hegte. Als er jedoch die Ueberzeugung erhielt, daß er sich ohne einen Krieg gegen ganz Europa nicht würde behaupten können, so richtete er sein Augenmerk auf den Operationsplan, den er zu befolgen haben dürfte. Es wäre vielleicht sehr weise gewesen, den Angriff zu erwarten, sich unter den Schutz der Festungen zu begeben, die Alliirten mitten nach Frankreich zu locken, die Volksmasse zu bewaffnen und sie agiren zu lassen, das flache Land mit leichten Truppen zu bedecken, die Feinde durch unaufhörliche Scharmützel zu necken und zu ermüden, auf ihre Zufuhren zu fallen, ihre Communicationen abzuschneiden, ihre Magazine zu zerstören, ein oder mehrere feste Lager vorzubereiten, mit der Armee sich dort eingeschlossen zu halten, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit Ausfälle zu machen, so dem Glück einen weiten Spielraum zu eröffnen, den Krieg in die Länge zu ziehen, die schlechte Jahreszeit abzuwarten, und alle Mittel seiner Gegner zu erschöpfen: allein ein Chikanenkrieg war dem Geiste Napoleons nicht angemessen; von der Vergangenheit verleitet, eilte er von neuem das Schicksal Frankreichs und sein eignes dem Ausgange einer Schlacht anzuvertrauen. Sein Plan war, am 15. Juni die Armeen von Wellington

*) So besagte das von dem General Haxo eingereichte Project.

und Blücher anzugreifen, sie zu trennen und zu schlagen, im Fall eines Unglücks aber seine Armee bis unter die Mauern von Paris zurückzunehmen.

Zu Anfang des Monats Juni wurden alle Corps in Bewegung gesetzt; das I^{te} und II^{te} nahmen ihre Richtung über Maubeuge auf Avesnes, das III^{te} verließ die Gegend von Mézières, um eben dahin zu marschiren, das IV^{te} ging über die Maafs nach Philippeville, wo es den 14. eintraf, das VI^{te} schlug ebenfalls den Weg nach Avesnes ein, und die vier Cavalleriecorps concentrirten sich an der Sambre. Die Garden brachen am 8. auf, und richteten ihren Marsch nach Avesnes. Diese verschiedenen Bewegungen wurden durch starke Detaschements maskirt, theils aus der Nationalgarde, theils von den Besatzungen der Festungen genommen, die sich auf der ganzen Gränze ausdehnten und alle Defiléen besetzten.

Napoleon reiste am 12. des Morgens von Paris ab, blieb die Nacht in Laon, und traf am folgenden Tage zu Avesnes ein. Den 14. lagerte die Armee in drei Corps, der rechte Flügel, aus dem IV^{ten} Corps und drei Cürassierregimentern vom 4ten Cavalleriecorps bestehend, vorwärts Philippeville; das Centrum, nämlich das III^{te} und VI^{te} Corps, die Kaisergarde und die Reservecavallerie bei Baumont, wo das Hauptquartier aufgeschlagen war; der linke Flügel, aus dem II^{ten} und I^{sten} Corps zusammengesetzt, auf dem rechten Ufer der Sambre bei Solre-sur-Sambre. Die Lagerplätze befanden sich hinter einer Hügelkette eine Stunde von der Gränze, um dem Feinde die Lagerfeuer zu verstecken. Indessen war diese Vorsicht unnütz, da, wie jeder weiß, diese Feuer die ganze Atmosphäre erleuchten, und daher aus grossen Entfernungen gesehen werden können. Auch wurden sie von den preussischen Vorposten sehr deutlich bemerkt.

Der Plan der Alliirten, als am 13. und 14. die französische Armee in ihrem Angesicht erschien, war, den Feldzug am 1. Juli zu eröffnen, und auf der Strasse von Maubeuge in Frankreich einzudringen. Ihre Absicht war, die Initiative zu ergreifen, indessen waren für den Fall

Fall eines unerwarteten Angriffs die nöthigen Vorbereitungen und Verabredungen getroffen.

Die Armee des Herzogs von Wellington zählte an englischen, hannöverschen und Truppen der deutschen Legion: 74 Bataillons, 81 Schwadronen, 21 Batterien, zusammen 61,352 Mann; 38 Bat., 28 Schw., 9 Batt., zusammen 28,865 Mann Holländer; 8 Bat., 5 Schw., 2 Batt. 6758 Mann Braunschweiger, und 3 Bat. 2,900 Mann Nassauer, so daß die Stärke der ganzen englischen combinirten Armee sich auf 123 Bataillons, 114 Schwadronen, 31 Batterien, 99,875 Mann belief.

Der linke Flügel dieser Armee, unter dem Befehl des Prinzen von Oranien, aus der 1sten und 3ten brittischen Division, der 2ten und 3ten holländischen und der holländischen Cavallerie bestehend, cantonnirte zwischen Braine le comte und Nivelles, und hatte seine Versammlungsplätze zu Enghien, Soignes, Braine le comte, und Nivelles. Der rechte Flügel, den Lord Hill befehligte, und wozu die 2te und 4te brittische Division und das Corps unter dem Prinzen Friedrich der Niederlande gehörte, hatte seine Cantonnirungen in der Gegend von Ath, und sollte sich bei Brüssel, Ath, Hall und Gent versammeln. Die Cavallerie unter Lord Uxbridge befand sich zu Grammont, und eine starke Reserve, aus der 3ten brittischen Division, so wie der 4ten und 5ten hannöverschen Brigade, aus den braunschweiger und nassauischen Truppen und der Reserveartillerie zusammengesetzt, hatte ihre Quartiere in der Gegend von Brüssel, wo der Herzog von Wellington sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte *).

Die verschiedenen Brigaden der englischen Armee, nach der Schlachtordnung geordnet, waren folgendermaßen in den Cantonnirungsquartieren vertheilt:

Die 1ste brittische Brigade, Hauptquartier in Enghien.

2te - - - Marell.

5te - - - Rauffe.

2te Brigade deutscher Legion, Hauptquartier in Bruggelette.

*) Er war dort am 5ten April von Wien angekommen, und hatte am 1sten das Commando der Truppen übernommen.

Die 1ste hannöversche Brigade, Hptqrtr. in Surbise.
 3te brittische Brigade, Hauptquartier in Leuze.
 1ste Brigade deutscher Legion, Hauptquartier in Ath.
 3te hannöversche Brigade, Hauptquartier in Houtain.
 4te brittische Brigade, Hauptquartier in Renaix.
 6te - - - Oudenarde.
 6te hannöversche Brigade, Hauptquartier in Nieuwpoort.
 8te brittische Brigade
 9te - - -
 5te hannöv - - -
 10te brittische - - -
 4te hannöversche - - -
 7te brittische Brigade, Hauptquartier in Antwerpen.
 4te hannöv. Reservebrigade, Hauptquartier ebenda.
 1ste - - - in Ostende und Nieuwpoort.
 3te - - - in Ypern.
 2te - - - in Anderlecht.
 1ste Cavallerie-Brigade - - - in Ninove.
 2te - - - in Gent.
 3te - - - in Ninove.
 4te - - - in Meerbecke.
 5te - - - in Mons.
 6te - - - in Raucoux.
 7te - - - in Beaulers.

Niederländische Truppen:

Indische Brigade, in Erpe und Gegend.

1ste Division, zwischen Termont und Oudenarde.

2te Division, zwischen Quatrebras und Nivelles.

3te Division, in Roeux und Gegend.

Cavallerie, in Plancenois und Gegend.

Braunschweiger, zwischen Brüssel und Mecheln.

Nassauer, auf dem Marsche nach Brüssel.

Ausbruch der Feindseligkeiten.

In der Nacht vom 13. zum 14. bemerkte man von den Vorposten des Generals von Zieten die Lagerfeuer von zwei grossen Lagern, die man bei Baumont und in der Gegend von Solre-sur-Sambre muthmaßte. Den folgenden Tag brachten Ueberläufer die Nachricht von der Ankunft Napoleons und seines Bruders Hieronymus. Von den Vortruppen wurde gemeldet, daß die vor der Front gelegenen Ortschaften stark besetzt wären, und früher schon hatte man durch sehr bestimmte Nachrichten aus Paris erfahren, daß die preussische Armee zuerst angegriffen werden würde. Alles dieses machte, daß man auf seiner Huth war; man traf alle Anstalten zum Gefecht, und das schwere Gepäck wurde rückwärts, in der Richtung von Gembloux, gesendet. Da der Fürst von Blücher die Absicht hatte, sich hinter Fleurus zu concentriren, so ertheilte er dem 1sten Armeecorps unter General von Zieten Befehl, diesen Ort zu halten, den drei übrigen Corps aber, sich zusammenzuziehen. Diese Befehle wurden in der Nacht vom 14. zum 15. ausgefertigt. Der Herzog von Wellington sendete Nachricht, daß seine Maßregeln alle so getroffen wären, um zwei und zwanzig Stunden nach dem ersten Canonenschusse seine Truppen entweder bei Nivelles oder Quatrebras zu vereinigen. Da indessen bei dieser Berechnung Entfernungen von sieben bis neun Meilen zum Grunde lagen, wie die von Gent und Courtray nach Quatrebras, so gehörte dazu die größte Genauigkeit in Ausfertigung und Ueberbringung der Befehle, so daß der geringste Aufenthalt, den unvorhergesehene oder nicht vorherzusehende Umstände verursachten, eine allgemeine Störung veranlassen mußte.

Napoleon berichtet in dem bereits angeführten Werke, daß in der Nacht vom 14. zum 15. seine Vertrauten ihm die Meldung gemacht hätten, daß zu Namur, Brüssel und Charleroi alles ruhig sei; er zieht daraus den Schluß, daß, nach seinem eignen Ausdruck, schon ein großer Vortheil dadurch erreicht worden sei, daß es ihm gelungen, die Bewegungen der französischen Armee seit zwei Tagen der Kenntniß des Feindes zu entziehen, und daß die preussische Armee sich in der Nothwendigkeit befinde, sich rückwärts Fleurus zu concentriren, oder in dieser

Stellung die Schlacht anzunehmen, ohne von der englischen Armee Unterstützung erhalten zu können. Alle Anstalten Napoleons liefen darauf hinaus, die Preussen zuerst anzugreifen, wobei er auf die Verschiedenheit des Charakters der beiden ihm gegenüberstehenden Feldherrn rechnete. Die Gewohnheiten des Feldmarschalls Blücher von seinem Husarenleben her, seine Thätigkeit und Kühnheit schienen ihm in Widerspruch mit der Vorsicht und den bedächtigen Bewegungen zu stehen, die er dem Herzog von Wellington zuschrieb. Er zog daraus den Schluss, daß die preussische Armee, wenn sie nicht zuerst angegriffen würde, der englischen weit eher und weit rascher zu Hilfe kommen würde, als diese der preussischen.

Der General von Zieten war demnach derjenige, der den ersten Stoß empfangen, und die ganze französische Streitmasse auf dem Halse haben sollte. Er hatte den Plan, die Sambre nur so lange zu halten, bis seine Truppen sich concentriren konnten, und sich mit überlegenen Kräften in kein Gefecht einzulassen. Zum bessern Verständniß der Bewegungen am 15. Juni ist es nöthig, die Stellung und Vertheilung des 1sten Armeecorps zu dieser Zeit anzugeben.

Die erste Brigade hielt das Terrain zwischen der Römerstrasse und der Sambre besetzt, und ihre Vorpostenkette dehnte sich von Bonne Espérance vorwärts Binch bis Lobbes aus. Thuin, wo das 3te Bat. des 2ten westphälischen L. W. R. stand, war der Stützpunkt des rechten Flügels der Postenkette der zweiten Brigade, die ihren linken Flügel, das 3te Bat. des 28sten R., in Gerpennes und Ham sur Heure hatte; hinter jedem Flügel derselben waren zwei Escadrons des westpreussischen Dragonerregiments als Unterstützungsposten aufgestellt, und die Vedettenlinie dieses Regiments reichte von Maladry bis Gerpennes. Das Gros der zweiten Brigade cantonnirte längs der Sambre; das 2te Bat. des 6ten R. nebst zwei Canonen in Marchiennes, das 1ste Bat. d. R. in Charleroi, die beiden Musketierbataillons des 28sten Reg. in Chatellet, drei Compagnien des Landwehrregiments mit vier Canonen in Dampremy, die vierte bei der Brücke von La Roux, und das 2te Bataillon des Regiments in Gilly.

Die dritte Brigade hielt die Sambre von Chatellet bis Tamines besetzt, und die vierte bis zu ihrem Einfluß in die Maafs; die Vorpostenkette dieser beiden Brigaden war gegen Philippeville vorgeschoben, zwischen Gerpennes und Sossoye. Die Reservecavallerie hatte ihre Quartiere zwischen dem Pietonbach und der Dyle, und ihr Versammlungspunkt war Gosselies *).

Den 15. mit Tages Anbruch setzte sich die französische Armee in drei Colonnen in Marsch, wie sie campirt hatte; der linke Flügel nahm seine Richtung über Thuin nach Marchiennes, das Centrum auf Charleroi und der rechte Flügel auf Chatellet. Gegen 4 Uhr Morgens begann das Gefecht; die Feldwachen der Preussen zogen sich auf ihre Unterstützungsposten zurück. Da der General von Zieten die ganze französische Armee in Bewegung sahe, so sendete er der 2ten Brigade Befehl, sich nach Gilly zurückzuziehen, um ein ernsthaftes Gefecht zu vermeiden; die erste Brigade sollte über Gosselies, auf gleicher Höhe mit der 2ten zurückgehen, und die beiden übrigen Brigaden, so wie die Reserven wurden angewiesen, sich zu vereinigen, und hinter Fleurus eine Stellung zu nehmen.

Thuin wurde von zwei Bataillons und vier bis fünf Escadrons mit drei Geschützen angegriffen, die zur Division des II^{ten} französischen Armeecorps gehörten, welche unter Jerome Bonaparte's Befehlen stand. Der Major von Monsterberg hielt sich dort eine Stunde lang, und zog sich nachher auf Montigny zurück, wo er den Obristlieutenant Woisky mit zwei Escadrons Dragoner fand. Der Feind nahm dies Dorf, und der Rückzug wurde unter Deckung dieser Cavallerie in guter Ordnung gegen Marchiennes fortgesetzt; allein noch bevor man diesen Ort erreichen konnte, machte die französische Cavallerie einen glücklichen Angriff auf die preussische, welche geworfen wurde; die Infanterie gerieth dadurch ebenfalls in Unordnung, und wurde zum Theil niedergehauen, zum Theil gefangen. Der General von Pirch 2, welcher diese Brigade befehligte, schickte die Ueberreste dieses Bataillons in die Reserve. Der Obrist-

*) Es wird gut sein, diese verschiedenen Stellungen auf der Charte von Ferraris oder Capitaine zu bemerken.

lieutenant von Woisky war bei dieser Gelegenheit verwundet worden, blieb aber fortwährend an der Spitze seiner Truppen.

An der Windmühle von St. Martin nahm der Feind Stellung. Die Brücke von Marchiennes wurde verrammelt, und mehrere Angriffe darauf schlugen fehl; das 2te Bat. des 6ten Regts. vertheidigte sich dort so lange, bis Charleroi in Feindes Händen war, worauf es über Dampremy in die Position von Gilly abzog.

Der General Pajol, der das erste Cavalleriecorps der französischen Armee commandirte, bildete die Avantgarde des Centrums; ihm sollte das III^{te} und darauf das VI^{te} Corps folgen, allein General Vandamme scheint den für ihn bestimmten Befehl nicht erhalten zu haben. Um 6 Uhr des Morgens hatte er seinen Lagerplatz noch nicht verlassen, wodurch der Marsch dieser beiden Corps verzögert wurde. Napoleon, der es gewährte, ließ die Garden aufbrechen, und setzte sich mit denselben an die Spitze des Centrums.

Charleroi wurde um 8 Uhr von der Seite des Dorfes Marcinelles angegriffen; von diesem Dorfe führt ein 300 Schritt langer Damm nach der Stadt, der an einer Brücke endigt, deren Ausgang pallisadirt war. Die leichte Cavallerie des Generals Domon, aus dem 4ten und 9ten Chasseursregimente bestehend, stieß bereits bei Couillet auf eine Compagnie vom 3ten Bat. des 28sten Rgts., welche von dieser zahlreichen Cavallerie umringt und ihres Widerstandes ungeachtet sich zu ergeben gezwungen wurde. Darauf wurde das Dorf Marcinelles von den Franzosen genommen, und diese Cavallerie wagte sich selbst bis auf den Damm, wo sie aber von den hinter den Hecken und in den Gräben auf den Abhängen desselben liegenden Tirailleurs zurückgetrieben, und selbst ein Theil des Dorfes, bis wohin schon Infanterie vorgedrungen war, wiedergenommen wurde. Als aber die Franzosen mit Verstärkung zurückkamen, so gelang es ihnen, sich nach und nach sowohl des Dammes als der Brücke zu bemächtigen, und dadurch den Eingang zur Stadt zu gewinnen. Der Major von Rohr, der dort commandirte, glaubte, daß es nun Zeit sei, sich nach der Stellung zurückzuziehen, welches er mit Ordnung ausführte, obgleich von feindlichen Cavallerieabtheilungen vom

Corps des Generals Pajol verfolgt. Um 11 Uhr befanden sich die Franzosen im Besitz von Charleroi.

Die drei übrigen Compagnieen vom 3ten Bat. des 28sten Regts. zogen über Chatellet ab, ohne auf den Feind zu stoßen. Später besetzte General Gerard diesen Ort. — Die 4te Compagnie vom 1sten Bat. des 2ten westphälischen Landwehr-Regiments konnte ihr Bataillon nicht mehr erreichen, und vereinigte sich daher mit der 1sten Brigade.

Die 3te Brigade ließ die beiden schlesischen Schützencompagnien und das Füsilierbat. des 7ten Regts zu Farciennes und Tamines, um die Uebergänge über die Sambre zu beobachten und die linke Flanke der Stellung bei Gilly zu decken, und nahm dann ihre Stellung hinter Fleurus. Die 4te Brigade konnte erst in der Nacht ankommen, und lagerte dann bei dem Pachthofe les Fays.

Um den Rückzug der 1sten Brigade zu erleichtern, gab der General von Zieten dem General von Jagow Befehl, den Obersten von Rüchel mit dem 29sten Infanterieregimente nach Gosselies zu senden. Dieser Officier traf dort den Obristlieutenant von Lützow mit dem 6ten Ulanenregiment, welches der General von Röder, der die Reservecavallerie befehligte, dort gelassen hatte, und übertrug ihm die Vertheidigung von Gosselies, welches mit dem 2ten Bat. besetzt wurde, während er selbst mit den beiden andern Bataillons sich in Reserve aufstellte.

Nachdem die Franzosen im Besitz von Charleroi waren, wurde der General Clary mit dem 1sten Husarenregimente gegen Jumet vorgeschoben, und erreichte diesen Ort, bevor die 1ste preussische Brigade, die von Fontaine l'Evêque kam, über den Pieton gegangen war. Dieser General rückte nun gegen Gosselies vor, wurde aber von dem Obristlieutenant von Lützow, der ihm entgegen ging, zurückgeworfen, und dadurch erhielt der General von Steinmetz Zeit, mit seiner Brigade über den Bach zu gehen, und sich zu entwickeln, worauf das 29ste Regiment den Rückweg zu seiner Brigade antrat.

Inzwischen war aber der General Lefebvre Desnouettes mit der leichten Gardecavallerie und zwei Batterieen dem General Clary zur Unterstützung gesendet worden. Die Division Duhesme von der jungen

Garde rückte auf der Straſſe von Fleurus zur Unterstützung der Cavalerie Pajol vor, und schob ein Regiment gegen Gosselies, um dem General Lefebvre Desnouettes als Reserve zu dienen. Der ganze linke Flügel, das II^{te} Corps voraus, ging bei Marchiennes über die Sambre, und nahm seine Richtung auf Gosselies, um die Chaussee von Brüssel zu gewinnen. Die Avantgarde dieser Truppen kam dem General Clary zur rechten Zeit zu Hilfe.

Der General von Steinmetz, von überlegenen Kräften gedrängt, sendete das 3te Bataillon des 1sten westphälischen Landwehr-Regts. in die linke Flanke des Feindes und suchte ihn dadurch aufzuhalten, während er, von dem 6ten Ulanen und schlesischen Husarenregimente gedeckt, den Rückzug gegen Heppignies fortsetzte. Dieser Ort wurde von dem 2ten und 3ten Bataillon des 12ten Regts. besetzt. Der Feind — es war der General Girard mit der 7ten Division des II^{ten} Corps — versuchte sie wegzunehmen, nachdem er vorher Ransart besetzt hatte; allein er wurde zurückgeschlagen und auf der Straſſe von Gosselies verfolgt.

Eine Abtheilung vom schlesischen Husarenregimente wurde unweit Gosselies abgedrängt und zog sich nach Quatrebras, wo sie in dem Treffen des folgenden Tages unter den Befehlen des Generals von Perponcher mehrere Angriffe machte.

Gilly.

Inzwischen hatte der General von Pirch 2 seine Brigade (die 2te) in der Stellung von Gilly vereinigt und solche mit vier Bataillons und einer Batterie besetzt, den rechten Flügel an die Chaussee lehnend; das 2te Bat. des 28sten R. wurde jenseit der Chaussee bei der Abtei Soleilmont aufgestellt, das 3te Bat. des 6ten R. besetzte ein kleines vor der Front liegendes Gehölz, und das 1ste westpreussische Dragonerregiment nahm seine Stellung gegen Chatellet. Das 2te Bat. des 2ten westphälischen Landwehr-Regiments blieb in Reserve hinter Gilly, und das 1ste Bat. dieses Regts. war auf dem Marsche von Dampremy nach Fleurus, wohin auch das zu Moustier stationirt gewesene westphälische Landwehr-

Cav.

Cav. Rgt. aufgebrochen war. Ein Verhau im Walde hinter Gilly sperrte die große Straße nach Fleurus.

Der General Vandamme kam erst um 3 Uhr Nachmittags mit dem III^{ten} Corps in Charleroi an; er erhielt Befehl, in Verbindung mit dem Marschall Grouchy die Preussen auf der Chaussee von Fleurus zu verfolgen. Die Zeit, welche die Truppen bedurften, um über eine einzige Brücke zu debouschiren, war Ursache, daß dieser Befehl nicht gleich zur Ausführung kommen konnte. Der Marschall Grouchy eilte indeß für seine Person voraus, um die Stellung des Generals von Pirch zu recognosciren, worauf er nach Charleroi zurück kam, um weitere Befehle zu empfangen. Napoleon entließ den Marschall Ney, dem er eben seine Instruction ertheilt hatte, und begab sich selbst nach Gilly. Nachdem er die Stellung in Augenschein genommen, entwarf er die Disposition zum Angriff. Die Infanterie des Generals Vandamme wurde beordert, gerade auf das Dorf loszugehen, während der Marschall Grouchy mit der Cavallerie des Generals Excelmans die Preussen in die linke Flanke nehmen sollte, um vor ihnen das Defilee durch den Wald von Fleurus zu erreichen.

Die französischen Generale machten ihre Anstalten zum Angriffe bei der Windmühle in der Nähe des Pachthofes Grand drieru. Um 6 Uhr Abends eröffneten sie das Gefecht mit zwei Batterien. Der General v. Pirch sah drei Infanteriecolonnen in Echelons vom rechten Flügel ab vorrücken, wovon die erste ihre Richtung auf das von dem Füsiliersbat. des 6ten Rgts besetzte Gehölz nahm, die zweite gegen die Mitte der Stellung, das Dorf Gilly links lassend, und die dritte dasselbe umgehend. Die Dragonerbrigaden Burthe und Bonnemains, vom Corps des Generals Excelmans, unterstützten diesen Angriff; eine derselben wendete sich gegen Chatellet, wodurch die linke Flanke der Preussen bedroht wurde, während die andre auf der Chaussee vorrückte, und dort auf den Verhau stieß, der die Straße versperrte.

Die leichten Truppen waren schon im Gefecht, als der General von Pirch von dem General von Zieten Befehl erhielt, sich zurückzuziehen, und die Einleitungen dazu machte. Allein kaum hatte diese Be-

wegung ihren Anfang genommen, als die französische Cavallerie sich auf diese Bataillons stürzte. Der Oberstlieutenant von Woisky warf sich mit dem 1sten westpr. Dragonerregiment den Feinden entgegen, und brachte es durch seine Anstrengungen dahin, daß der größte Theil der Infanterie den Wald von Fleurus gewinnen konnte. Nur das Füsilierbat. des 28sten Rgts. wurde von den Dragonern der Kaisergarde und einer Schwadron des 15ten Dragonerregiments erreicht, und verlor zwei Drittheile seiner Mannschaft. Das Füsilierbataillon des 6ten Rgts. wurde ebenfalls von der französischen Cavallerie gedrängt, hatte aber das Glück, mehrere Attaken abzuschlagen und ohne weitem Verlust davon zu kommen. Der französische General Letort wurde tödtlich blessirt, als er allein vorsprengte, und ein an seiner weißen Uniform kenntliches ehemaliges bergisches Bataillon aufforderte, die Waffen niederzulegen.

Die brandenburgischen Dragoner, welche der General von Zieten zu Unterstützung der 2ten Brigade abgesendet hatte, machten mehrere Angriffe auf die feindliche Reiterei, warfen sie zurück, und nöthigten sie, ihre Verfolgung einzustellen. Die 2te Brigade stellte sich vor Lambusart auf, das von einigen Bataillons der 3ten Brigade besetzt war. Der General von Röder rückte mit den übrigen drei Regimentern und der reitenden Batterie No. 2. bis dahin vor. Bei seiner Annäherung marschirte die französische Cavallerie auf, und brachte drei reitende Batterien ins Feuer, womit sich dieser Tag beschloß. Die Brigaden des 1sten preussischen Corps nahmen eine Stellung zwischen Bry und dem Pachthofe les Fays. Die von der 3ten Brigade in Taminés und Farciennes gelassenen Truppen waren abgezogen, ohne weiter beunruhigt zu werden. Die Reservecavallerie des 1sten Corps zog ihre entsendeten Regimenter wieder an sich, und lagerte sich hinter Fleurus, das von zwei Bataillons des 7ten Rgts. besetzt war.

Das ganze Corps hatte 1200 Mann verloren. Die Füsilierbataillons des 28sten und 2ten westphälischen Landwehrregiments wurden vereinigt und in ein Bataillon formirt.

An demselben Tage um 4 Uhr des Nachmittags traf der Marschall Ney in Charleroi ein. Erst den 11. Abends hatte er den Befehl

erhalten, sich zur Armee zu begeben, und war ohne Pferde und Equipage dahin geeilt. Napoleon übergab ihm das Commando über den ganzen linken Flügel, der aus dem II^{ten} und I^{sten} Armeecorps, der leichten Gardecavallerie unter Lefebvre Desnouettes, und dem 3ten Cavalleriecorps bestand, zusammen 49,191 Mann, mit dem Befehl, alles, was er auf der Strasse von Gosselies nach Brüssel antreffen würde, umzurennen und bis jenseit Quatrebras vorzudringen.

Es war die 2te holländische Division unter dem Generallieutenant Perponcher, die zwischen Nivelles und Quatrebras cantonnirte. Ohne Nachricht über alles, was an dem Tage bei Charleroi vorgefallen war, erhielt dieser General den 15. um 4 Uhr Abends die Nachricht, daß der Feind auf der Strasse von Gosselies mit Macht vordränge, und befahl sogleich seinen Truppen, auf ihre Versammlungsplätze zu rücken, die 1ste Brigade, welche der General Bylandt commandirte, zu Nivelles, und die zweite, unter den Befehlen des Prinzen von Weimar, zu Quatrebras. Bevor dieser Befehl zur Ausführung kommen konnte, wurde das Dorf Frasne, wo das 2te Bataillon Nassau und eine reitende Batterie lag, angegriffen, und der Major Normann, der diesen Posten befehligte, sah sich gezwungen ihn aufzugeben; doch gelang es der Artillerie, die französische Cavallerie vom Verfolgen abzuhalten.

Dieses Bataillon stellte sich vorwärts Quatrebras auf, und wurde mit vier Compagnien von der 2ten Brigade verstärkt, die in Colonne auf der Chaussee stand. Der Prinz von Weimar erhielt den Auftrag, seine Stellung auf das Aeufserste zu vertheidigen, und sich nur vor überlegenen Kräften zurückzuziehen. Um halb 11 Uhr wurde diese Division beordert, sich bei Nivelles zu concentriren, wo sie von der dritten Division unterstützt werden sollte; der General Perponcher, von der Wichtigkeit seiner Stellung überzeugt, nahm es auf sich, diesen Befehl unausgeführt zu lassen, und um 2 Uhr in der Nacht brach er selbst noch mit dem 27sten Jäger- und 8ten Milizbataillon von der 1sten Brigade nach Quatrebras auf.

Der Marschall Ney scheint besondere Ursachen gehabt zu haben, nicht bis über Frasne vorzudringen, zuvörderst, weil die Truppen seit 3

Uhr des Morgens auf dem Marsche waren und den ganzen Tag geschlagen oder manövriert hatten, so dass es nöthig war, ihnen um 8 Uhr Abends Ruhe zu gönnen, und dann, weil die unter seine Befehle gestellten Corps in Echelons mit grossen Zwischenräumen marschirten, und die vordersten nicht vor 9 Uhr Abends in Quatrebras eintreffen konnten. Vielleicht wufste er auch aus den Rapporten des Generals Girard, dass sich bedeutende Kräfte in der Richtung von Fleurus zeigten, und hielt es der Klugheit gemäss, Stellung zu nehmen. Wie dem auch sei, so meldete der Prinz von Weimar um 9 Uhr Abends, dass die ihm gegenüberstehenden feindlichen Truppen so zahlreich wären, dass er einem ernsthaften Angriffe nicht zu widerstehen vermöchte.

Der General von Zieten hatte nicht versäumt, am 15. mit Tages Anbruch, unmittelbar nachdem er angegriffen worden war, dem Feldmarschall Fürsten Blücher darüber Rapport zu machen. Eben so sendete er um 4 Uhr Morgens einen Feldjäger nach Brüssel, um dem Herzog von Wellington diese Nachricht ebenfalls mitzutheilen, wie er ihm am Tage vorher die Ankunft Napoleons in Avesnes gemeldet hatte.

Der Fürst Blücher verlegte sein Hauptquartier nach Sombref. Das 3te Bat. des 21sten Regts. von der 8ten Brigade nebst 2 Schwadronen Neumärk. Dragoner blieben jenseit der Maafs gegen Philippeville auf Vorposten, und trafen erst am 20. wieder beim Corps ein. Das 2te Bat. des 3ten kurmärk. Landwehrregts, zwei Schwadronen vom 6ten kurm. Landwehrcav. R., beide von der 11ten Brigade, und zwei Schwadronen vom 9ten Husarenreg. wurden bei Dinant zur Beobachtung von Givet zurückgelassen, und kamen am 17. Morgens zurück.

Der General von Bülow, der das 4te Armeecorps befehligte, hatte schon am 15. um 5 Uhr früh einen aus Namur datirten Befehl erhalten, seine Truppen auf dem linken Ufer der Maafs zusammenzuziehen, und alle Anstalten zu treffen, um Hanut in einem Marsche erreichen zu können, welches geschah. Um halb 11 Uhr kam ein zweiter Befehl, der um Mitternacht aus Namur abgegangen und vom Chef des Generalstabs Grafen von Gneisenau unterzeichnet war, des Inhalts, dass das 4te Corps enge Cantonnirungen um Hanut beziehen sollte, und dass es rathsam sei,

das Hauptquartier dorthin zu verlegen. Die Truppen befanden sich schon auf dem Marsche, als dieser Befehl eintraf, und würden die dadurch nöthig gewordenen neuen Dispositionen erst gegen Abend erhalten haben, welches den General von Bülow veranlasste, die Ausführung derselben bis auf den folgenden Tag zu verschieben, und das um so mehr, da er immer der Meinung gewesen war, daß die ganze Armee sich bei Hanut versammeln würde, und da er sich nicht überzeugen konnte, daß die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung beginnen würden. Er machte darüber seinen Rapport, und versprach den 16. Mittags in Hanut zu seyn. Der Officier, welcher diese Depesche überbrachte, kam den 15. um 9 Uhr Abends in Namur an, als das Hauptquartier schon fort war. Zwei spätere nach Hanut gesendete Befehle, wodurch dem General von Bülow vorgeschrieben wurde, den 16. bis nach Sombref vorzurücken, blieben dort liegen, weil man denselben auf dem Marsche glaubte; er erhielt sie erst den 16. Morgens um 10 Uhr. Dieß sind die Ursachen, welche das 4te Armeecorps hinderten, an der Schlacht vom 16. Theil zu nehmen.

Der Feldmarschall Blücher hatte dem Herzog von Wellington melden lassen, daß der General von Zieten angegriffen worden sei, und der letztere erhielt diese Nachricht, als er eben von Tische aufstand. Zu Brüssel scheint die Meinung vorherrschend gewesen zu seyn, daß der Feind durch Scheinangriffe die Alliirten nach Charleroi locken würde, um sich mit seinen Hauptkräften alsdann auf einen andern Punkt zu werfen. Man sagt, der Herzog habe besorgt, von der Seite von Mons angegriffen zu werden; er fand es zum wenigsten der Klugheit angemessen, den Rapport des Generals von Dörenberg abzuwarten, der dort die Vorposten commandirte. Erst gegen Mitternacht erhielt er denselben, und da er daraus entnahm, daß die diesem General gegenüberstehenden feindlichen Truppen sich nach ihrem rechten Flügel hin gezogen hätten, so ließ er sogleich die Marschorders ausfertigen *).

*) Die nachfolgende Stelle ist aus einem Buche gezogen, welches für apocryph ausgegeben wird, das aber starke Spuren von Authenticität an sich trägt, und sehr schätzbare Aufschlüsse enthält. Es sind die Memoiren von Fouché, der sich so ausdrückt:

„In einem so entscheidenden Augenblicke wurde meine Lage eben so kritisch als schwierig; ich wollte Napoleon nicht mehr Auf einer andern Seite hatte ich Ver-

In dieser Nacht lagerte die französische Armee, wie vorher, in drei Colonnen, die Avantgarde des linken Flügels, aus der leichten Gardécavallerie bestehend, in Frasne, das II^{te} Corps nebst der leichten Cavalleriedivision Piré zwischen Mellet und Gosselies, die Division Girard zu Wagnée; das I^{ste} Corps in Echelons zwischen Marchiennes und Jumet: das III^{te} Corps und die Cavallerie des Marschals Grouchy im Walde von Fleurus, nämlich: das 1ste Cavalleriecorps zu Lambusart, eine Division bei dem Pachthofe Martinroux und die des Generals Domon links am Ausgange des Waldes von Fleurus; das 2te Cavalleriecorps zwischen der leichten Cavallerie und dem III^{ten} Armeecorps; die Gardes in Colonne auf der Chaussee zwischen Charleroi und Gilly; das VI^{te} Corps und die Cürassiers hinter Charleroi: das IV^{te} Corps, und was zum rechten Flügel gehörte, vor der Brücke von Chatellet. Das französische Hauptquartier befand sich zu Charleroi, und der Marschall Ney hatte das seinige zu Gosselies.

Das 2te und 3te preussische Armeecorps waren den ganzen Tag des 15. auf dem Marsche gewesen, um sich zu concentriren, dieses bei

pflichtungen gegen Ludwig XVIII. Ueberdies hatten meine Agenten bei dem Herrn von Metternich und Lord Wellington goldne Berge versprochen. Der Generalissimus war in der Erwartung, von mir den Operationsplan zu erhalten.“

„In dem ersten Augenblicke? allein die Stimme des Vaterlandes, der Ruhm der französischen Armee, die in meinen Augen nur die der Nation war, endlich das Ehrgefühl, machten mich bei der Idee schaudern, daß der Name des Herzogs von Otranto jemals das Beiwort eines Verräthers erhalten könnte, und mein Entschluß blieb rein. Indessen, was mußte unter solchen Umständen ein Staatsmann thun, dem es nicht erlaubt ist, unentschieden zu bleiben? Hier ist der Entschluß, den ich faßte. Ich wußte gewiß, daß der unvermuthete Anfall der Armee Napoleons zwischen dem 16. und 18. höchstens erfolgen würde; indem Napoleon schon den 17. der englischen von den Preussen getrennten Armee eine Schlacht liefern wollte, nachdem er diese letztern über den Haufen geworfen haben würde. Er konnte um so mehr auf den glücklichen Erfolg dieses Planes rechnen, da Wellington, durch falsche Nachrichten hintergangen, die Eröffnung des Feldzugs bis zum 1. Juli aufschieben zu können glaubte. Der glückliche Ausgang von Napoleons Unternehmung beruhte also auf einer Ueberraschung. Darnach richtete ich meine Schritte ein. An dem Tage der Abreise Napoleons sendete ich Mad. D mit Noten, in Chiffren geschrieben, ab, welche den Feldzugsplan enthielten. Zugleich legte ich ihr da, wo sie die Gränze überschreiten mußte, eine Menge Schwierigkeiten in den Weg, so daß sie erst nach der Hand in dem Hauptquartiere Wellingtons eintreffen konnte. Daher die unbegreifliche Sicherheit des Generalissimus, worüber jedermann erstaunt war, und die so verschiedene Muthmaßungen erzeugte.

Namur, und jenes zwischen Onoz und Mazy. Den 16. früh brachen sie nach Sombref auf, und kamen dort nach und nach an. Der General von Bülow traf an diesem Tage in Hanut ein, und fand da die Befehle, wovon schon die Rede gewesen ist. Er setzte darauf seinen Marsch auf der Römerstrasse fort; allein er kam, seiner Anstrengungen ungeachtet, erst am folgenden Tage, den 17. bei Haute und Basse Bodecée, zwei Stunden hinter Gembloux, an.

Ligny.

Die Chaussee, welche von Namur nach Brüssel führt, war die Hauptlinie, welche die beiden alliirten Armeen zu behaupten suchen mußten. Von Namur bis Sombref gehörte sie zu der Operationslinie der Preussen, von Brüssel bis Quatrebras zu der der Engländer, und was dazwischen lag, diente beiden Armeen als Communication. Die Franzosen hatten von Charleroi aus drei Wege, diese Linie zu erreichen: entweder auf der Chaussee von Brüssel oder auf der von Namur oder auf der Römerstrasse. Die erstere führt auf Quatrebras, die beiden letztern in die Nähe von Sombref, das drei Stunden von Quatrebras entfernt liegt. Diefs waren die Punkte, welche behauptet werden mußten, und welche das Schlachtfeld bestimmten.

Es giebt noch einen Weg, die kleine Strasse von Charleroi nach Namur, welche bei Fleurus rechts nach Onoz abgeht; allein diefs ist ein Defilee, aus frühern Kriegen bekannt, welches die Franzosen sich begnügten zu observiren, weil es nach der Vertheilung der beiderseitigen Streitkräfte auf dem Kriegstheater sie schwerlich begünstigen konnte.

Die Vertheidigung von Quatrebras fiel der Lage der Sachen nach den Engländern anheim, so wie die von Sombref den Preussen zu Theil wurde. Hierbei ist zu bemerken, daß vier Wochen vorher die beiden Ufer der Sambre von dem Preussischen Generalstabe recognoscirt und aufgenommen worden waren. Man hatte den Vorschlag gemacht, einen Theil der Armee bei Sombref, in der Stellung von Point du jour, aufzustellen, den andern aber durch die zwischen diesem Orte und Bry liegenden Höhen zu maskiren, um auf den linken Flügel des Feindes dar-

aus hervorbrechen zu können, ohne die Gemeinschaft mit den Engländern bloß zu stellen. Dieß kam nicht zur Ausführung.

Der Feldmarschall Blücher beschloß, seine Streitkräfte auf den Höhen zwischen Sombref und Bry zusammenzuziehen, deren höchster Punkt der Pachthof und die Windmühle von Bussy ist, und die Dörfer Ligny und St. Amand nur als vorgeschobene Posten zu behaupten. Das 1ste Armeecorps, das in der ersten Linie stand, besetzte Bry, St. Amand und Ligny; Sombref lag im Wirkungskreise des 3ten Armeecorps, und das 2te blieb ganz in Reserve auf dem rückwärtigen Abhange der Höhen, worauf das erste Corps seine Stellung hatte, um nach den Umständen gebraucht zu werden. Die Absicht dieser Aufstellung war, die Ankunft des 4ten Armeecorps abzuwarten, welches man für näher hielt, als es wirklich war, dann aber die Offensive zu ergreifen, und über St. Amand vorzurücken.

Die in einer Vertiefung gelegenen Dörfer Ligny und St. Amand waren der Vertheidigung nicht sehr günstig, und das sich hinter denselben amphitheatralisch bis zur Mühle von Bussy erhebende Terrain hatte große Nachtheile, sowohl, weil es sehr hervorspringend war gegen die Stellung des Feindes, als weil die Truppen dort vom Kopf bis zu den Füßen entblößt und dem feindlichen Artilleriefeuer ganz ausgesetzt standen. Die Stellung der Franzosen hingegen war durch Biegungen des Terrains maskirt, wovon sie allen Vortheil zu ziehen wußten.

Der Name St. Amand gehört einer Gemeinde, die aus drei Dörfern besteht. Das eigentliche St. Amand heißt der ganz auf dem rechten Ufer des Baches gegen Fleurus gelegene Theil; St. Amand la Haye liegt zwischen dem vorigen und Wagnele, und St. Amand le hameau deckt durch seine Lage den Zwischenraum zwischen diesen beiden Dörfern.

Ligny wird der Länge nach durch den Bach in zwei Theile durchschnitten, von welchen ein jeder in seiner Mitte eine Hauptstrasse hat mit mehrern Ausgängen seitwärts, meistens sumpfige Hohlwege. Die nach der Position hin führenden waren sehr schmal, und ungefähr drei Rotten breit, während die auf der entgegengesetzten Seite Zugsbreite hat-

hatten. Der Kirchhof, von einer niedrigen Mauer umgeben, befindet sich auf der rechten Seite des Baches, so wie ein altes Schloß am obern Ende des Dorfes gegen St. Amand.

Von Sombref an fangen die Ufer des Baches an steil zu werden, vorzüglich bei Tongrines, und dominiren abwechselnd. Unterhalb dieses Ortes ist die Stellung mit Hecken und Gründen durchschnitten.

Die Hauptsache war, die Franzosen aufzuhalten, und sie zu verhindern, bis auf die Chaussee vorzudringen, damit die englische Armee herbeikommen und sich auf dem rechten Flügel der Preussen aufstellen konnte. Dem Wesen der Disposition nach sollte die Vertheidigung von Ligny und St. Amand nichts weiter als die Einleitung zur Schlacht seyn; allein die Hartnäckigkeit, mit welcher diese Dörfer angegriffen und vertheidigt wurden, erschöpfte nach und nach die Kräfte beider Theile, und war Ursache, daß das, was eigentlich nur Vorspiel war, zur Hauptsache wurde, und daß die ganze Bataille sich durch bloße Präliminargefechte entschied.

Die Franzosen richteten alle ihre Anstrengungen auf diese beiden Dörfer, während sie, von dem Terrain begünstigt, den linken Flügel der Preussen zu beschäftigen suchten. Daher zerfällt diese Schlacht in drei Theile, den Angriff auf St. Amand, den Angriff auf Ligny, und das Gefecht auf der Linie von Sombref bis Balatre.

Die Absicht Napoleons, was er auch selbst darüber sagen mag, ist nicht ganz klar. Er behauptet, dem Marschall Ney befohlen zu haben: er solle sogleich bis jenseit Quatrebras vorrücken, und sobald er dort festen Fuß gefaßt, eine Colonne von 8000 Mann Infanterie, nebst der Cavalleriedivision Lefebvre Desnouettes und 28 Canonen auf der Strasse von Quatrebras gegen Namur absenden, welche diese Chaussee bei Marbais verlassen, und die Höhen von Bry im Rücken der feindlichen Armee angreifen sollte. Er fügt hinzu, daß der Marschall diese Ordre um halb 12 Uhr empfangen habe, und daß folglich die Colonne, welche er in den Rücken der preussischen Armee absenden sollte, vor zwei Uhr in Marbais eintreffen mußte. Da aber diese

Rechnung nicht mit den Befehlen übereinstimmt, die der Marschall Ney wirklich erhalten hat, so wie sie seitdem bekannt gemacht worden, so ist es unmöglich zu bestimmen, ob der Fehler in der Anlage oder in der Ausführung zu suchen ist.

Um halb sechs Uhr, nachdem das Gefecht in den Dörfern beinahe drei Stunden gedauert hatte, setzte Napoleon seine Reserven gegen Ligny in Marsch; er erklärt sich nicht, ob diese Bewegung mit dem Manöver, welches er dem Marschall Ney vorgeschrieben zu haben angiebt, combinirt gewesen. Anstände, von welchen weiter unten die Rede seyn wird, verursachten, daß er erst um 8 Uhr bei Ligny ankam, in dem Augenblicke, wo die preussischen Reserven beinahe alle schon im Feuer standen. Dieser ihm günstige Zufall verschaffte ihm in dem entscheidenden Augenblicke eine große Ueberlegenheit über seine Gegner, deren Bataillons durch einen langen und hartnäckigen Kampf ermattet und zusammengeschmolzen waren, und die den frischen Truppen, die Napoleon herbeiführte, nichts weiter entgegen zu setzen hatten. Er bemächtigte sich des untern Theiles von diesem Dorfe, und benutzte dieß, um seine Massen über den Bach zu führen und die Stellung der Preussen zu überwältigen. Dieß entschied die Schlacht zu seinen Gunsten, und die verschiedenen Corps der preussischen Armee erhielten Befehl, das Gefecht aufzugeben und den Rückzug anzutreten, welches sie, ohne große Beschwerde zu erfahren, ausführten. Das Dorf Bry blieb die ganze Nacht in ihrer Gewalt, welches ihren Rückzug sicherte, sie der Verfolgung entzog, ihre Ralliirung begünstigte, und die Franzosen um die Früchte ihres Sieges brachte.

Dieß ist mit wenig Worten die Geschichte der Schlacht von Ligny. Zur Erläuterung der nähern Umstände derselben und der sie begleitenden Vorfälle gehört vor allen Dingen die Kenntniß der Stellung beider Armeen vor der Schlacht.

Das Dorf St. Amand war von drei Bataillons besetzt, dem 1sten und 2ten des 29sten Rgts., und 2ten des 3ten westphälischen Landwehrregiments, von der dritten Brigade. Den Füsilierbataillons des 12ten und 24sten Regts. war die Vertheidigung von Bry anvertraut, und das 2te

Bat. des ersten westphälischen Landwehrregiments stand zu deren Unterstützung hinter dem Dorfe (A). Die 1ste und 3te Compagnie schlesischer Schützen vertheilten sich in dem durchschnittenen Terrain zwischen Bry und St. Amand. Der Ueberrest der 1sten Brigade stellte sich hinter St. Amand auf, das 12te Regiment rechts, das 24ste links, und das westph. Landwehrregiment in zweiter Linie (B).

Vier Bataillons der 4ten Brigade (1stes und 3tes vom 19ten, und 2tes und 3tes vom 4ten westphäl. Landwehrregimente) wurden mit der Vertheidigung von Ligny beauftragt. Die 2te Brigade, das 28ste und 2te westphäl. Landwehrregiment in erster, zwei Bat. des 6ten Rgts. in zweiter Linie, lehnte ihren rechten Flügel an Bry, und hielt den Pachthof von Bussy mit dem 1sten Bataillon des 6ten Regiments besetzt (C). Dieser Pachthof und die dabei gelegene Windmühle war der höchste Punkt auf dem Schlachtfelde, und von da leitete der commandirende General die Bewegung der Truppen.

Die beiden übrigen Bataillons der 4ten Brigade waren mit denen der 2ten alignirt (D), und die 3te kam in Reserve dahinter in Bataillonscolonnen (E); die zu den letztern gehörigen beiden schlesischen Schützencompagnien wurden in Ligny verwendet.

Die Reservecavallerie des 1sten Armeecorps blieb vorwärts auf der Chaussee stehen, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Das 6te Ulanenregiment stand zur Aufnahme der Vorposten bei Fleurus; die reitende Batterie No. 2., von den brandenburgischen Dragonern gedeckt, war auf einer Höhe zwischen der Tombe von Ligny und der Chaussee aufgefahren, und rückwärts, jedoch links der Chaussee, war das brandenburgische Ulanenregiment aufgestellt; die drei übrigen Regimenter standen in einer Vertiefung hinter der Tombe, welche mit zwei zwölfpfündigen Geschützen von der Batterie No. 2. besetzt war. Das erste schlesische Husarenregiment wurde mit der reitenden Batterie auf den äußersten rechten Flügel gesendet (B').

Die beiden zwölfpfündigen und die Haubitzbatterie erhielten ihre Stellung vor dem Pachthofe von Bussy (F), die Fußbatterie No. 1. und die reitende No. 10 blieben in Reserve (G).

Die 5te Brigade (des 2ten Armeecorps) stand quer über der brüsseler Chaussee, da wo die Römerstrasse sie durchschneidet, die beiden Batterien No. 10 und 37 vor der Front (H); die 6te Brigade links der vorigen, in der Richtung des Pachthofes von Bussy (J); die 7te links rückwärts der vorigen (K); sie bestand nur aus dem 14ten Infanterieregimente, da das 22ste und das 2te Elblandwehrregiment erst um 1 Uhr Nachmittags eintrafen. Die 8te Brigade hielt Sombref bis zur Ankunft des 3ten Armeecorps besetzt, worauf sie ihren Platz zur Linken der 7ten nahm (L). Die Reservecavallerie stand hinter der letztern (M). Später wurde das Regiment Königin Dragoner und das 4te kurmärkische Landwehrregiment zur Verstärkung der Cavallerie des 1sten Armeecorps abgesendet, und die schlesischen Ulanen nebst dem 11ten Husarenregt. unter dem Obersten von Thümen wurden zur Deckung des rechten Flügels rechts von Bry aufgestellt (M'). Die zwölfpfündigen Batterien No. 4 und 8., und die reitenden No. 5 und 18 blieben bei Sombref in Reserve (N).

Die 9te Brigade (3tes Armeecorps) hatte das Leibfüsilierbataillon mit der Batterie No. 18 nach Mont Potriaux entsendet (O), und ihre beiden Schwadronen über die Brücke auf der Chaussee von Fleurus vorgeschoben, während das Gros rückwärts Sombref stand (P). Die 11te Brigade und die 12pfündige Batterie No. 7 nahmen ihre Stellung quer über der Chaussee vorwärts der Höhe von Point du jour (Q), und das 3te Bat. des 4ten kurmärkischen Landwehrregiments wurde bis an den Grund vorgeschoben (R), wo es die in der Nähe liegenden Häuser besetzte. Die 10te Brigade, nebst der Batterie No. 35, lehnte sich mit dem rechten Flügel an Tongrines (S), und hatte in erster Linie die beiden Musketierbataillons des 27sten Rgts. und das 2te Bat. des 2ten kurmärk. Landwehrrgts., das 3te Bat. des letztern aber in zweiter Linie; das Füsilierbataillon des 27sten Rgts hielt Tongrines und das Schloß Tongrinelles besetzt, so wie das 3te Landwehrbataillon Boignée und Balatre; die reitende Batterie No. 18 stand etwas mehr links auf einer Höhe (T). Die 12te Brigade und die Reserveartillerie, nämlich die reitende Batterie No. 20, bekam ihren Platz bei der Windmühle auf der Höhe von Point du jour.

(U), und die Reservecavallerie an dem Bache links von der Stellung (V); die 3te Escadron des 7ten Ulanenregiments war nach der Gegend von Onoz entsendet, um das Terrain zu beobachten. Die ganze Summe der Truppen, welche hier zum Gefecht kamen, betrug 83,596 Mann. Es ist nöthig zu bemerken, daß diese ursprüngliche Schlachtordnung nicht lange beibehalten wurde, und eine Veränderung erlitt, von dem Augenblicke an, als es sich zeigte, daß die französische Armee, anstatt sich links zu ziehen, sich nach ihrem rechten Flügel ausdehnte. Die ganze Anordnung erhielt dadurch eine gewisse Beweglichkeit, indem die Truppen unausgesetzt nach den angegriffenen Punkten hingeschoben wurden, wovon sogleich die Rede seyn wird.

Um 1 Uhr, kurz vor dem Anfange der Schlacht, kam der Herzog von Wellington auf die Höhe der Windmühle bei Bry, und hatte mit dem Feldmarschall Blücher eine Unterredung, wobei er ihm die Versicherung gab, daß in diesem Augenblick seine Armee versammelt sey, und daß er sie sogleich in Bewegung setzen werde; dagegen versprach der letztere das Gefecht in einer Stellung anzunehmen, die wenig Vortheile bot, und ersuchte den englischen Feldherrn, seine Operationen auf den linken Flügel des Feindes zu richten. Der Entschluß, in der genommenen Stellung eine Schlacht zu liefern, wurde eigentlich erst jetzt ganz fest, weil der preussische Feldherr die Ueberzeugung erhielt, daß ohne dieselbe die Zusammenziehung der englischen Armee sehr gefährdet sey. Darin aber liegt auch die Ursache, warum in den Dörfern so wenig Mafsregeln für die Vertheidigung getroffen werden konnten.

Die französische Armee, welche gegen Fleurus operirte, bestand aus der 7ten Division vom II^{ten} Corps, aus den III^{ten}, IV^{ten} und VI^{ten} Corps, aus den Garden mit Ausnahme der leichten Cavalleriedivision, und aus drei Cavalleriecorps, die zusammen 74,737 Mann zählten. Sie rückte in zwei Colonnen vor, eine auf der Chaussee, und die andre rechts daneben. Die Division Girard stiefs zu dem linken Flügel, und das 1ste Husarenregiment, das am Tage vorher mit dem General Clary entsendet gewesen, war wieder eingerückt. Das VI^{te} Corps blieb vors erste bei Char-

leroi in Reserve, um nach Umständen zu Verstärkung des rechten oder linken Flügels gebraucht zu werden.

Um elf Uhr erschien die französische Armee auf den Höhen hinter Fleurus, und formirte sich in zwei Treffen; im ersten bildete das 1ste und 2te Cavalleriecorps den rechten, das III^{te} Corps den linken Flügel, und das IV^{te} die Mitte: die Garden und die Cürassiers von Milhaud blieben im zweiten Treffen.

Napoleon recognoscirte die Stellung der Preussen von mehrern hoch gelegenen Punkten. Das Resultat seiner Beobachtungen, wie er es selbst in dem oft erwähnten Werke angiebt, war, daß die Schlachtlinie des Feldmarschalls Blücher perpendicular auf der Chaussee von Namur nach Quatrebras liege, nämlich in der Richtung von Sombref nach Gosselies, und daß der Punkt von Quatrebras perpendicular hinter der Mitte der Linie gelegen sey. Er zog daraus den Schluss, daß der Feldmarschall Blücher diesen Tag nicht angegriffen zu werden erwarte und vielmehr die Zeit zu haben hoffe, seine Armee zu vereinigen und die englische Armee zu Unterstützung seines rechten Flügels herbeikommen zu sehen.

Um zwei Uhr liefs Napoleon eine Schwenkung links machen. Der rechte Flügel marschirte gegen Sombref, die Mitte gegen Ligny, und der linke gegen St. Amand. Das VI^{te} Corps, das unterdessen schon in Bewegung gesetzt worden war, erhielt Befehl, seinen Marsch zu beschleunigen, und sich rechts von Fleurus in Reserve aufzustellen.

Der Marschall Ney hatte schon am Morgen im Allgemeinen den Befehl erhalten, seine Truppen zu vereinigen und Quatrebras zu besetzen. Die französischen Berichte sagen alle, daß dieser Marschall sich durch die Canonade in seiner rechten Flanke habe abhalten lassen, zu marschiren, und daß Napoleon ihm wiederholt den Befehl zugeschickt habe, Quatrebras zu besetzen. Wie dem auch sey, so hatte er den Entwurf zum Angriffe gemacht, und als er das I^{ste} Armee corps auf der Höhe von Frasne angekommen glaubte, hatte er sich in Bewegung gesetzt, welches ein Uhr seyn konnte. Um zwei Uhr liefs Napoleon einen zweiten Befehl an ihn ausfertigen, des Inhalts: daß der Marschall Crouchy um halb

drei Uhr die Preussen angreifen würde, daß er daher ebenfalls das, was er vor sich habe, angreifen und mit aller Kraft zurückwerfen solle, worauf er aber sich gegen die Armee Napoleons zu wenden und dahin zu wirken habe, die Niederlage der Preussen zu vollenden. Als der Marschall Ney diesen Befehl erhielt, war er schon in lebhaftem Gefecht begriffen und wußte, daß das 1^{ste} Armeecorps abgerufen worden war. Endlich um ein Viertel auf vier Uhr wurde dem Marschall durch den Obersten Forbin Janson noch ein vom Marschall Soult unterschriebener Befehl zugesendet, der hier ganz eingeschaltet werden muß, da er als ein historisches Aktenstück zu betrachten ist: „Herr Marschall! Ich habe Ihnen vor einer Stunde geschrieben, daß der Kaiser den Feind um halb drei Uhr in seiner Stellung zwischen St. Amand und Bry angreifen lassen wird. In diesem Augenblick ist das Gefecht sehr bestimmt. S. M. trägt mir auf Ihnen zu sagen, daß Sie augenblicklich so manövriren sollen, um den rechten Flügel des Feindes zu umwickeln, und ihm mit aller Macht im Rücken zu fallen. Diese Armee ist verloren, wenn Sie mit Kraft agiren; das Schicksal Frankreichs liegt in Ihren Händen. Verschieben Sie daher die Bewegung, welche der Kaiser Ihnen aufträgt, keinen Augenblick, und nehmen Sie Ihre Richtung auf die Höhen von Bry und St. Amand, um zu einem Siege mitzuwirken, der vielleicht entscheidend ist. Der Feind ist überrascht, in dem Augenblicke, wo er sich mit den Engländern zu vereinigen sucht.“

Dieser Befehl kam um sechs Uhr an, wo seine Ausführung unmöglich geworden war.

Es ist nun Zeit zur Cavallerie des 1sten preussischen Armeecorps zurückzukehren, die vor Fleurus aufgestellt blieb. Zwischen elf und zwölf Uhr Mittags besetzten die leichten Truppen der Franzosen diesen Ort und begannen, das 6te Ulanenregt. zu canoniren, worauf dasselbe zurückging und sich zur Linken des brandenburgischen Dragonerregiments aufstellte. Von den Cavalleriecolonnen des Marschalls Grouchy, welche links zum Vorschein kamen, wurde ein Regiment detaschirt, um die Stellung des Generals von Röder zu recognosciren. Der Oberstlieutenant v. Lützow griff es mit dem 6ten Ulanenregimente an und warf

es zurück, worauf der General v. Röder den Rückzug antrat, und seinen Marsch durch dieses und das brandenburgische Dragonerregt. nebst zwei reitenden Geschützen decken liefs. Nach dem Uebergange über den Lignybach wurde diese Cavallerie zwischen der 3ten und 4ten Brigade aufgestellt (W), und die brandenb. Dragoner zur Deckung der Batterie No. 8, die rechts von Ligny stand und zu der später die Batterie No. 3 stiefs, vorgeschoben (X).

Das IV^{te} französische Armeecorps rückte auf der Chaussee vor und schwenkte vor Ligny links ein (Y,Y). Die Cavallerie von Grouchy stellte sich im Haken auf dem äussersten rechten Flügel (Z,Z), das Corps Excelmans links, das Corps Pajol rechts; das letztere dehnte sich bis auf die kleine Strasse nach Namur aus. Die Cavalleriedivision Morin, die zum IV^{ten} Armeecorps gehörte, sollte sich an die Dragoner des Generals Excelmans anschliessen.

Die 1ste und 2te Schwadron des 3ten kurmärkischen Landwehrcavallerieregts., die zur 9ten Brigade gehörten, und auf der Chaussee vorgeschoben waren, zogen sich scharmuzierend zurück und stellten sich hinter Mont Potriaux auf (a). Sie wurden bis an den Schlagbaum an der Brücke verfolgt, wo die feindliche Cavallerie von dem 3ten Bat. des 4ten kurmärk. Landwehrregiments (11te Brigade) aufgehalten und abgewiesen wurde.

Das III^{te} französische Corps richtete seinen Marsch auf St. Amand, wo es aufmarschirte (b,b); die Division Girard blieb Anfangs in Reserve, nahm aber dann ihren Platz auf dem linken Flügel (c). Die zum III^{ten} Corps gehörige Cavalleriedivision, durch die leichte Cavalleriebrigade des Generals Domon vom 1sten Cavalleriecorps verstärkt, wurde links von der Division Gerard aufgestellt. Die Garden standen links von Fleurus (d,d), und das 4te Cavalleriecorps rechts (e,e).

Gegen drei Uhr griff die Division Laloi das Dorf St. Amand an (f,f). Die drei preussischen Bataillons, welche es vertheidigten, wurden herausgeworfen; der General vom Steinmetz, der die 1ste Brigade commandirte, liefs sie durch die sämmtlichen Tirailleurs des 12ten und 24sten Rgts. unterstützen, die rechts und links vorgingen.

Der

Der Feind setzte sich demungeachtet in Besitz des Dorfes und machte Miene zu debouchiren, wurde aber durch das Kartätschenfeuer der Batterie No. 7 aufgehalten; die beiden Bataillons des 12ten Rgts. rückten vor, griffen ihn an, und trieben ihn wieder zum Dorfe hinaus; das 24ste Rgt. unterstützte diesen Angriff von der linken Seite, und drang in das Dorf ein, die Hälfte eines jeden Bataillons in Linie und die andre Hälfte in Colonne als Reserve folgend.

Der Feind erhielt Unterstützung, und ging seiner Seits wieder zum Angriff über; das Gefecht wurde sehr hitzig und das Feuer mörderisch. Die beiden preussischen Regimenter litten so viel, daß sie sich genöthigt sahen, zurückzuweichen; von der 1sten Brigade waren nur noch das 1ste und 3te Bataillon des 1sten westphälischen Landwehrrgts. übrig, welche ins Gefecht rückten. Der Commandeur des Regiments und der des 3ten Bat. wurden beide in dem ersten Augenblicke verwundet, und die beiden Bataillons mußten dem heftigen Andringen des Feindes weichen, wobei das 3te Bat. viel Leute verlor. Diese ganze Brigade, welche in kurzer Zeit einen Verlust von 46 Officieren und 2300 Mann erlitten hatte, zog sich aus dem Feuer, sammelte sich hinter St. Amand, und nahm darauf eine Stellung hinter Ligny zwischen Bry und Sombref (g); die Batterie No. 7 hatte ein demontirtes Geschütz, und suchte ihre Munition zu complettiren. Die zu der 3ten Brigade gehörigen Truppen kehrten dahin zurück.

Die Division Laloi behauptete sich fortwährend in St. Amand, wagte aber nicht weiter vorzudringen, da die hinter der 1sten Brigade aufgestellten zwölfpfündigen Batterien jetzt vorrückten. Der Feldmarschall Blücher trug dem General von Pirch 2 auf, dieses Dorf wieder zu nehmen. Unterdeß aber hatte der General Girard St. Amand la Haye besetzen lassen, wodurch alle Angriffe auf das erstere Dorf in die Flanke genommen wurden; der General v. Pirch 2 sahe sich deshalb genöthigt, seine Angriffe auf den ausspringenden Winkel des Dorfes la Haye zu richten. Er hatte, als er sich in Marsch setzte, das in der Mühle von Bussy stehende Bataillon an sich gezogen, welcher Posten nun von dem 2ten Bataillon des 23sten Regiments (8te Brigade) besetzt

wurde. Eben dort blieb das 1ste westphälische Landwehrcavallerieregiment während des ganzen Gefechts.

Da das 4te Armeecorps, welches man immer noch erwartete, durch das Dorf St. Amand la Haye vorzudringen bestimmt war, so war es wichtig, den Feind daraus zu vertreiben, und ihn davon entfernt zu halten. Dieser Zweck konnte nicht besser erreicht werden, als wenn das Dorf Wagnele besetzt, und unter dessen Schutz beständig Angriffe auf die linke Flanke des Feindes gerichtet wurden. Zu diesem Ende befahl der Feldmarschall dem General v. Pirch 1, der das 2te Armeecorps befehligte, die 5te Brigade nach diesem Orte zu senden, und sie unter die Befehle des Generals v. Jürgas zu stellen, der mit der Brigade Sohr (den brandenburgischen und pommerschen Husarenregimentern, nebst zwei Escadrons neumärkischer Dragoner und der reitenden Batterie No. 6) auch dahin beordert wurde. Die Brigade Marwitz vom 3ten Armeecorps (das 7te und 8te Ulanenreg.) erhielt Befehl, ebenfalls zu jenen Truppen zu stoßen. Die 7te Brigade, welche jetzt ihre sämtlichen Regimenter beisammen hatte, wurde an die Stelle der 5ten bis an die Römerstrasse vorgeschoben, mit dem Auftrage, diese im Nothfalle zu unterstützen.

Es war vier Uhr. Der General v. Pirch 2 hatte sich unter Dekkung seiner linken Flanke durch das 12te Regiment, das sich eben hinter St. Amand sammelte, formirt, und ließ seine erste Linie zum Angriff vorrücken. Das Geschütz und Gewehrfeuer war so heftig und der Widerstand des Feindes so hartnäckig, daß die Anstrengungen der Angreifer in der Mitte des Dorfes ihr Ziel fanden. Der Feind war nicht aus dem mit einer Mauer versehenen Kirchhofe (h) zu vertreiben. Das 1ste Bat. des 6ten Rgts. kam aus der zweiten Linie, die erste zu verstärken, allein es war unmöglich, diesen Posten zu nehmen. Das Dorf mußte verlassen werden, um die Truppen zu sammeln und sie wieder zu formiren. Auf französischer Seite war hierbei der General Girard tödtlich verwundet worden.

In der Zwischenzeit war die 5te Brigade längs der Römerstrasse vorgerückt und hinter Wagnele aufmarschirt (i); mit einer Links-

schwenkung ging sie durch dieses Dorf vor, um den Feind in die linke Flanke zu nehmen. Der General v. Jürgas stellte seine Cavallerie so auf, daß sie sich auf den Feind werfen konnte, im Fall er es wagen sollte, durch dieses Dorf vorzudringen (k). Diese Bewegungen wurden in dem Augenblicke ausgeführt, wo die 2te Brigade einen neuen Angriff unternahm; und dieser geschah unter den Augen des commandirenden Generals, der sich selbst auf diesen Punkt begeben hatte, um über die richtige Ausführung seiner Befehle zu wachen, und die Truppen zu leiten.

Unterdessen hatte Napoleon eine Division der jungen Garde zur Unterstützung des linken Flügels abgesendet (l), und die leichte Brigade Colbert vom 1sten Cavalleriecorps stieß zu der Cavallerie dieses Flügels mit dem Befehl, die Verbindung mit Ney zu unterhalten. Diese Cavallerie stand Anfangs in drei Linien, formirte aber später nur eine einzige. Der General Drouot führte auch eine Batterie von der Gardedivision dahin.

Nachdem also die 2te Brigade sich hinter dem Dorfe La Haye wieder gesammelt hatte, so rückte sie im Sturmschritt vor. Der Feind wurde über den Haufen geworfen, und der Major v. Quadt, der das 28ste Rgt. befehligte, von einigen Abtheilungen des 2ten (5te Brig.) unterstützt, bemächtigte sich des Kirchhofs. Das 1ste Bat. des 6ten Regiments prellte aus dem Dorfe vor, um den Feind zu verfolgen, und nur mit vieler Mühe gelang es den Officieren, den Muth ihrer Leute zurückzuhalten, welche in die Mitte der französischen Reserven zu gerathen im Begriff waren. Dabei verlor der Commandeur dieses Bataillons, Major v. Rohr, das Leben.

Das 6te Regiment besetzte nun den ganzen Umfang des Dorfes La Haye, das 2te westphälische Landwehrregt. stand in zweiter Linie, und das 28ste hatte seinen Platz am Kirchhofe. Die brandenburgischen Ulanen und das 1ste kurmärkische Landwehrcav. Rgt., unter dem General von Treskow, rückten in die Ebene links des Dorfes vor. Eine Schwadron dieser Ulanen hatte den Angriff des Dorfes durch einen Choc gegen feindliche Cavallerie unterstützt.

Auf Befehl des commandirenden Generals hatte der General von Pirch 1 noch zwei Cavallerieregimenter, Königin Dragoner und das 4te kurmärk. Landwehrcav. Rgt., zu Verstärkung der Cavallerie des 1sten Armee-corps abgesendet; das Regiment Königin marschirte rechts neben den brandenburgischen Dragonern auf, das Landwehrregt. blieb in Reserve.

Während des Gefechts in St. Amand La Haye wurde die zwölfpfündige Batterie No. 6, die etwas isolirt stand, unvermuthet von einem Trupp feindlicher Reiter in die Flanke genommen, die die Uniform der leichten Gardeartillerie trugen. Wahrscheinlich glaubten sie einen besondern Fang zu machen; allein die Artilleristen vertheidigten sich mit dem Wischzeuge, trieben den Feind zurück, und schlugen den Anführer nieder.

Bald begannen die Angriffe auf St. Amand la Haye von neuem. Der Feind erschien in der Front und den beiden Flanken zugleich. Das Feuer verdoppelte sich von beiden Seiten, allein die Truppen der 2ten Brigade hatten sowohl ihre Munition als ihre Kräfte erschöpft. Der Major v. Brockhausen fiel vor Ermattung todt vom Pferde. Der Feldmarschall sendete zuerst das Füsilierbataillon des 23sten Regts. (8te Brig.) dahin, und bald darauf das Füsilierbataillon des colbergischen Regts. nebst dem ganzen 26sten Rgt. (6te Brigade). Der General von Pirch 2 sammelte seine Bataillons hinter Bry (m). Ihr Verlust war bedeutend.

Die zu der 2ten Brigade gehörige Batterie No. 3. hatte sich gleich zu Anfange links gezogen, und ihren Platz rechts von Ligny bei den Steinbrüchen zur Seite der Batterie No. 8, von der 3ten Brigade, genommen.

Es ist schon angeführt worden, daß die 5te Brigade in dem Augenblick bei Wagnele erschien, als der General von Pirch 2 seinen zweiten Angriff auf das Dorf La Haye unternahm. Das 2te und 1ste Bat. des 25sten Regts. rückten in Colonne nach der Mitte durch Wagnele vor. Beim Debouschiren wurde das 2te Bataillon, das an der Spitze war, unerwartet von den in dem hohen Getreide verborgenen feindlichen Tirailleurs beschossen, welches nachtheilig wirkte und die innere

Ordnung störte. Dessenungeachtet gelangte dieses Bataillon zum Aufmarsch. Als das 1ste Bataillon aufmarschirte, maskirte sein linker Flügel den rechten des 2ten Bataillons, und es war eine zweite Bewegung nöthig, um sie aus einander zu ziehen. Diesem Unfall folgte bald ein zweiter; denn in der Zwischenzeit drangen die feindlichen Bataillons vor, drängten die Tirailleurs zurück und warfen sie auf das Regiment, welches meistens aus jungen Soldaten bestand. Die Commandeurs und alle Officiers thaten alles Mögliche, um ihren Leuten die Festigkeit einzuflößen, welche sie selbst beseelte, allein sie wurden geworfen und zerstreut, so daß es unmöglich war, sie anders als in einzelnen Abtheilungen wieder ins Feuer zu führen.

Das Füsilierbataillon dieses Regiments hatte ungefähr dasselbe Schicksal. In dem hohen Getreide erhielt es eine Generalsalve, wodurch die drei ältesten Officiers des Bataillons fielen. Dadurch wurde die Ordnung gestört, und obgleich das Feuer einige Zeit unterhalten wurde, so mußte zuletzt doch der Rückzug angetreten werden. Die beiden Landwehrebataillons wurden durch dieselbe Ursache fortgerissen; ohne es zu ahnden, erhielten sie ein Bataillonsfeuer, wodurch der Regimentscommandeur, Major von Röbell, und der des 1sten Bat. schwer verwundet wurden.

Alle diese Truppen sammelten sich unter dem Schutz des 2ten Regiments, welches jetzt aus der Reserve vorrückte, nachdem es sein Füsilierbataillon vom rechten Flügel an sich gezogen hatte. Es warf sich dem Feinde entgegen, und hielt unter Mitwirkung der Batterie No. 10 denselben vom weitem Vordringen ab, so daß die übrigen Bataillons Zeit gewannen, sich hinter Wagnele wieder zu sammeln; da aber zuletzt eine feindliche Infanteriecolonne gegen seinen linken Flügel vorrückte, so zog es sich bis an den Eingang des genannten Dorfes zurück.

Der General von Jürgas befahl nun den Angriff zu erneuern. Die beiden Füsilierbataillons des 2ten und 25sten Regiments, die unter dem Befehl des Majors von Witzleben standen, rückten gegen den Hammeau von St. Amand vor, während die beiden Musketierbataillons des 2ten Regiments, das 3te Bataillon des 5ten westphälischen Landwehr-

regiments, und ein Bataillon des 25sten, ihren Angriff auf La Haye richteten. Die Batterien No. 10 und 37 unterstützten diese beiden Angriffe. Der Oberst von Thümen wurde mit dem schlesischen und 11ten Husarenregimente vorgeschickt (n), um den rechten Flügel der 5ten Brigade zu decken; die 1ste und 2te Schwadron des 5ten kurmärkischen Landwehrcav. Rgts. stellte sich in Reserve (o).

Die Franzosen hatten den Hameau mit zwei Bataillons besetzt; die Füsiliere vom 2ten Regimente nahmen ihn mit Sturm, wobei das 11te Husarenreg. ihre rechte Flanke deckte. Da der Feind diesen Posten wieder zu nehmen suchte, so wurde das Gefecht zwischen diesen Dörfern sehr lebhaft und hartnäckig, und alle Bataillons, so wie die wiedergesammelten Leute des 25sten Regiments nahmen daran nach und nach Antheil. La Haye wurde von dem 2ten Regimente unter vielem Verluste viermal genommen und wieder genommen. Der General von Jürgas ließ die reitende Batterie No. 6 vorrücken; die Fußbatterie No. 10 stellte sich zu ihrer Rechten.

Zu dieser Zeit kam der Oberst von Marwitz an, der seinen Weg durch die Dörfer Sombref, Bry und Wagnele genommen hatte, und stellte sich rechts in zwei Linien auf (p). Die vier von der 6ten Brigade entsendeten Bataillons, wie vorher erwähnt worden, waren links bei La Haye angekommen, und ins Gefecht gerückt.

Das Feuer währte mit der größten Heftigkeit fort. Als die Tirailleurs ihre Munition verschossen hatten, brachten ihnen die Husaren vom 11ten Rgt. die ihrige, und mehrere davon wurden bei dieser Handlung der Bravour und Aufopferung verwundet.

Der Feind hörte nicht auf, mit der größten Heftigkeit vorzudringen. Da die 5te Brigade einen bedeutenden Verlust erlitten hatte, so ließ der General von Jürgas die 7te Brigade auffordern, zu seiner Unterstützung vorzurücken.

Nachdem der General von Brause den Platz der 5ten Brigade an der Römerstrasse eingenommen, hatte er die beiden Füsilierbataillons des 14ten und 22sten Regiments auf eine Höhe links der Chaussee aufgestellt, zur Verbindung mit der 5ten Brigade; die beiden Musketierbatail-

lons des 14ten Regts. schob er gegen Bry vor, um in der Nähe des Gefechts zu seyn, während die zu der Brigade gehörigen beiden Schwadronen die Chaussee und das Terrain zu beiden Seiten derselben beobachteten.

Der Fürst Blücher ertheilte dem 14ten Regimente selbst den Befehl, in das Gefecht zu rücken. Als der General v. Brause davon Meldung erhielt, begab er sich mit den Füsilierbataillons des 14ten und 22sten Regiments und dem 1sten Bataillon des 2ten Elblandwehrregiments auch dahin, und liefs die vier übrigen Bataillons seiner Brigade hinter der Chaussee aufmarschiren (q). Der General von Brause traf zuerst das Füsilierbataillon des colbergischen Regiments, welches seine Munition verschossen hatte. Er liefs ihm frische reichen und befahl, dafs es nebst dem 2ten Bat. des 14ten Rgts. wieder in das Dorf eindringen sollte, während das 1ste Bat. dieses Rgts. sich nach La Haye warf, und dort das 2te Inf. Regiment ablöste, welches sich bis gegen Wagnele zurückzog. Hinter diesem Dorfe sammelte sich die ganze 5te Brigade.

Die beiden Füsilierbataillons der 7ten Brigade blieben Anfangs rechts zur Deckung der reitenden Batterie No. 5, welche eben angekommen war; das 1ste Bataillon des 2ten Elblandwehrregiments marschirte zwischen dem Dorfe und der Cavallerie des Generals v. Jürgas auf. Allein bald sah sich der General v. Brause genöthigt, das Füsilierbataillon des 14ten Regiments in das Dorf zu senden, das Landwehrbataillon bis in die Gärten vorzuschieben, und nur das Füsilierbataillon des 22sten Rgts. in Reserve zu behalten.

Zu dieser Zeit ungefähr hatten die französischen Garden ihren Marsch nach Ligny angetreten, und da sie unter das Feuer der preussischen Batterien geriethen, so machten sie eine Bewegung, um demselben auszuweichen, welche für die Einleitung zu einem Rückzuge genommen wurde. Man eilte, dem Feldmarschall zu melden, dafs der Feind abzöge, und dies veranlafste ihn, alle disponibeln Bataillons der 8ten Brigade, die Füsiliere vom 23sten Regimente und das 1ste und 3te Bat. vom 3ten Elblandwehrreg., nach St. Amand zu senden, um diese Vorthelle zu benutzen. Mit Einschlufs der beiden Füsilierbataillons von der 1sten Bri-

gade, die Anfangs Bry besetzten, nachher aber ebenfalls ins Gefecht rückten, waren nach und nach von Preussischer Seite 39 $\frac{1}{2}$ Bat. zu Vertheidigung dieses Postens verwendet worden.

Unterdessen hatte der Obrist von Marwitz eine bedeutende Linie französischer Cavallerie gegen sich, und eine Batterie, die jedoch nicht viel Schaden that. Der Feind schien nicht geneigt, etwas unternehmen zu wollen; einmal sendete er eine Abtheilung vor, welche von zwei Escadrons des 7ten und 8ten Ulanenregiments, die der Oberst von Marwitz derselben entgegen schickte, abgewiesen wurde; ein andermal warf sich ein Chasseurregiment auf die Tirailleurs des 2ten Inf. Rgts., und wurde von den beiden Escadrons des 5ten kurmärkischen Landwehrcavallerieregiments zurückgetrieben.

Der Oberst von Marwitz hatte von dem General von Jürgas Befehl erhalten, nach der rechten Seite Patrouillen in verschiedenen Richtungen auszusenden und die Verbindung mit den Engländern aufzusuchen. Es wurden Gefangene eingebracht, durch welche man erfuhr, daß sich ein ganzes Armee-corps, das 1^{ste} unter dem Grafen Erlon, in dieser Gegend befinde. Später zeigte sich feindliche Cavallerie zwischen Mellet und Villers Perruin; der Obrist von Marwitz, der mit zwei Schwadronen pommerscher Husaren verstärkt worden war, befahl eine Frontveränderung nach dieser Richtung, stellte seine acht Schwadronen in zwei Linien mit großen Intervallen (r), und zog sich abwechselnd, und von drei französischen Cavallerieregimentern und einer Batterie (s) leicht verfolgt, gegen die Chaussee zurück, wo das 2te und 3te Bataillon des 2ten Elblandwehrregiments zu seiner Unterstützung vorrückten (t). Der General von Brause machte mit dem Füsilierbataillon des 22sten Rgts. eine Bewegung in derselben Absicht.

Als Ligny sich unwiderruflich in den Händen der Franzosen befand, und der Feldmarschall bei diesem Orte keine Reservetruppen mehr zu seiner Disposition hatte, wurde der Rückzug auch zu St. Amand anbefohlen. Der Obristlieutenant von Schmiedeberg zog in dem Augenblick ab, wo er die feindliche Cavallerie, welche dem Obristen von Marwitz folgte, in seinem Rücken erblickte.

Der

Der Feind folgte auf dem Fusse, und es kam noch im Dorfe zum Gefecht. Das erste Bat. des 14ten Rgts. befand sich eben in einem Hohlwege, als es von beiden Seiten angegriffen wurde; es machte nach beiden Seiten Front, ging dem Feinde entgegen, und warf ihn zurück. Ebenso liess der General von Jürgas die feindlichen Tirailleurs, die aus St. Amand la Haye vorrücken wollten, durch die 4te Schwadron brandenburgischer Husaren, die er ihnen entgegensendete, angreifen und zurückwerfen; sie kamen aber später in gröfserer Anzahl, und es entstand ein Handgemenge, wobei der General von Jürgas einen Schufs in die Schulter erhielt.

Die 5te Brigade hatte in diesem Gefechte 43 Officiere, 1858 Mann verloren, und die 7te 6 Offic. 235 Mann.

Während man auf dem rechten Flügel um den Besitz von St. Amand gekämpft hatte, war das Gefecht im Centro nicht minder lebhaft gewesen.

Das Dorf Ligny war, wie schon gesagt, Anfangs blofs von vier Bataillons der 4ten Brigade besetzt, wobei des 19te Reg. den rechten und das 4te westphäl. Landwehrregiment den linken Flügel hatte; die Hecken und Gräben waren mit Tirailleurs besetzt, und die Reservetrupps waren in der Hauptstrafse an den Ausgängen nach der Seite aufgestellt. So weit es die Zeit gestattet hatte, waren hie und da Barricaden angebracht.

Der Angriff auf Ligny geschah etwas später als der auf St. Amand. Während das IV^{te} franz. Armee-corps sich in Schlachtordnung stellte, zeigte sich ein General mit seiner Suite auf dem linken Flügel der Preussen, wahrscheinlich um ihre Anstalten zu recognosciren; bald darauf erschien eine feindliche Colonne und griff das Dorf auf derselben Seite an (u), eine zweite etwas später in der Mitte (v), und eine dritte zuletzt auf dem rechten Flügel (w), wo das alte Schloss gelegen.

Der Major von Büнау liess sein Bataillon (das 2te des 19ten Reg.), welches in Masse formirt stand, aufmarschiren, und empfing den Feind mit einer Generalsalve, der ein wohl unterhaltenes Feuer folgte, wodurch der Angriff abgewiesen wurde. Zwei andre Versuche glückten eben so

wenig; das 2te Bat. des 19ten Rgts. und das 3te des 4ten westphälischen Landwehrregiments schlugen diesen Angriff gänzlich ab.

Die beiden andern Attaken, in der Mitte und auf dem rechten Flügel, hatten ungefähr denselben Erfolg. Der Feind machte nun ein schreckliches Artilleriefeuer, während dem er sich zu neuen Angriffen anschickte. Die beiden noch übrigen Bataillons der 4ten Brigade rückten ins Gefecht.

Der Feind drängte besonders auf dem linken Flügel und in der Mitte, um den Kirchhof zu gewinnen. Er verwendete ganze Bataillons, um seine Tirailleurslinie zu verstärken, wodurch sie der preussischen sehr überlegen wurde. In dem hohen Getreide *) verborgen näherten sie sich ungesehen, und gelangten so in Besitz der Hecken und Gärten. Es kam zum Handgemenge, und die Preussen, durch Uebermacht gedrängt und in die Flanke genommen, mußten weichen; es gelang jedoch den Stabsofficiern, Graf Gröben, von Kuylenstierna und von Rex, sie wieder zu sammeln, und von neuem gegen den Feind zu führen. Der Feind wurde nun seiner Seits über den Haufen geworfen, und liefs zwei Canonen im Stiche, nachdem er die Stränge abgehauen hatte. Das alte Schloß stand in Flammen.

Die 3te Brigade hatte durch eine Linksschwenkung sich dem Dorfe genähert, und die beiden Füsilierbataillons des 7ten und 29sten Rgts. rechts geschoben, um die beiden Fußbatterien No. 3 und No. 8 zu decken, und in Reserve zu bleiben; die vier übrigen Bataillons rückten zu Unterstützung der 4ten Brigade in das Dorf.

Die beiden Musketierbataillons des 7ten Rgts., in Bataillonsmassen formirt, wollten aus dem Dorfe auf der feindlichen Seite debouchiren, und stießen auf mehrere französische Bataillons, die in geschlossener Colonne vorrückten; beide Theile machten Halt und blieben in Massen formirt stehen, die Preussen, weil sie in dem Defilee steckten, die Franzosen, weil sie sich nicht die Zeit nahmen zu deployiren; es entstand ein Musketenfeuer, das eine halbe Stunde dauerte, und viel Leute kostete.

*) Es ist merkwürdig, daß bei der Schlacht, welche der Marschall von Luxemburg hier im Jahre 1691 lieferte, des hohen Getreides ebenfalls schon Erwähnung geschieht.

Der Fahnenstock vom 2ten Bataillon wurde durch eine Kugel zerschmettert. Während andre Bataillons in dem Dorfe vorrücken, verbreitet sich unter ihnen der Lärm, daß die Franzosen den Kirchthurm inne haben, augenblicklich werden eine Menge Gewehre darauf abgeschossen. Dieß Feuer mitten im Dorfe beunruhigt die, welche noch am Ausgange im Gefecht stehen, und da die Franzosen zu gleicher Zeit Canonen vorbringen, so sind sie genöthigt zurückzuweichen. Der Feind folgt ihnen auf dem Fusse und drängt mit Heftigkeit; zwei französische Tirailleurs wollen sich der Fahne vom 2ten Bataillon des 7ten Regiments bemächtigen, welche der Fahnenträger mit dem Degen in der Faust zu vertheidigen sich bemüht, und bezahlen diese Verwegenheit mit ihrem Leben *).

In diesem Augenblicke kam die 6te Brigade zum Gefecht. Das 2te Bataillon des 1sten Elblandwehrregiments war schon nach Ligny gesendet worden, und vier Bataillons nach St. Amand, als General von Krafft von dem commandirenden General den Befehl erhielt, mit den ihm noch übrig bleibenden vier Bataillons den Feind aus Ligny zu vertreiben. (Es war das 1ste und 2te Colbergische, und das 1ste und 3te vom 1sten Elblandwehrregiment.) Die Fußbatterie No. 15 wurde links von dem Dorfe aufgestellt (x), und die No. 37 ging gegen St. Amand vor. Die zwischen dem Dorfe und Ligny stehenden Batterien wurden, so wie sie ihre Munition verfeuert hatten, durch andre abgelöst, und gingen sich zu complettiren. So kamen hier die Fußbatterien No. 1 und 37, die reitende No. 10, und die zwölfpfündigen No. 4 und 8, nach und nach ins Feuer. Die reitende No. 14 ging zwischen Ligny und Sombref über den Bach, und stellte sich jenseits zwischen diesen beiden Dörfern auf; dem feindlichen Feuer sehr ausgesetzt, verlor sie 53 Pferde und 19 Artilleristen.

Der General von Krafft liefs zuerst nur zwei Bataillons vorgehen, und behielt die andern in Reserve; allein bald standen sie alle im Gefecht. Der Feind wurde Anfangs zurückgetrieben, kam aber mit bedeu-

*) Diese beiden kühnen Tirailleurs wurden durch die Soldaten Schwenke und Butzner nieder geschossen, und der Name des Fahnenträgers ist Schulze.

tenden Verstärkungen zurück; das Gefecht stockte; jedes Haus mußte einzeln angegriffen und vertheidigt werden. Nach den officiellen Rapporten schlugen sich die Preussen mit einer bewundernswürdigen Bravour für Truppen, die zum größten Theile hier zum ersten Male ins Feuer kamen.

Die Franzosen geriethen endlich in Besitz eines grossen Hauses, welches der General von Jagow durch das 7te Regiment wiedernehmen zu lassen vergebens versuchte; eben so nahmen sie den Kirchhof und stellten dort zwei Canonen auf. Das 1ste Bataillon des 3ten westphälischen Landwehrregiments gab sich viel Mühe, den Feind aus diesem letztern Posten wieder zu vertreiben; dreimal setzte es vergebens an, um einen breiten Graben, worüber ein Steig führte, zu überschreiten; darauf wollte dasselbe einen Hohlweg gewinnen, der in der Flanke des Kirchhofs lag, stieß aber auf Verstärkungen, welche die Franzosen erhielten, und wurde dadurch genöthigt sein Unternehmen aufzugeben.

Der Fürst Blücher hatte der 8ten Brigade befohlen, der 6ten allmählig zu folgen. Die 12te Brigade vom 3ten Armeecorps nahm den Platz der 8ten vor Sombref ein, und dehnte die Kette seiner Tirailleurs längs dem Bache bis Ligny aus.

In der Nähe von Ligny angekommen, wurde das 1ste und 2te Bat. des 21sten Regiments auf einer Höhe bei diesem Dorfe aufgestellt; die Batterie No. 12, von der 3ten und 4ten Schwadron des 5ten kurmärkischen Landwehrcavallerieregiments gedeckt, erhielt ihren Platz links des Weges, der nach Ligny führt.

Das 21ste Regiment machte sechs verschiedene Angriffe, theils mit den Truppen, welche in Ligny fochten, theils allein, ohne daß es ihm gelang, den Feind aus dem Dorfe zu werfen. Vermuthlich waren dieß die Reserven unter dem Befehl des Generals Pecheux, welche der General Gerard in Bewegung gesetzt hatte. Sie hatten den auf dem rechten Ufer des Baches liegenden Theil von Ligny inne, und schoben ihre Tirailleurs bis in den diesseits liegenden Theil vor.

Da der Oberst von Langen das Gefecht in dem Dorfe immer heftiger werden sahe, so sendete er noch das 1ste Bataillon des 23sten Re-

giments und das 2te des 3ten Elblandwehrregiments dahin, und stellte sich mit dem Rest seiner Brigade bei der Mühle von Bussy auf, welche von dem 2ten Bataillon des 23sten Regts. besetzt war.

Das 1ste Bataillon des 23sten Rgts. nahm die Hecken und Mauern des Dorfes und verjagte die feindlichen Tirailleurs; allein diese zogen sich auf ihre Verstärkungen zurück und setzten sich zur Wehre; es kam zum Handgemenge. Drei Soldaten von der dritten Compagnie *) warfen sich auf einen Trupp feindlicher Grenadiere, welcher eine Fahne in der Mitte hatte; diese wurde in Stücken zerrissen und zuletzt genommen, nachdem der Fahnenträger getödtet worden war.

Dieses Bataillon hatte sich gleich Anfangs in zwei Colonnen getheilt, welche beide durch das Dorf vordrangen, und aus den Fenstern der jenseit des Baches gelegenen Häuser ein heftiges Feuer empfangen. Die Colonne links, welche der Capitain Busse führte, stürmte ein Gehöfte, liefs das Thor durch die Zimmerleute einhacken, und nahm es mit Gewalt, wodurch der Feind verhindert wurde, sich auf die Colonne rechts zu werfen.

Von dem Feuer aller Batterien unterstützt rückten die französischen Garden mit Uebermacht und von mehreren Seiten nach Ligny. Die Preussen, auf ihrem linken Flügel über den Haufen geworfen, waren genöthigt, bis zu dem Eingange des Dorfes zurückzuweichen. Ihre Anstrengungen, von neuem vorzudringen, blieben ohne Erfolg. — Die 6te Brigade hatte 38 Officiere 1485 M. verloren, und die 8te 19 Officiere 1268 Mann.

Napoleon ist mit seinen Garden angekommen, um der Sache den Ausschlag zu geben. Vorher aber ist nöthig zu erzählen, was ihn herführte, und dann, was sich beim 3ten preussischen Armeecorps zutrug.

Napoleons Adjutant, Gourgaud, hatte den verschiedenen Angriffen auf Ligny beigewohnt. Um halb sechs Uhr kam er darüber seinen Rapport zu machen, wobei er meldete, dafs alle Reserven des Generals Gerard im Feuer ständen oder nahe daran wären, ohne dafs der Besitz des

*) Die Namen dieser drei Leute sind: Hostalnick, Broscht und Hübner, Unterofficier, der sich schon früher ausgezeichnet hatte, und der bei dieser Gelegenheit blieb.

Dorfes dadurch entschieden sey. Darauf befahl Napoleon seinen Garden, sich dahin in Marsch zu setzen und den Angriff zu forciren; das Cavalleriecorps des Generals Milhaud sollte ihnen folgen. In demselben Augenblicke liefs der General Vandamme melden, dafs eine feindliche Colonne von 20,000 Mann in der Entfernung einer Stunde von seinem linken Flügel aus dem Walde hervorkomme, und ihre Richtung nach Fleurus zu nehmen schiene. Diese Bewegung des Feindes fand man unerklärbar. Die Garden erhielten Befehl Halt zu machen, und der Adjutant Dejean wurde abgesendet, um darüber Erkundigung einzuziehen. Es verging eine Stunde, bis man erfuhr, dafs es das Corps von Erlon sey, und erst um 7 Uhr konnte Napoleon die Bewegung gegen Ligny fortsetzen. Etwas später kam das VI^{te} Corps auf der Chaussee von Fleurus an, und nahm seine Stellung rechts dieses Dorfes (A i).

Dieser Marsch des I^{sten} französischen Armeecorps zwischen Quatrebras und St. Amand *), ohne Theil an dem Gefechte zu nehmen, ist durch die französischen Rapporte noch nicht zur Gnüge aufgeklärt. Man kann als Thatsache annehmen, dafs ein erfahrner Officier, wie der Graf Erlon, es nicht unternommen hat, auf seine eigne Faust zu manövriren. Er hat ohne Zweifel einen Befehl erhalten; allein von wem ist ihm dieser gesendet und durch wen überbracht worden? — Da er unter den Befehlen des Marschalls Ney stand, so konnte er nur ihm gehorchen, oder Napoleon, und da keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, dafs der erstere ihm diese Anweisung gesendet habe, so mufs man natürlich annehmen, dafs Napoleon der Urheber davon ist. In seiner eignen Erzählung erklärt er sich nicht, und gleitet leicht darüber hin, ohne jedoch Erlon einen Vorwurf zu machen. — Später rief der Marschall Ney dieses Corps wieder zurück, und zwar in dem Augenblicke, wo es sich dem preussischen rechten Flügel näherte, der dadurch ohne Widerrede in grosse Verlegenheit gerathen wäre. Man folgte ihm mit den Augen von der preussischen Stellung aus, und sahe schon den entscheidenden Augenblick gekommen, als diese drohende Colonne, anstatt ihren Marsch fortzusetzen, Halt macht, unentschlossen scheint, und am Ende den Rück-

*) Siehe die Generalkarte auf dem Plane von Ligny.

weg antritt. Ohne diesen Zufall würde die Schlacht sicher grössere Folgen für die französische Armee gehabt haben *). —

Auf der Linie von Sombref bis Balatre ging das Gefecht erst gegen 6 Uhr an, und die französischen Generale verwendeten dazu nur wenig Infanterie. Das kleine Gewehrfeuer wurde hier bis 10 Uhr Abends unterhalten, und beinahe alle Bataillons der 10ten und 11ten Brigade nach und nach dazu verwendet. Man kämpfte besonders, und mit abwechselndem Glück, um den Besitz der Dörfer Tongrines und Boignée.

Da der Obrist von Luck die 10te Brigade bei Tongrines in Gefecht sah, so schob er das 3te Bat. des 4ten kurmärk. Rgts. (R) mehr links (y) nach jener Gegend, und liefs dessen Platz durch das 3te Bat. des 3ten kurm. Landwehrregiments einnehmen. Bald darauf führte er selbst das 1ste Bat. des 4ten Rgts. nach jenem Dorfe, und später schickte der General von Thielmann das 1ste Bat. des 3ten Rgts. noch eben dahin (z), so dafs nun von dieser ganzen Brigade blofs noch das 2te Bat. des 4ten Regiments übrig blieb.

Zwischen 7 und 8 Uhr glaubte der General von Thielmann zu bemerken, dafs das Gefecht in Ligny sich sichtbarlich zum Vortheil der Preussen wendete; eine feindliche Batterie von Tongrines verschwand gänzlich, und die Cavallarielinien wurden dünner. Daraus schlofs dieser General, dafs der günstige Augenblick, auf die Flanke der Franzosen zu fallen, gekommen sey, und befahl seiner Cavallerie nebst der reitenden Batterie No. 19 vorzurücken. Der General von Hobe hatte schon eine Bewegung vorwärts gemacht, und sich hinter der 10ten Brigade aufge-

*) Gamot, in seiner Wiederlegung des Generals Gourgaud S. 20. versichert, dafs der Befehl, nach St. Amand zu marschiren, dem Grafen Erlon durch den Obersten Laurent überbracht worden, und dafs Napoleon diesen selbst expedirt habe. General Berton sagt, dafs Napoleon, um mit den Garden nach Ligny zu marschiren, die Ankunft Erlon's in Bry und den ersten Canonenschufs in dieser Richtung erwartet habe. Der General Jomini hat auf authentischem Wege Kunde von einem mit Bleistift geschriebenen Zettel bekommen, von dem Marschall Soult unterzeichnet und des Inhalts, dafs der Marschall Ney ein schwaches Corps den Engländern gegenüber stehen lassen, und mit dem Rest nach Bry marschiren sollte. Dieser Zettel sey dem General Erlon zu Gesicht gekommen und habe ihn bewogen, in dieser Richtung zu marschiren. Diese Nachricht stimmt mit dem, was General Reille in seinem Rapport darüber sagt, überein.

stellt. Jetzt rückte er mit der ihm noch übrigen Brigade Lottum auf der Chaussee vor, und die reitende Batterie No. 19 stellte sich zuerst neben die zwölfpfündige No. 7, und fing an den Feind zu beschieszen, wobei ein Geschütz demontirt wurde. Darauf eilte sie auf der Chaussee fort, zwei Schwadronen vom 7ten Dragonerregiment folgend, und fuhr mit fünf Geschützen rechts und zweien auf der Chaussee auf (aA), wo der Feind eine gleiche Anzahl hatte (aB); zwei Schwadronen blieben diesseit der Brücke auf der Chaussee (aC), und drei in Reserve (aD). Es ist zu bemerken, dass die Chaussee hier eingesenkt ist, und steile Ränder hat, welche für Artillerie und Cavallerie unbrauchbar sind, ausser auf den Verbindungswegen. Kaum hatten die beiden an der Spitze befindlichen Dragonerschwadronen Zeit gehabt, sich zu formiren, und die Artillerie einige Schüsse zu thun, als der Feind schon mit zwei Dragonerregimentern, dem 5ten und 13ten, sich auf sie stürzte, und alles, Canonen und Reiter, über den Haufen warf. Der General von Hobe wollte ihnen mit der 3ten Schwadron des 7ten Dragonerregiments zu Hilfe eilen, allein schon war die Batterie, mit Ausnahme der zwei auf der Chaussee gebliebenen Geschütze, in den Händen des Feindes, der die preussischen Dragoner mit dem Degen in der Faust verfolgte.

Der General von Borcke, der dieses Getümmel auf der Chaussee beobachtete, stellte das 1ste und 3te Bataillon vom 1sten kurmärk. Landwehrregimente hinter die Hecken und Mauern am Chausseeegraben (aE), um die feindliche Cavallerie in die Flanke zu nehmen; eben so wurde auch das 2te Bataillon d. R. dahin geschickt (aF), und stellte sich später auf der Chaussee auf. Das Füsilierbat. des 30sten Regts. rückte ins Dorf, um das Leibfüsilierbataillon unterstützen zu können (aG); die beiden übrigen Bataillons des Leibregiments blieben in Reserve; das 1ste und 2te Bat. vom 30sten Regt. unter dem Major von Dietfurt zogen sich auch an das Dorf heran (aH).

In der Zwischenzeit war der Obrist von Luck, den wir mit dem 1sten Bat. des 4ten kurmärk. Landwehrregiments auf dem Marsche gelassen haben, bis jenseit Tongrines vorgerückt (aJ); die beiden bei der 10ten Brigade befindlichen Batterien stießen zu ihm, und richteten ihr Feuer

Feuer auf die feindliche Cavallerie, die auf der Chaussee herumsprengte.

Alle diese Attaken hatten der 10ten Brigade 21 Officiere 518 Mann, und der 11ten 3 Offic. 95 M. gekostet.

Die 12te Brigade hatte, wie schon gesagt worden, sich vor Sombref aufgestellt, und ihre Tirailleurkette längs dem Bache ausgedehnt, den sie sogar überschritten hatte; die Füsilierbataillons des 31sten und des 6ten kurmärk. Landwehrregiments wurden zu deren Verstärkung vorgeschoben, und das vom 5ten Regiment zur ihrer Reserve aufgestellt (Aa). Das 1ste und 2te Bataillon des 6ten kurmärk. Landwehrregiments kamen auf dem rechten Flügel zu stehen (Ab), und hatten rechts, etwas vor sich, die 3te und 4te Schwadron des 6ten kurmärk. Landwehrcavallerieregiments mit zwei Geschützen der Batterie No. 12, und noch weiter vor, in derselben Richtung, die 3te und 4te Schwadron des 5ten kurmärk. Landwehrcavallerieregiments. Die vier übrigen Bataillons standen im Centro etwas rückwärts (Ac).

Zu dieser Zeit war Napoleon mit seinen Garden bei Ligny angekommen. Da er sahe, daß die Angriffe auf dieses Dorf von Erfolg waren, und daß es nur einer letzten Anstrengung bedürfe, um die Schlacht zu gewinnen *), so setzte er acht Bataillons von seiner Garde in Bewegung; ihnen folgten die vier Schwadronen vom Dienst, die Cürassiere von Delort und Milhaud, und die Grenadiere zu Pferde von der Garde, die sämmtlich am untern Ende des Dorfes debouchirten (Ad), die Cavallerie links, die Infanterie rechts.

Die Sonne war untergegangen, und es fing an zu regnen. Die Preussen, durch ein langes Gefecht geschwächt und erschöpft, konnten den frischen Truppen des Feindes nichts mehr entgegenstellen. 21½ Bataillons, die von St. Amand zurückgekommenen beiden Bataillons des 29sten Regiments ungerechnet, hatten sich den ganzen Tag gegen 22 Ba-

*) Napoleon hatte bemerkt, daß die Preussen hinter Ligny keine Truppen mehr stehen hatten, und sagte zum General Gerard: „Sie sind verloren: sie haben keine Reserven mehr!“ Auch mag dieser Umstand ihn vielleicht bewogen haben, den letzten Angriff zu unternehmen.

taillons des Feindes geschlagen, als dieser durch 16 Bataillons Garde und eine zahlreiche Cavallerie verstärkt wurde, die noch nicht im Feuer gewesen waren. Der Erfolg konnte nicht zweifelhaft seyn; die preussischen Truppen mußten ihren Gegnern das Dorf überlassen.

Der Feind, unter dem Schutz einer zahlreichen Artillerie, drängte mit vieler Kühnheit; das 21ste Regiment suchte ihn durch einen raschen Angriff aufzuhalten, wurde aber von der feindlichen Cavallerie in die Flanke genommen. Das Colbergische Regiment schlug sich durch eine Masse Cavallerie durch; der Major von Wulffen griff die französische Infanterie mit zwei schwachen Escadrons des 1sten westphäl. Landwehrregiments an, und wurde auf zwanzig Schritt mit einer Generalsalve empfangen. Die Fußbatterie No. 3 wurde zwischen der Windmühle und Bry von feindlicher Cavallerie erreicht, und verlor eine Canone.

Drei Regimenter von der Reservecavallerie des 1sten Armee-corps waren hinter Ligny aufgestellt worden (A e), und hatten schon viel durch das feindliche Artilleriefeuer gelitten; das 6te Ulanenregiment warf sich auf den Feind, der General von Röder folgte ihm mit dem 1sten westpreussischen Dragonerregimente, und das 2te kurmärk. Landwehrcav. Regiment erhielt Befehl sich anzuschließen. Der Feldmarschall setzte sich selbst an die Spitze dieser Attake, die gänzlich fehl schlug.

Der Obristlieut. von Lützow stieß auf feindliche Infanterie, und gerieth in Gefangenschaft, weil ihm das Pferd erschossen wurde, und er unter demselben liegen blieb. Zugleich wurde das Regiment von Kürassieren in seiner rechten Flanke angefallen und über den Haufen geworfen. Das Dragonerregiment wurde, als es vorkam, ebenfalls in die Flanke genommen, und mit fortgerissen, so wie das Landwehrregiment.

Die reitende Batterie No. 2, welche diese verschiedenen Attaken dadurch zu unterstützen bemüht gewesen war, daß sie ihr Feuer auf die linke Flanke des Feindes richtete, wurde von feindlichen Reitern umringt, welche ohne Erfolg sich Mühe gaben, die Stränge zu zerhauen. Die Artilleristen vertheidigten sich so gut, daß es ihnen gelang, ihre Batterie durch eine Oeffnung in den Hecken von Bry zu retten.

Der Fürst Blücher befand sich mitten in diesem Handgemenge.

Sein Pferd war tödtlich verwundet, und fiel endlich in einer Biegung des Terrains nahe bei Bry, während niemand bei ihm war als sein Adjutant, der Major Graf Nostitz, dessen Pferd durch den Hals geschossen war. Unter seinem Pferde liegend sah der Fürst die französische Cavallerie zweimal dicht vorüberziehn, und zog sich aus dieser gefährlichen Lage, indem er sich auf das Pferd eines Unterofficiers vom 6ten Ulanenregimente warf, der von seinem treuen Begleiter herbeigerufen worden war *).

Die übrige Cavallerie (der General von Treskow mit seinen beiden Regimentern, Königin Dragoner und die brandenburgischen, so wie das 4te kurmärk. Landwehrcavallerieregiment) machte verschiedene Attacken auf die französische Infanterie und die Cürassiere, die aus Ligny heraus kamen. Der Oberst von Langen, der nur noch das bei der Windmühle stehende 2te Bat. des 25sten Regts. zu seiner Disposition hatte, rückte damit unter Leitung des Generals von Pirch 1 mit der Cavallerie des Generals von Treskow vor, und wurde außer Gefecht gesetzt.

Die brandenburgischen Dragoner hatten fünf Stunden lang in einem anhaltenden Geschützfeuer gestanden, und dadurch einen Verlust von 5 Officieren, 77 Mann und 118 Pferden erlitten.

Das 2te Bat. des 1sten westphäl. Landwehrregiments (1ste Brigade), welches unter dem Befehl des Capitains von Gillnhaussen noch immer hinter Bry in Reserve stand (A), rückte auf die Höhe vor, und

*) Dieser Augenblick, wo das größte Glück dem größten Unglück so nahe stand, ist gewiss einer der wichtigsten in diesem ganzen neunzehntägigen Kriege. Der Fürst Blücher, der gefeierte Feldherr in den Händen der Franzosen! Würde ein solches Ereigniß nicht jedermann exaltirt, die matten Geister belebt, alles um Napoleon vereinigt haben, was schon angefangen hatte, oder noch gedachte sich von ihm zu entfernen? Hätte dieß nicht das Feuer wieder anfachen können, was erloschen schien, und das schon so außerordentliche Dinge hervorgebracht hatte? Wenn, anstatt ruhig ein Bivouac zu beziehen, anstatt die Lagerfeuer anzuzünden, wie mitten im Frieden, die Truppen aus eigener Bewegung und von dem Geiste getrieben, der sie mehr als einmal inspirirt hatte, die Waffen ergriffen, und die Verfolgung der preussischen Armee die ganze Nacht hindurch fortgesetzt hätten, wo würde diese ihren Versammlungspunkt gefunden haben? Was hätte der Herzog von Wellington gethan? Welches Feld eröffnete sich für Napoleon? Dank sey es dem Himmel, der alles zum Besten eingerichtet, und nicht gewollt, daß der Ruhm eines alten Kriegers am Ende seiner Laufbahn verdunkelt werde!

vertrieb durch sein Feuer die französischen Cürassiere, welche preussische Infanterie verfolgten. Darauf schlug es französische Cavallerie zurück, die im Begriff stand, die preussische anzugreifen. Dann wurde dieses Bataillon selbst dreimal von der französischen Gardecavallerie jedoch ohne Erfolg, angegriffen.

Beim Vorrücken aus Ligny hatten drei französische Cavallerieregimenter ihre Richtung rechts gegen Sombref genommen. Der Oberst von Rohr (von der 12ten Brigade) war eben mit dem 2ten Bat. des 6ten kurmärk. Landwehrregiments gegen Ligny vorgerückt, als der Feind debouchirte und sich gegen den rechten Flügel der 12ten Brigade wendete. Der Obrist von Rohr ging allmählig zurück, und die ganze Brigade zog sich nach Sombref, als die französische Cavallerie am Eingange des Dorfes einen Angriff machte, und die dort stehenden beiden Geschütze der Batterie No. 12 nahm. Der Major von Dorville machte mit dem letzten Zuge des 6ten kurmärk. Landwehrcavallerieregiments Kehrt, und warf sich auf die französische Cavallerie, um sie aufzuhalten; allein seine Soldaten zerbrachen ihre Lanzen auf den Cürassen ihrer Gegner, und mußten sich mit den in ihren Händen gebliebenen Lanzenstöcken wehren. Die Infanterie kam dazu, und so wurde die französische Cavallerie wieder herausgetrieben, und eins der verlornen Geschütze am Eingange des Dorfes wiedergefunden.

In diesem Augenblicke erfuhr der Obrist von Stülpnagel, was links von ihm auf der Chaussee vorging, und führte selbst eine Abtheilung seiner Brigade dahin. Der Verlust der 12ten Brigade bestand in 19 Officieren und 830 Mann.

Es war beinahe Nacht, als das 1ste und 2te Bataillon des 30sten Regiments (9te Brigade), die zu Mont Potriaux standen und nicht genau von dem unterrichtet waren, was auf ihren beiden Flanken sich begab, über den Bach vorgingen (A f). Eine feindliche Tirailleurlinie setzte ihnen nur einen schwachen Widerstand entgegen; dann kam ein französisches Dragonerregt. dem 2ten Bat. zu nahe, und wurde zurückgewiesen; darauf bemächtigten sich diese beiden Bataillons einer Höhe, welche stark vom Feinde besetzt war. Zwei andre Attaken der französischen Caval-

lerie auf dieselben hatten eben so wenig Erfolg, und eine dritte, welche eine Infanteriemasse, die ihre Flanken durch Cavallerietrupps gedeckt hatte, auf das erste Bataillon unternahm, wurde auch zurückgeschlagen, indem der Feind in der Dunkelheit dem 2ten Bataillon seine Flanke bot. Der Major Dittfurth, der sich zu isolirt sahe und sich nicht weiter auf ein Terrain vorwagen wollte, welches er vom Feinde besetzt wufste, fand jedoch für nöthig, den Rückweg anzutreten.

Um dieselbe Zeit machte die französische Cavallerie einen zweiten Versuch, auf der Chaussee gegen Sombref vorzudringen und sich des Schlagbaumes zu bemächtigen; allein sie wurde, wie das erste Mal, zurückgeschlagen. Der General Grouchy sagt, er habe, um den Preussen an dem Puls zu fühlen, die leichte Cavallerie des Generals Vallin vorgesendet.

Da in der Verwirrung und Dunkelheit der commandirende General nicht zu finden war, so bestimmte der General von Gneisenau, daß der Rückzug über Tilly nach Wabern gehen sollte. Officiere wurden in allen Richtungen ausgesendet, um diese Bestimmung den Truppen bekannt zu machen. Um 10 Uhr brachte Oberst v. Thiele II. dem General v. Thielemann den Befehl, sich auf Tilly zurückzuziehen, und um 3 Uhr Morgens brach derselbe in der Richtung von Gembloux auf, wobei die 9te Brigade die Arrieregarde bildete.

Der General von Jagow blieb mit drei Bataillons (1ste und 2te colbergischen und 2te Bat. vom 1sten westphäl. Landwehrregiment) bis 3 Uhr Nachts in Bry, und die 3te Brigade hatte ihre Stellung links dieses Dorfes (Ag).

Die 1ste Brigade hatte sich bereits gegen das Ende der Schlacht bis auf die Chaussee zurückgezogen (Ah), und schlug um Mitternacht den Weg nach Tilly ein, wo sie das 3te Armeecorps fand.

Der General von Pirch 2 hat das Verdienst, unter die Truppen, welche in einzelnen Haufen und zerstreut aus St. Amand zurückkamen, etwas Ordnung gebracht zu haben, wobei ihm die 12pfündige Batterie No. 6 und die Fußbatterie No. 34 hilfreiche Hand leisteten.

Der ganze Verlust der preussischen Armee am 15. und 16. Juny
 betrug an Todten: 66 Officiere 3441 Mann

an Verwundeten: 306 - 8265 -

Summe 372 Officiere 11706 -

Die Zahl der Gefangenen ist nicht von Bedeutung.

Der Verlust der Artillerie bestand in 21 Canonen, die dem Feinde
 im Laufe oder in Folge des Gefechts in die Hände fielen, nämlich:

2 demont. Geschütze von der 12pf. Batt. No. 4

1 - - - - - 6

2 - - - - - 8

1 - - - - - -

1 - - - Fußbatterie - 3

2 - - - - - 4

1 Haubitze - 12

6 Geschütze von der reitenden - 14

5 - - - - - 19

Das III^{te} französische Armeecorps bivouacquirte auf dem Schlachtfelde vorwärts St. Amand, das IV^{te} vor Ligny, die Garden auf den Höhen von Bry, die Cavallerie des Marschalls Grouchy in Sombref, und das VI^{te} Corps hinter Ligny.

Quatrebras.

Während bei Ligny gekämpft wurde, war der Marschall Ney mit einem Theile der Armee des Herzogs von Wellington bei Quatrebras handgemein.

Die Chausseen von Namur und Charleroi schneiden sich bei Quatrebras unter einem Winkel von etwa 60 Graden. Die Chaussee von Namur nach Nivelles, so weit sie zwischen dem Holze von Bossu und dem Dorfe Piermont liegt, begränzte dieses Schlachtfeld nördlich, das Dorf Frasne südlich, die Gehölze von Bossu und Villers Perruin in Osten und Westen. Es wird in der Breite von mehrern kleinen Bächen durchschnitten, und in der Länge von der Chaussee, die von Charleroi kommt.

Der gerade Abstand von Quatrebras bis Frasne beträgt 5500 bis 6000 Schritt; der Pachthof Gemioncourt liegt von dem ersten dieser Punkte 1700 Schritt entfernt, und eine Schäferei 500 Schritt. Das Holz von Bossu endigt an der Chaussee von Namur, und nähert sich auf dem Durchschnittspunkte der beiden Chausseen der von Charleroi bis auf 150 Schritt.

Um fünf Uhr Morgens traf der General von Perponcher Anstalten, das am Abend vorher verlorne Terrain wiederzugewinnen; das Holz von Bossu wurde wieder besetzt, und das 2te Bat. Nassau bis gegen Frasne vorgeschoben, wo es später von dem 3ten Bataillon abgelöst wurde. Das Gros der Division blieb bei Quatrebras in Reserve. Die am vorigen Tage hierher gekommene Abtheilung schlesischer Husaren hatte Gelegenheit, einige Angriffe auf feindliche Cavallerie zu machen, und marschirte darauf nach der Gegend von Sombref ab.

Der General Bylandt hielt noch Nivelles mit drei Bataillons und einer Batterie besetzt. Um sechs Uhr Morgens ging der Prinz von Oranien durch diesen Ort, und befahl den Truppen, nach Quatrebras zu marschiren, mit Ausnahme des 7ten Linienbataillons, welches erst um Mittag von der 3ten Division abgelöst wurde.

Zwei Compagnien vom 27. Jägerbataillon waren auf dem linken Flügel vorgeschoben worden, um eine dominirende Höhe zu besetzen; der Feind machte mehrere Versuche, sie wiederzunehmen, bis der Prinz von Oranien ankam, und nun die ganze erste Linie bis dahin vorrücken liefs, welche durch diese Bewegung sich Frasne bis auf eine Viertelstunde näherte.

Um acht Uhr machte der Feind eine Recognoscirung mit Abtheilungen von der Gardecavallerie unter Lefebvre-Desnouettes; dann aber hielt er sich ruhig bis 1 Uhr. Diefs war der Marschall Ney, der selbst nach Frasne gekommen war, um die Bewegungen des Generals von Perponcher zu beobachten. Er hatte den General Reille in Goselies gelassen, um Napoleons Befehle dort abzuwarten und sie zugleich dem General Erlon mitzutheilen, der mit der Spitze seines Corps in Jumet stand.

Um zehn Uhr kam der Herzog von Wellington an, besah die von dem General von Perponcher genommene Stellung, fand solche den Umständen angemessen, und ritt dann in der Richtung von Sombref fort.

Um ein Uhr Nachmittags fing der Feind an Offensivbewegungen zu machen, worauf der linke Flügel mit einigen Truppen verstärkt und der Wald von Villers Perruin mit Tirailleurs besetzt wurde. Zwei Canonen und eine Haubitze von der reitenden Batterie wurden auf der Chaussee, vor Frasne, aufgestellt, eine Canone und eine Haubitze etwas mehr rechts, und die drei übrigen Geschütze dieser Batterie rückwärts auf der Chaussee von Namur. Vier Canonen und die beiden Haubitzen der Fußbatterie standen in zweiter Linie vorwärts Quatrebras, und die beiden andern auf dem rechten Flügel der ersten Linie.

Der Adjutant Napoleons, General Flahaut, war schon um 11 Uhr zu Gosselies angekommen, und hatte dem General Reille den Befehl für den Marschall Ney mitgetheilt, Quatrebras mit seinem linken Flügel zu besetzen. Der General Reille machte dem Commandanten des 1^{sten} Corps davon Mittheilung, setzte seine Divisionen gegen Quatrebras in Marsch, und traf gegen ein Uhr dort mit dem Marschall zusammen.

Um zwei Uhr begann das Tirailleurgefecht, das Canonenfeuer liefs sich von beiden Seiten hören, und die Lanciers der Garde machten einige Angriffe auf die Tirailleurs des Generals von Perponcher, Erst um drei Uhr rückten die beiden Divisionen Foy und Bachelu, unter dem wiederholten Rufen: Es lebe der Kaiser! vor.

Die Division Bachelu marschirte in Bataillonscolonnen rechts der Chaussee, und die Division Foy hatte eine Brigade auf der Chaussee und eine in Reserve. Die leichte Cavalleriedivision Piré deckte die rechte Flanke, während der Marschall mit der Gardecavallerie die Chaussee hielt, und eine Brigade schwerer Cavallerie, unter dem Grafen Valmy, links aufmarschiren liefs. Die Division Jerome war noch zurück, und der Commandant der siebenten, General Girard, zeigte an, daß er Napoleon begegnet, und von demselben mit gegen St. Amand fortgenommen worden sey. Der Rest des Cürassiercorps blieb hinter Frasne stehen, und kam diesen Tag nicht ins Gefecht. Die ganze Stärke der Trup-

Truppen, welche der Marschall Ney zum Gefecht verwenden konnte, betrug demnach 20,000 Mann Infanterie, 4700 Pferde und 44 Geschütze.

Die Linie der niederländischen Truppen fand sich nicht stark genug, den Stoß zu empfangen, der sie bedrohte, und zog sich gegen das Holz von Bossu zurück. Die Gardelanciers und das 6te französische Chasseurregiment machten eine Attacke auf das 27ste Jägerbataillon in dem Augenblick, wo es sich formiren wollte, warfen es über den Haufen, und machten viele Gefangene.

Zu dieser Zeit war die leichte Cavalleriebrigade Merle, aus dem 6ten Husarenregiment und dem 5ten niederländischen Dragonerregt. bestehend, in die Linie gerückt, und hatte sich in Reserve links der Chaussee aufgestellt. Die Division Picton (5te englische) nahm Position zwischen Quatrebras und Piermont, längs der Chaussee von Namur, das 92. 44. 42. 1. 28. und 32. Regiment in erster Linie, die vier hannöverschen Bataillons der Brigade Best (4ten) nebst dem 95ten und 79sten englischen Regt. in zweiter Linie, die im Chausseeegraben lag.

Der linke Flügel der Franzosen, die Division Foy, nahm seine Richtung auf den Pacht Hof Gemioncourt, und der rechte, die Division Bachelu, gegen Piermont, welches besetzt wurde. Der Herzog von Wellington, der zu Anfange des Gefechts zurückgekommen war, liefs dieß Dorf durch den Obersten Barner, den er mit dem 95ten Regimente dahin sendete, wiedernehmen, und dieser Officier bewiefs dabei, nach dem Berichte von Augenzeugen, eine ausgezeichnete Bravour.

Der Pacht Hof Gemioncourt wurde mehrmals angegriffen, und von dem 5ten niederländ. Milizbataillon vertheidigt. Der General von Perponcher erhielt darauf Befehl, dieß Bataillon auf der Chaussee vorzusenden, und setzte sich selbst an dessen Spitze, so wie der Prinz von Oranien, der dazu kam; allein es gerieth in ein schreckliches Artilleriefeuer und erlitt einen ungeheuren Verlust, so daß der Feind den Pacht Hof wegnehmen und sich darin festsetzen konnte. Die Brigade Merle wollte der Infanterie zu Hilfe kommen, wurde aber von der französischen Cavallerie geworfen, und auf der Chaussee bis gegen Quatrebras verfolgt, wo die braunschweigischen Truppen eben angekommen waren,

und Carree's formiren mußten. Die niederländische Infanterie zog sich nach dem Holze zurück, und überliefs dem Feinde drei Canonen, der ihr auf dem Fusse folgte, und anfang in das Holz einzudringen.

Gleichzeitig liefs der Herzog von Wellington sein erstes Treffen vorrücken, und das 42ste Regiment, welches vorauselte, wurde unvermuthet von den Lanciers der Garde angegriffen. Es war eben im Begriff, das Carree zu formiren, wurde aber mitten in dieser Bewegung überrascht, umgeritten und niedergehauen, wobei es seinen Obersten Sir Robert Macara, eine Fahne und 284 Mann verlor. Diese Cavallerie kam bis zum zweiten Treffen, und hieb noch einen Theil der Tirailleurs von dem hannöverschen Bataillon Verden nieder, wurde aber durch das wohl angebrachte Feuer der beiden hannöverschen Bataillone Lüneburg und Osterode genöthigt, den Rückweg anzutreten.

Das Gefecht im Holze von Bossu dauerte fort, und die Franzosen machten dort Fortschritte.

Der Herzog von Wellington nahm zwei Bataillons und zwei Compagnien Braunschweiger vor, und stellte sie in Colonne auf beiden Seiten der Chaussee, vorwärts der Schäferei, auf; die braunschweigische Cavallerie nahm ihren Platz rechts zwischen der Chaussee und dem Holze. Diese Truppen, zu denen später noch vier englische Geschütze stiefsen, waren beinahe eine Stunde lang dem heftigsten Canonenfeuer ausgesetzt, und verloren zwei demontirte Canonen.

Um sieben Uhr sahe man zwei starke Infanteriecolonnen, eine hinter der andern, längs dem Holze von Bossu vorrücken; an der Spitze befand sich ein Bataillon in Linie, und zuletzt folgte Cavallerie. Es war die Division Jerome Bonaparte, welche eben angekommen war, und welche der Marschall Ney selbst führte. Zu gleicher Zeit zeigten sich Cavalleriemassen auf der Chaussee. Der Marschall hatte alle seine Kräfte in Bewegung gesetzt, um einen allgemeinen Angriff auf die Stellung der Engländer zu machen.

Er hatte eben die Depesche Napoleons erlalten, von welcher schon die Rede gewesen ist. In Verzweiflung, sich noch nicht im Besitz dieser Stellung zu befinden, vielmehr die Streitkräfte des Feindes mit jedem

Augenblicke wachen und die hartnäckigen Anstrengungen seiner Infanterie ganz fruchtlos zu sehen, liefs der Marschall Ney den General Grafen Valmy rufen, und sagte ihm, indem er sich der Worte Napoleons bediente: „mein lieber General, es ist hier von dem Heile Frankreichs die Rede, es bedarf einer auferordentlichen Anstrengung, nehmen Sie Ihre Cavallerie, stürzen Sie sich mitten in die englische Armee, reiten Sie alles nieder u. s. w.“ Es war in dem heifsesten Augenblicke des Tages, und dieser Befehl, so wie die des Kaisers, war leichter zu geben als auszuführen.

Der General Graf Valmy machte dem Marschall die Bemerkung, dafs er nichts als eine Cürassierbrigade habe, und dafs der Rest seines Corps hinter Frasne stehe. „Das thut nichts, nehmen Sie, was Sie haben, es ist von dem Heile Frankreichs die Rede. Gehen Sie; ich werde Sie mit der ganzen Cavallerie unterstützen!“ Es befanden sich in der That sechs Cavallerieregimenter in der Entfernung eines halben Canonschusses. Auf das Versprechen des Marschalls bauend und in der Ueberzeugung, dafs man ihm folge, eilte der Graf Valmy sich an die Spitze seiner 600 Cürassiere zu setzen.

Unterdessen hatte der Herzog von Braunschweig mit seinen Ulanen einen Angriff auf die französische Infanterie gemacht, und war zurückgeschlagen worden. Er wurde darauf selbst mit Uebermacht angegriffen, und zog sich zurück, wobei er links von der Chaussee, etwas hinter der Schäferei, den tödtlichen Schufs erhielt, der ihm durch das rechte Handgelenk hindurch, auf der rechten Seite in den Unterleib, und auf der linken wieder herausgegangen war.

Die französische leichte Cavallerie griff darauf die braunschweigische an, und warf sie über den Haufen; dieser ganze Zug ging längs der Front des 92sten englischen Regiments hin, das an der Chaussee, nahe bei Quatrebras, angelehnt stand. Dieses Regiment warf seine rechte Flankencompagnie rückwärts, quer über die Chaussee, und gab in dieser Stellung eine Generalsalve auf die französische Reiterei, welche dadurch aufgehalten und umzukehren gezwungen wurde. Der Herzog

von Wellington, der sich gerade vor diesem Regimente befand, wurde einen Augenblick mit in dieses Getümmel verwickelt.

Gleich darauf rückten zwei Cürassierregimenter mit Bravour auf der Chaussee vor. Es war der Graf von Valmy, der mit seiner Brigade, in Colonne formirt, sich unaufgehalten in das Feuer einer furchtbaren Artillerie stürzte; er ritt das 69ste englische Infanterieregiment über, liefs von einem Cürassier des 8ten Rgts. die Fahne desselben aufnehmen, die neben dem Fahnenträger auf der Erde lag, ritt nach und nach durch mehrere Infanterielinien, und kam mit einigen seiner Leute bis nach Quatrebras, wo er von dem concentrischen Feuer aller dort stehenden Truppen empfangen wurde. Der General von Perponcher, der mit dem 2ten Bat. Nassau den Holzrand besetzt hielt, von der einen, und die englischen und hannöverschen Bataillons von der andern Seite, thaten dieser Cavallerie viel Schaden.

Der Graf von Valmy, dem das Pferd unterm Leibe erschossen worden war, befand sich allein mitten unter den Engländern und seinen Cürassieren, die beide durch die Heftigkeit des Angriffs aus einander gesprengt waren. Die letztern, die sich in so geringer Zahl und ohne Unterstützung mitten in der feindlichen Armee sahen, verloren den Muth, und eilten in Unordnung nach der französischen Armee zurück, während ihr General sich zu Fuß, so gut es ging, mitten aus den Engländern heraus zog. So wurde die Gelegenheit verfehlt, und als endlich der Marschall Ney die Division Piré in Bewegung setzte, war es nicht mehr Zeit.

Nun trat die französische Infanterie an die Stelle der Cavallerie, und that das Unmögliche, um bis Quatrebras vorzudringen. Das Gefecht wurde immer heftiger; die Franzosen wurden von allen Seiten angegriffen; die Niederländer warfen sich auf ihren linken Flügel, die Schotten auf den rechten, während die andern sie in der Front faßten.

Von dem 92sten englischen Regimente wurde der Fahnenträger durch die Brust geschossen; der Fahnenstock von der Regimentsfahne erhielt drey Schüsse, und der von der Königsfahne *) einen. Als es

*) Jedes englische Bataillon hat zwei Fahnen, die Königs- und die Regimentsfahne.

beim Vorrücken über den Garten der Schäferei hinaus kam, erhielt es von einem französischen Bataillon Feuer in seiner rechten Flanke, wodurch der Regimentscommandeur, Oberst Cameron, blieb. In dem fernern sehr heftigen Feuergefecht mit diesem Bataillon verlor es noch 23 Officiere und 270 Mann.

In der Zwischenzeit war die 3te Division (Alton) und die der englischen Garden, nebst mehrern Batterien, ins Gefecht gerückt, wodurch die Uebermacht ganz auf die Seite der Engländer kam. Die 1ste hannöversche Brigade wurde gegen Piermont gesendet, wo die Franzosen eben einige Vorthelle gehabt hatten. Als dieselbe sich auf der Chaussee diesem Orte näherte, erhielt sie eine Generalsalve, worauf das leichte Bataillon Lüneburg, in Tirailleurs aufgelöst und von der ganzen Colonne gefolgt, dieses Dorf angriff. Der Feind wurde unter Mitwirkung der englischen Jäger ganz daraus vertrieben, so wie aus einem nahe liegenden Gehölze, wobei er beinahe noch eine Batterie verloren hätte, die er kaum Zeit gewann wegzuführen.

In der Zwischenzeit waren die Franzosen beinahe von dem ganzen Holze von Bossu Meister geworden, mit Ausnahme des obern Theils, der die Stellung flankirte, und den der General Perponcher beständig behauptet hat. Sie rückten von ihrem linken Flügel heraus, in dem Augenblicke, wo die englischen Garden auf dem Schlachtfelde ankamen. Das 2te und 3te Bataillon des 1sten Garderegiments erhielt sogleich die Weisung, die Franzosen wieder aus diesem Holze zu vertreiben; das 2te Bataillon Coldstream und das 3te Regiment folgten zur Unterstützung. Drei niederländische Bataillons drangen zu gleicher Zeit mit dort vor. Die Franzosen vertheidigten sich mit großer Bravour hinter jedem Baume; das Gefecht war sehr mörderisch, und sie wichen nur Schritt vor Schritt, mußten aber am Ende das ganze Holz räumen. Die englischen Garden debouchirten auf der Seite von Pierrepont, ungeachtet der wiederholten Angriffe der französischen Cavallerie, welche durch das 3te Bataillon, in Carree formirt, und durch ein braunschweigisches Bataillon abgewiesen wurde.

Der Marschall Ney, der viel Menschen verloren hatte, und gewiß

war, daß seine Reserven, das 1^{ste} franz. Armeecorps, zu weit entfernt standen, um von ihnen Unterstützung zu erwarten, sahe sich genöthigt, seiner Seits zurückzuweichen, und alle seine Vorthelle aufzugeben. Er nahm die Stellung wieder ein, die er am Morgen inne gehabt hatte, und dort stieß erst um 9 Uhr Abends das 1^{ste} Corps zu ihm, das er hatte holen lassen.

Der Herzog von Wellington, der die Franzosen aus dem Holze von Bossu vertrieben sahe, nahm seine Schlachtlinie bis gegen Gemioncourt vor.

Der Verlust auf beiden Seiten war bedeutend; die Franzosen schätzten den ihrigen auf mehr als 4000 Mann, und der der Engländer ist nicht geringer gewesen.

In der Nacht kamen nach und nach alle Truppen des Herzogs von Wellington an.

Marsch der preussischen Armee nach Wabern.

Den 17. Morgens brach das 1ste preussische Armeecorps, welches sich bei Tilly und Gentinnes gesammelt hatte, nach Wabern auf, ging dort über die Dyle und lagerte sich bei Bierge. Das 2te Armeecorps folgte in derselben Richtung, blieb aber diesseit des Flusses in der Gegend von St. Anne stehen, und liefs den Obristlieut. v. Sohr mit den brandenburgischen und pommerschen Husaren bei Mont St. Guibert zurück. Das 3te Corps verließ Gembloux erst um 2 Uhr Nachmittags, und traf erst spät Abends in Wabern ein, so daß die 9te Brigade und die Cavalleriebrigade Lottum genöthigt waren, disseit des Defilee's zu bleiben. Der Oberst von Marwitz, der über Tilly gegangen war, stieß wieder zu dem Corps, das hinter Wabern, bei la Bavette, ein Lager bezog. Das 2te Bataillon des 3ten kurm. Landwehrregiments und die beiden Schwadronen vom 6ten, sämmtlich von der 11ten Brigade, die bei Dinant geblieben waren, trafen wieder ein; dagegen war die nach Onoz entsendet gewesene Schwadron des 7ten Ulanenregiments unter eine überlegene feindliche Cavallerie gerathen, und hatte viel gelitten. Der Major von

Helwig war mit zwei Schwadronen vom 9ten Husarenregimente noch bei Ciney geblieben.

Das 4te Armeecorps nahm seine Richtung über Walhain und Corbaix auf Dion le mont, wo es sich in der Nähe des Gasthofes à tous vents aufstellte, seine Avantgarde bei Vieux Sart. Der Obristlieutenant von Ledebur wurde mit dem 10ten Husarenregimente und den beiden Füsilierbataillons des 11ten Infant. und 1sten pom. Landwehrregiments nebst zwei Canonen der reitenden Batterie No. 12 nach Mont St. Guibert gesendet, und löste dort den Oberstlieutenant von Sohr ab.

Die Lebensmittel fehlten gänzlich, aber der Muth der Truppen wurde dadurch nicht niedergeschlagen.

Der Obristlieutenant von Sohr befand sich noch auf der Höhe der Windmühle von Gentinnes, als er am Nachmittag des 17. zwei starke feindliche Colonnen aus Bry debouchiren sahe, wovon die eine der grossen Strasse nach Quatrebras folgte, die andre aber ihren Weg gerade auf ihn zu nahm. Bald geriethen die Flankeurs an einander; die preussischen Husaren zogen gegen Mont St. Guibert ab, und trafen dort den Oberstlieutenant von Ledebur vom 4ten Corps, der Befehl hatte, dieß Defilee zu behaupten. Da aber die Nacht hereinbrach, so hatte die Verfolgung der Franzosen hier ein Ende.

Napoleon hatte die Nacht vom 16. zum 17. in Fleurus zugebracht. Am folgenden Tage nach acht Uhr in der Frühe setzte er sich in den Wagen und fuhr nach dem Schlachtfelde. Der General Pajol erhielt Befehl, die Preussen mit einer Division seiner leichten Cavallerie und der Division Teste vom VI^{ten} Armeecorps zu verfolgen. Kurz darauf sendete dieser General Canonen (von der reitenden Batterie No. 14), die er auf dem Wege von Namur genommen hatte, und dieß gab Veranlassung zu glauben, daß der Feldmarschall Blücher seinen Rückzug dahin genommen habe.

Nachdem Napoleon gegen Mittag den Rapport einer gegen Quatrebras auf Recognoscirung gesendeten Patrouille erhalten hatte, begann er an die weitem Dispositionen zu denken, und gab dem Marschall Grouchy mündlich Befehl, das Commando des III^{ten} und IV^{ten} Armeecorps zu übernehmen.

corps und der Cavallerie Pajol und Excelmans zu übernehmen, und die preussische Armee zu verfolgen, um ihre Niederlage vollständig zu machen, während er die Hauptarmee gegen Quatrebras in Marsch setzte.

In der dem Marschall Grouchy gegebenen Instruction wurde derselbe angewiesen, sich immer zwischen der Chaussee, die von Charleroi nach Brüssel führt, und der preussischen Armee zu halten. Da es wahrscheinlich war, daß der Fürst Blücher seinen Rückzug nach Wabern richtete, so wurde ihm aufgegeben, mit demselben zu gleicher Zeit dort einzutreffen. Würde der Feind seinen Marsch nach Brüssel fortsetzen, und hinter dem Walde von Soigne ein Lager beziehen, so sollte er ihn bis an den Rand des Waldes verfolgen; ginge er nach der Maafs, um seine Communication mit Deutschland zu sichern, so sollte er ihn durch den General Pajol mit der Avantgarde beobachten lassen, Wabern aber mit der Cavallerie Excelmans, und dem III^{ten} und IV^{ten} Infanteriecorps besetzen, um in Verbindung mit dem Hauptquartier zu bleiben, das auf der Chaussee von Charleroi nach Brüssel marschirte. Die Division Girard, welche am 16. viel gelitten hatte, wurde auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, oder wie andre behaupten, vergessen.

Der General Pajol befand sich auf der Straße von Namur, der General Excelmans wurde auf die von Gembloux gesendet, wo man die Spuren des Rückzugs der Preussen fand, und die Infanterie wurde nach dem Punkte dirigirt, wo sich die beiden Straßen nach Namur und Gembloux theilen. Die Division Teste, welche den General Pajol auf der Straße von Namur unterstützen sollte, stellte sich zuerst auf den Höhen von Mazy auf, und folgte dann diesen General bis St. Deny, wo sie gerade ankam, um die Bewegung des Generals von Bülow nach Wabern zu erblicken. Später gingen beide über Bonsieres nach Mazy zurück.

Die Nachrichten, welche dem Marschall Grouchy nach und nach zukamen, ließen ihn vermuthen, daß der Feldmarschall Blücher seinen Rückzug entweder nach Brüssel oder nach Löwen nehme, worauf er seine ganze Infanterie bei Gembloux concentrirte, die jedoch vor 10 Uhr Abends nicht beisammen war. Der General Excelmans, der schon über diesen Ort hinaus war, meldete, daß er etwas preussische Cavallerie vor sich

sich habe, und erhielt Befehl Halt zu machen. Die Dragoner wurden in Quartiere verlegt, mit Ausnahme der Brigade Bonnemain von der Division Chastel, welche nach Walhain gesendet wurde, und des 15ten Dragonerregiments, welches nach Perwez-le-Marchez abging. Das III^{te} Corps wurde über Gembloux hinaus vorgeschoben, um den General Excelmans als Unterstützung zu dienen. Der Marschall Grouchy hatte sein Hauptquartier in Erfnage.

Die ganze Stärke der dem Marschall Grouchy zu Verfolgung der preussischen Armee anvertrauten Truppen war, nach dessen eignen Nachrichten, folgende:

III^{tes} Armeecorps — General Vandamme.

12 Reg. Infanterie, 31 Bataillons 11336 Mann.

Artillerie 660 -

IV^{tes} Armeecorps — General Gerard.

11 Regimenter Infanterie, 22 Bataillons 10130 -

Artillerie 600 -

12 Escadrons Cavallerie 1380 -

VI^{tes} Armeecorps — Division Teste.

3 Regimenter Infanterie, 6 Bataillons 4000 -

Artillerie 160 -

1stes Cavalleriecorps — General Pajol.

Eine leichte Division, 9 Escadrons 1150 -

2tes Cavalleriecorps — Gen. Excelmans.

6 Regimenter, 24 Escadrons 2390 -

Artillerie 200 -

Summa: 59 Bataillons, 45 Escadrons 32,006 Mann.

Die leichte Cavalleriedivision Domon, die eigentlich zum III^{ten} Corps gehörte, war für diesen Tag dem VI^{ten} Corps beigegeben, und befand sich mit bei Belle-Alliance.

Das Wetter war den ganzen Tag abscheulich, und es regnete ohne Aufhören.

Den 18. um fünf Uhr Morgens brach der General Pajol mit allen seinen Truppen von Mazy auf, und marschirte über St. Deny und Grand Lez nach Tourrines. Der Marschall Grouchy schlug die Straſse nach Sart à Walhain ein, die Dragoner von Excelmans an der Spitze habend. Er setzte sich erst um acht Uhr Morgens in Marsch, und lieſs sich links durch die Cavalleriedivision des Generals Maurin begleiten, der am 16. Abends verwundet und in seinem Commando durch den General Vallin ersetzt worden war.

Am Tage vorher hatte der Herzog von Wellington dem Feldmarschall geschrieben, und zwei preussische Armeecorps verlangt, um in der Stellung von Mont St. Jean, vor Brüssel, das Gefecht anzunehmen; die Antwort des letztern war, daſs er mit seiner ganzen Armee unterwegs sey, um zu ihm zu stoſsen, und wenn die Franzosen den Angriff nicht unternehmen sollten, so wollten sie beide vereint ihnen den 19. eine Schlacht liefern. Demzufolge setzte sich die preussische Armee den 18. mit Tages Anbruch in Bewegung; das 1ste Corps nahm den Weg über Fromont auf Ohain; das 4te Corps erhielt Befehl, durch Wabern zu gehen und nach St. Lambert zu marschiren, um dort nach Befinden der Umstände entweder sich aufzustellen, oder in die rechte Flanke der Franzosen zu fallen; das 2te Corps sollte dem 4ten unmittelbar folgen, und das 3te wurde zur Arrieregarde bestimmt. Der Herzog von Wellington hatte die Absicht, daſs sich die preussische Armee hinter seinem rechten Flügel als Reserve aufstellen sollte; der Feldmarschall Blücher hielt eine Offensivbewegung in die rechte Flanke des Feindes für zweckmäßiger, und dirigitte seine Armee nach St. Lambert und Ohain. Das Gepäck ging auf der Straſse nach Löwen ab.

Allein kaum hatte die Avantgarde des 4ten Armeecorps die Stadt im Rücken, als gerade in der Hauptstraſse Feuer ausbrach. Mit vieler Mühe gelang es dem 1sten Bat. des 14ten Rgts. unter Führung des Majors von Löwenfeld, in Verbindung mit der 7ten Pionniercompagnie, sich davon Meister zu machen und es zu löschen. Die Spitze des 4ten Corps befand sich demnach schon um 12 Uhr Mittags bei St. Lambert, während das Gros, von diesem Zufalle aufgehalten, viel später daselbst eintraf.

Der Obristlieutenant von Ledebur befand sich noch zu Mont St. Guibert, als er erfuhr, daß feindliche Cürassiere (vermuthlich der General Vallin) sich in seinem Rücken bei la Baraque zeigten; er mußte sich mit dem Degen in der Faust Luft machen, und folgte dem Obristlieutenant von Sohr, der vorausgegangen war, und ihm 150 Pferde und zwei reitende Geschütze entgeschickte. Zugleich wurde das 1ste schlesische und 2te pommersche Landwehrcavallerieregiment dieser feindlichen Cavallerie entgegengestellt, wodurch diese Regimente in ihrem Marsche aufgehalten und verhindert wurden, Theil an der Schlacht von Belle-Alliance zu nehmen.

Das III^{te} französische Armeecorps, welches der Cavallerie bei la Baraque unmittelbar folgte, hatte noch ein kleines Gefecht mit dem Obristlieutenant von Ledebur, der auf dem Wege gegen Auzel zurückging. In diesem Augenblicke befand sich das Corps des Generals Excelmans zu Dion le Mont.

Es war Mittag. Das 2te preussische Armeecorps hatte sich eben in Bewegung gesetzt, um durch Wabern zu gehen, und die Reserveartillerie nebst der 7ten und 8ten Brigade formirten sich gerade zum Abmarsche in der Nähe ihrer Lagerplätze, als die Annäherung des Feindes gemeldet wurde. Das Defilee war noch voll gestopft, und der Marsch konnte nur langsam von statten gehen. Ledebur meldete, der Feind zeige sechs Regimente Cavallerie, zehn Geschütze, und zwei starke Infanteriecolonnen.

Das Holz bei dem Pachthofe Auzel wurde von einigen Bataillons der 8ten Brigade besetzt, die jetzt unter den Befehlen des Obersten von Reckow stand. Der General von Pirch 1 übertrug das Commando der ganzen Arrieregarde dem General von Brause, und sendete dem Obristlieut. von Sohr das 11te Husarenregiment und vier reitende Geschütze zur Verstärkung. Der General von Brause stellte, was noch von der 8ten Brigade übrig war, hinter dem Holze auf, die Batterie No. 12 rechts, und die drei Cavallerieregimenter dahinter. Die 7te Brigade, in einer Linie entwickelt, blieb in Reserve.

Der Obristlieut. v. Ledebur zog sich langsam vor dem Feinde zu-

rück, stellte seine Husaren hinter der 8ten Brigade auf, und liefs seine Infanterie im Holze mit den Bataillons der 8ten Brigade. Der Obrist von Reckow behauptete sich beinahe eine Stunde lang in seiner Stellung. Ledebur erhielt Befehl, sich an diese Brigade anzuschliessen.

Um halb 3 Uhr befahl der General von Brause den Rückzug. Der Obristlieut. von Sohr ging über die Brücke bei der Mühle von Bierge, welche von zwei Compagnien des 2ten Bataillons vom 14ten Regiment besetzt war, und folgte dann der Reservecavallerie des 2ten Armee-corps, die er jedoch erst auf dem Schlachtfelde erreichte. Der Feind folgte nur schwach; der Rückzug geschah in voller Ordnung, und das 3te Bataillon des 1sten pommerschen Landwehrregiments unter dem Major von Krüger zeichnete sich aus.

Nach dem Uebergange über den Fluß blieb das 1ste Bataillon des Elblandwehrregiments zu Bierge, bis die Brücke zerstört und die Mühle angezündet war. Das 11te Husarenregiment und das 2te Bataillon des Elblandwehrregiments wurden zu Beobachtung der Uebergänge über die Dyle aufgestellt, und stiefsen erst am andern Tage wieder zur Armee.

Belle-Alliance.

Der Herzog von Wellington erfuhr erst den 17. Morgens um 7 Uhr den Ausgang der Schlacht von Ligny und den Rückzug der preussischen Armee nach Wabern. Um zehn Uhr, als der Marschall Ney sich nicht regte, setzte er seine Armee in drei Colonnen in Bewegung, um sie in die Stellung von Mont St. Jean zu führen; die erste Colonne, von Lord Hill befehligt, marschirte auf der Chaussee von Nivelles gegen Braine la Leud; die 2te, welche aus dem Corps des Prinzen von Oranien und den Reserven bestand, blieb auf der Chaussee, die über Genappe geht. Die dritte Colonne, wozu die indianische Brigade und die Division Stedtmann niederländischer Truppen, die Division Colville (mit Ausnahme der Brigade Mitchell), und die hannöversche Cavalleriebrigade Estorff gehörte, zusammen 18,896 Mann stark, unter dem Befehl des Prinzen Friedrich der Niederlande, mußte bei Hall eine Stellung nehmen, um den rechten Flügel der Armee zu decken. Die ganze Ca-

vallerie blieb unter Lord Uxbridge bei Quatrebras stehen, um als Arrieregarde zu dienen.

Der Marschall Ney hatte mit Anbruch des Tages Befehl erhalten, nach Quatrebras vorzurücken und die englische Arrieregarde lebhaft anzugreifen. Der General Graf Lobau wurde mit zwei Infanteriedivisionen von seinem Corps, der zum III^{ten} Corps gehörigen leichten Cavalleriedivision Domon, und den Cürassieren des Generals Milhaud, auf der Chaussee von Namur vorgeschoben, um die englische Armee in die Flanke zu nehmen, die man noch in ihrer gestrigen Stellung vermuthete.

Gegen zwei Uhr erschien der Graf Lobau vor der englischen Arrieregarde bei Quatrebras. Eine Abtheilung französischer Husaren wurde, um zu recognosciren, vorgeschoben, und kam zurück, von dem 7ten englischen Husarenregiment lebhaft verfolgt. Die französische Cavallerie marschirte auf, die Cürassiere von Milhaud rechts, und Domon links; es wurde sehr lebhaft scharmuzirt, und zuletzt zog sich die englische Cavallerie zurück, als sie die ganze französische Armee anrücken sahe.

Napoleon, der sich selbst bei der Avantgarde befand, hatte dem Marschall Ney mehrmals sagen lassen, seinen Marsch zu beschleunigen. Endlich erschien das I^{ste} Corps und stellte sich an die Spitze der Colonne; ihm folgte das II^{te} und das VI^{te} Corps, und zuletzt die Garden. Die Cürassiere des Generals Milhaud, und an ihrer Spitze eine Division vom 1sten Cavalleriecorps unter dem General Subervie, bildeten eine Zwischencolonne (vermuthlich zwischen dem Gros und der Avantgarde).

Der Regen dauerte immer fort; die Armee, wie von der Besorgniss getrieben, die Engländer entwischen zu sehen, zog mit einer Art von Uebereilung und Hast auf der Straſse fort, die mit einem dicken Kothe bedeckt war, während die Cavallerie auf den Seiten die Kornfelder in Misthaufen verwandelte. Die Pferde versanken bis an den Bauch in diesen schwarzen, aufgeweichten, schlüpferigen Boden, und schritten nur mit Mühe vorwärts.

Gegen sieben Uhr Abends leisteten die Engländer stärkern Widerstand, und schienen dadurch anzudeuten, daß sie sich in ihrer Stel-

lung behaupten wollten. Um sich davon zu überzeugen, liefs Napoleon die Cürassiere von Milhaud und vier reitende Batterien entfalten, und da er bemerkte, daß der Feind eine zahlreiche Artillerie auffuhr, so fand er für nothwendig, seiner Armee vor Plancenois eine Stellung anzuweisen; er selbst nahm sein Hauptquartier in dem Pachthofe Caillou *).

Auf seiner Reise von Brüssel nach Paris, im Jahre 1814, hatte der Herzog von Wellington schon erklärt, daß, wenn je eine Armee in den Fall käme, Brüssel decken zu müssen, die Stellung bei Mont St. Jean allein dazu geeignet sey. Es ist ein Höhenzug, der rechts durch den Grund, worin das Dorf Merbe-Braine liegt, begränzt wird, und links gegen den Lasnebach ausläuft. Das Schloß von Hougomont liegt vor dem rechten Flügel, der Pachthof La Haye sainte vor der Mitte, und der linke Flügel wird durch einen Hohlweg und Hecken gedeckt, die sich bis nach dem Pachthofe Papelotte hinziehen. Da der Kamm dieser Höhen keine große Breite hat, so gewährt dieß dem zweiten Treffen den Vortheil, daß es auf der Rückseite, ohne von weitem in die Augen zu fallen, aufgestellt werden kann.

Das Schloß und der Pachthof Hougomont, unter dem rechten Flügel gelegen, sind von einer dicken Mauer umgeben, die in ihrer ganzen Länge, nach der feindlichen Seite zu, mit großen Bäumen bepflanzt ist, und vor welcher ein kleiner Erlenbusch liegt, der mit einem Wassergraben umzogen ist. Die Gartenmauer und das obere Stockwerk der Gebäude waren mit Schießscharten versehen. Der Pachthof La Haye sainte liegt am Fuß der Stellung rechts an der Chaussee, und hat einen Küchengarten, der diesseit, und einen Obstgarten, der jenseit des Gebäudes liegt, beide verzáunt. Schießscharten waren in dem massiven Hause nicht angebracht, welches den Truppen, die es vertheidigen sollten, Nachtheil brachte. Die beiden Chausseen von Charleroi und Nivelles durchschneiden die Stellung und vereinigen sich eine Viertelstunde

*) Napoleon behauptet, noch diesen Abend zwei Tausend Pferde nach Hall entsendet zu haben, welche den Wald von Soigne rechts zu umgehen drohten; und dadurch wäre der Herzog von Wellington bewogen worden, das Corps des Prinzen der Niederlande eben dahin zu senden, welches dort unthätig blieb, während die französische Cavallerie in der Nacht ins Lager zurückkam.

hinter derselben bei Mont St. Jean. Beide waren mit Schleppverhauen gesperrt.

Eine halbe Stunde hinter der Stellung beginnt der Wald von Soigne, durch welchen die große StraÙe nach Brüssel läuft, nebst einigen Seitenbewegen, auÙerhalb deren das Terrain sehr morastig ist. Die Brüsseler Chaussee hat den der Vertheidigung sehr günstigen Vortheil, auf beiden Seiten beinahe in zusammenhängender Reihe mit Häusern und Gärten begrenzt zu seyn, dagegen wird sie aber, wegen ihrer schnurgeraden Richtung, von der Höhe hinter La Haye sainte aus in ihrer ganzen Länge bestrichen.

Die Hügelkette, welche die französische Armee dieser Stellung gegenüber einnahm, liegt von derselben etwa 2000 Schritt entfernt, und das dazwischen liegende niedrigere Terrain wölbt sich nach mehreren Richtungen, während es sich hinterwärts bis jenseit des Holzes von Callois erhebt, wo ein trigonometrisches Observatorium angelegt war, dessen sich die Franzosen jedoch nicht bedienten.

Die Aufstellung und Vertheilung der englischen Truppen waren folgende:

Das Schloß Hougomont war von den leichten Compagnien von Coldstream und dem 3ten Garderegiment besetzt, die unter den Befehlen des Obristlieutenants Macdonell standen; die des 1sten Garderegiments unter dem Obristlieutenant Saltoun hielten nebst hundert Mann hannöverscher leichter Truppen den Erlenbusch besetzt.

Das erste Treffen (A,A) enthielt, vom rechten Flügel ab gerechnet, folgende Truppen:

- 4 Bat. Garden, von General Cooke befehligt;
- 4 Bat. der 5ten brittischen Brigade unter General Sir Colin Halkett;
- 5 Bat. von der 1sten hannöverschen Brigade unter dem General Grafen von Kielmansegge, die Jäger von Spörken als Tirailleurs vor sich habend;
- 3 Bat. des 1sten Regiments Nassau, von dem General Kruse angeführt, ein Bataillon in erster, und die beiden übrigen in zweiter Linie;

3 Bat. von der 2ten Brigade der deutschen Legion unter dem Commando des Obersten von Ompteda; das 2te leichte zu dieser Brigade gehörende Bataillon war in La Haye sainte.

Diese Truppen standen zwischen den beiden Chausseen; folgt nun, was links derselben aufgestellt war:

4 Bat. der 8ten brittischen Brigade unter den Befehlen des Generals Kempt, und zwar zwei Bataillons (79ste und 28ste) in der Linie, das 95ste Regiment vorwärts am Grunde, und das 32ste in Reserve;

5 Bat. der 1sten niederländischen Brigade, unter dem General Bylandt, das 5te Milizbataillon in Reserve;

4 Bat. der 9ten brittischen Brigade unter General Sir Denys Pack, in zwei Linien aufgestellt;

4 Bat. der 4ten hannöverschen Brigade des Obersten von Beck, und

4 Bat. der 5ten hannöverschen Brigade des Obersten von Vincke, beide in zwei Linien;

3 Bat. der 2ten niederländischen Brigade unter dem Prinzen von Weimar, von der das 1ste Bataillon des 2ten Regiments Nassau nach Hougomont entsendet war, und das 1ste vom 28sten Regiment vor der Linie vorgeschoben.

Das zweite Treffen und die Reserven bestanden aus folgenden Truppengattungen:

8 Bat. der dritten brittischen Brigade unter General Adam rechts, und der 1sten Brigade deutscher Legion unter dem Befehl des Obersten Duplat (B) links;

4 Bat. der 3ten hannöverschen Brigade des Obersten Halkett, und zu seiner Rechten

2 Dragonerregimenter, das 7te und 15te, der 5ten Brigade, General Grant (C);

8 Bat. } das braunschweigische Contingent (D), wovon ein Bataillon

5 Esc. } rechts jenseit Merbe Braine stand;

4 Cavallerie-Regimenter, und zwar drei der 3ten Brigade, unter General von Dörnberg, und Cumberland Husaren (E);

1 Reg.

- 1 Reg. Cav. 3tes Husarenregiment deutscher Legion, zur 7ten Brigade des Obersten Arendschild gehörig (F);
- 1 Dragonerregiment, das 13te zu derselben Brigade gehörig, auf dem rechten Flügel (F);
- 4 Reg. Gardecavallerie unter Lord Sommerset (G);
- 7 niederländische Cavallerieregimenter unter General Collaert, die drei Carabiniersregimenter in der Mitte, die Brigade Merle links, und die Brigade Ghigny rechts (H);
- 3 Drag. Reg. der 2ten Brigade, unter General Ponsonby (J);
- 3 Cav. Regimenter der 4ten Brigade, General Vendeleur (K);
- 3 Cav. Reg. der 6ten Brigade, Gen. Vivian (L);
- 4 Bat. der 10ten brittischen Brigade, unter dem General Lambert (M);
- 12 Bat. der 2ten niederländischen Division, die die Stadt Braine la Leud besetzt hielt (N);
- 3 Bat. der 4ten brittischen Brigade, unter Befehl des Obersten Mitchell (O);

Die Gesamtstärke dieser Truppen kann nach Abzug des Verlustes am 16. auf 68,000 Mann gerechnet werden.

Die französische Armee hatte ihre Bivouacs vor und um Plance-nois aufgeschlagen. Napoleon, von allerhand Gedanken beunruhigt, verließ sein Quartier um 1 Uhr in der Nacht, zu Fuß und bloß von dem General Bertrand begleitet; er überzeugte sich durch die Menge der Lagerfeuer, daß die englische Armee die Absicht habe, ihre Stellung zu behaupten, welches ihm am Morgen durch die Rapporte der Patrouillen und zweier niederländischer Deserteurs bestätigt wurde. Nach seiner eignen Angabe war er sehr zufrieden, daß der Herzog von Wellington geneigt schien, das Gefecht in einem ungünstigen Terrain anzunehmen, wo er die Defileen des Waldes von Soigne im Rücken hatte.

Der Regen hatte die ganze Nacht fortgedauert, und den Boden so durchweicht, daß es für die Artillerie und Cavallerie beinahe unmöglich wurde zu manövriren; allein um fünf Uhr fing der Himmel an sich aufzuklären, und um halb neun Uhr meldeten Artillerieofficiere, die auf den Feldern herumgeritten waren, im Hauptquartier, daß die Artillerie

zu manövriren im Stande sey, und daß die Schwierigkeiten, welche sie noch antreffen könne, von Stunde zu Stunde abnehmen. Napoleon dictirte nun die Disposition zur Schlacht, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Engländer in der Nacht weder Verschanzungen noch Redouten aufgeworfen hatten; sie wurde von seinen Adjutanten an die verschiedenen Armeecorps überbracht.

Die Armee brach in elf Colonnen auf, wovon vier das erste, vier das zweite, und drei das dritte Treffen oder die Reserve zu bilden bestimmt waren. Die zum I^{sten} Corps gehörige leichte Cavalleriedivision Jaquinot (P), die vier Divisionen (Durutte, Marcognet, Donzelot, Guyot) dieses Corps (Q,Q), die drei Infanteriedivision (Bachelu, Foy, Jerome Bonaparte) vom II^{ten} Corps (R,R), und die zu diesem Corps gehörende leichte Division Piré (S), bildeten zusammen die vier Colonnen des ersten Treffens. Die des zweiten Treffens waren: die Cürassiere des Generals Milhaud rechts (T), die beiden leichten Cavalleriedivisionen der Generale Domon und Subervie (U) in Escadronscolonnen, die beiden Infanteriedivisionen (Simmer und Jeannin) vom VI^{ten} Corps (V) in Divisionscolonnen, und das Cavalleriecorps des Grafen von Valmy links (W). Die Garden standen in Reserve, und zwar die drei Infanteriedivisionen (Friant, Morand, Duhesme) in der Mitte, vorwärts des Pachthofes Rosomme (X), die leichte Cavallerie von Lefèbvre Desnouettes rechts (Y), und die Division Grenadiers zu Pferde und Gardedragonier, unter dem General Guyot, links (Z). Die Artillerie marschirte auf den Flanken der Colonnen, die Park- und Wagencolonnen zuletzt.

Die ganze Stärke dieser Armee mochte sich auf 68 — 69,000 Mann belaufen.

Die Infanteriedivisionen waren in zwei Linien aufgestellt, und die der Garde in sechs Linien, jede von vier Bataillons, mit 30 Schritt Zwischenraum, quer über die Chaussee. Um halb elf Uhr war diese Bewegung vollendet, und die Truppen hatten die ihnen zugedachten Plätze eingenommen. Napoleon ritt durch die Linien und wurde mit einem allgemeinen Enthusiasmus empfangen, worauf er sich an die Spitze sei-

ner Garden auf die Höhen von Rosomme begab, von wo er eine freye Aussicht über das ganze Schlachtfeld hatte.

Der Plan des französischen Feldherrn war, wie er sich selbst darüber erklärt, la Haye sainte und la Haye wegzunehmen, welches letztere vor dem linken Flügel der englischen Stellung lag. Zehn Batterien, wobei drei zwölfpfündige, waren vereinigt und auf den Höhen rechts von Belle-Alliance vor den Divisionen des linken Flügels vom 1^{sten} Corps aufgestellt worden, um diese Attacke einzuleiten. Zwei Divisionen des 1^{sten} Corps und die beiden des VI^{ten}, sollten la Haye sainte zu ihrem Angriffsobject wählen, während die beiden andern Divisionen des 1^{sten} Corps ihre Angriffe gegen la Haye richteten. Die zu diesen beiden Corps gehörigen Divisionen leichter Cavallerie waren bestimmt, zu diesen Angriffen mitzuwirken, und die im zweiten und dritten Treffen stehende Cavallerie nebst den Garden, sie zu unterstützen. Auf diese Art wäre der linke Flügel des Feindes umgangen, und seinem rechten, wo er seine Hauptkräfte hatte, der Weg nach Brüssel abgeschnitten worden. Napoleon hält es für nothwendig zu erklären, warum er vorgezogen hat, den linken Flügel des Feindes zu umgehen; 1. um die Engländer von den Preussen zu trennen und ihre Vereinigung zu hindern; 2. weil der linke Flügel viel schwächer schien, und weil 3. der Marschall Grouchy sich auf dieser Seite befand, und man daher so manövriren mußte, daß man nicht in Gefahr kam, von ihm getrennt zu werden *).

Es ist nicht zu zweifeln, daß Napoleon, als er seine Disposition zum Angriff entwarf, gar nicht erwartete, daß die preussische Ar-

*) Gamot, in seiner Refutation p. 35. sagt, daß er eine von Napoleon auf dem Schlachtfelde gegen 11 Uhr Morgens dictirte und ganz von des Marschalls Soult Hand geschriebene Ordre in Händen habe, folgenden Inhalts: „Sobald die Armee aufmarschirt ist, etwa gegen ein Uhr Mittags, und wenn es der Kaiser dem Marschall Ney befohlen wird, soll der Angriff und die Wegnahme des Dorfes Mont St. Jean erfolgen, wo sich die beiden Chausseen durchschneiden. Zu dem Ende werden die zwölfpfündigen Batterien des 1^{sten}, II^{ten} und VI^{ten} Corps zusammenstoßen. Diese 24 Feuerschlünde schießen auf die Truppen bei Mont St. Jean, und der Graf Erlon läßt durch die Division seines linken Flügels den Angriff beginnen, den er nach den Umständen durch die übrigen Divisionen seines Corps unterstützt. Die Sappeurs vom 1^{sten} Corps halten sich bereit, Mont St. Jean sogleich zu barricadiren.“

mee ihre Ausführung auf eine so unverhoffte Weise stören würde. Er selbst hat vermieden, sich darüber auszusprechen, allein der Marschall Grouchy gesteht, daß er am 18. halb elf Uhr des Morgens noch keine bestimmte Nachricht über die Punkte gehabt habe, wohin die Masse der preussischen Armee sich könnte gezogen haben; und der Oberst Grouchy, Sohn des Marschalls, hat dem Werke seines Vaters eine Depeche an den Marschall Grouchy, aus dem Pachthofe Caillou den 18. um 10 Uhr des Morgens datirt, beigefügt, welche aus dem Befehlsbuche des Major-General gezogen ist und so lautet:

„..... Der Kaiser trägt mir auf, Ihnen zu sagen, daß S. M. eben die englische Armee angreifen lassen wird, die sich bei Waterloo in der Nähe des Waldes von Soigne aufgestellt hat. S. M. wünscht, daß Sie Ihre Bewegungen auf Wabern dirigiren, um sich uns zu nähern, und Ihre Operationen mit den unsrigen in Verbindung zu bringen, indem Sie zugleich die preussischen Corps vor sich her treiben, welche diese Richtung genommen und vielleicht in Wabern Halt gemacht haben, wo Sie so schnell als möglich eintreffen müssen. Sie werden die feindlichen Colonnen, die sich rechts von Ihnen befinden, durch leichte Truppen verfolgen lassen, die ihre Bewegungen beobachten und ihre Nachzügler sammeln. Geben Sie mir unmittelbar Nachricht von Ihren Dispositionen und Ihrem Marsche, so wie von den Bewegungen des Feindes, in so weit Sie solche in Erfahrung bringen, und versäumen Sie nicht, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Der Kaiser wünscht, daß Sie ihm oft schreiben.“

Es läßt sich behaupten, daß jede große Schlacht ihren Eingang hat, ihre Mitte oder die Action, und die Entwicklung oder die Catastrophe. Die Attacke auf das Schloß von Hougomont kann als die Einleitung zur Schlacht von Belle-Alliance angesehen werden; die verschiedenen Versuche gegen das Centrum und den rechten Flügel der Engländer bestimmen die Action, und die Catastrophe wurde durch die Erscheinung der Preussen herbeigeführt. Die Action stellt drei unterschiedene Momente dar: den Angriff des I^{sten} Corps, die Cavallerieangriffe auf den rechten Flügel der Engländer, und den Angriff der französischen

Garde. Napoleon hatte zwei Angriffspunkte gewählt, das Centrum und den linken Flügel, wodurch seine Kräfte und seine Aufmerksamkeit getheilt wurden.

Es war gerade 11 Uhr 35 Minuten, als der erste Canonenschuss fiel. Auf dem linken Flügel der Engländer bei dem Pachthof Papelotte kam eine Cavalleriecolonne zum Vorschein, die aber nach einigen Canonenschüssen wieder verschwand *). Zu gleicher Zeit wurde der vor Hougomont gelegene Erlenbusch von der 1sten Brigade der Division Jerome Bonaparte angegriffen und genommen (a,a). So wurde auch der Garten nach einem heftigen Gefecht erobert, und die Engländer sahen sich auf die Vertheidigung der Gebäude beschränkt, welche es den Franzosen gelang in Brand zu stecken. Die Obersten Hepburn und Woodford brachten vier Compagnien Coldstream und zwei vom 3ten Garderegiment herbei, und nahmen den Garten wieder in Besitz. Das 1ste Bataillon vom 2ten Regiment Nassau kam vom linken Flügel her; dieß und ein braunschweigisches Jägerbataillon machte diesen Posten stark genug, um Schloß und Garten zu behaupten, obgleich alle Bataillons der Division Jerome dort nach und nach zum Angriff kamen, so wie einige Truppen von der anstossenden Division, die der General Foy selbst dahin führte; das Gefecht verwandelte sich in ein Gewehrfeuer, welches den ganzen Tag dauerte, wie es immer die Absicht des Generals Reille gewesen war, der den Plan Napoleons kannte, und daher der Division Jerome den Befehl zugesendet hatte, in der Tiefe hinter dem Busche zu bleiben, und bloß eine gute Tirailleurslinie vorn zu unterhalten. Man stritt mit gleichem Erfolg um den Besitz des Busches, der bald in den Händen der Engländer, bald in der Gewalt der Franzosen war.

Das braunschweigische Corps hatte in der Zwischenzeit seine erste Stellung verlassen und eine zweite hinter dem rechten Flügel der ersten Linie genommen (b); das Jägerbataillon der Avantgarde wurde nach Hougomont entsendet, und zwei Bataillons (das Leibbataillon und das 1ste leichte) rückten in die erste Linie an die Stelle der 2ten Gardebrigade.

*) Da die französischen Nachrichten von dieser Bewegung gar nichts sprechen, so muß man glauben, daß sie übereilt war, und vielleicht auf der Stelle contremandirt wurde.

Der Marschall Ney hatte den Auftrag erhalten, die große Attacke auf das Centrum und den linken Flügel zu commandiren. Als alle Anstalten dazu getroffen waren, ließ er es Napoleon durch einen seiner Adjutanten melden, und um seine Befehle bitten. In diesem Augenblick bemerkte Napoleon in der Richtung von St. Lambert eine Staubwolke, die er für Truppen hielt. Der Generalstab gerieth darüber in Streit, wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich zu geschehen pflegt, und in dieser Ungewißheit befahl Napoleon dem General Domon, den er hatte holen lassen, mit seiner leichten Division und der des Generals Subervie rechts abzumarschiren, um darüber Gewißheit zu erlangen, sich mit den Truppen, die über St. Lambert ankommen, schnell in Verbindung zu setzen, die Vereinigung mit ihnen zu bewirken, wenn sie zu dem Marschall Grouchy gehören sollten; wären es aber feindliche, sich ihnen entgegen zu stellen. Diese 3000 Mann Cavallerie schwenkten rechts zu viere, und stellten sich im Haken hinter dem rechten Flügel der Armee auf (c,c).

Kurz darauf erfuhr man, sagen die französischen Nachrichten, durch einen von französischen Chasseurs gefangen eingebrachten Husaren, daß die nach St. Lambert hin gesehene Colonne die Avantgarde des Generals von Bülow sey, der mit 30,000 Mann im Anmarsche sey, und daß die drei übrigen Corps der preussischen Armee am Morgen bei Wabern gelagert gewesen wären. Der General Domon ließ melden, daß einige gut berittene Leute, die voraus wären, auf feindliche Patrouillen in der Richtung von St. Lambert gestossen seyen, und daß man als gewiß annehmen könne, daß die dort zu Gesichte gekommenen Truppen dem Feinde angehören.

Durch alle diese Nachrichten zusammen fand sich Napoleon bewogen, dem Grafen Lobau zu befehlen, daß er mit seinen Teten rechts schwenken, die Chaussee überschreiten, und dem General Domon zu unterstützen marschiren sollte, mit dem Zusatze, eine gute Stellung in jener Richtung aufzusuchen, wo er im Nothfalle mit 10,000 Mann 30,000 aufhalten könnte, und die Preussen lebhaft anzugreifen, sobald er die ersten Canonenschüsse von den Truppen hören würde, die der Marschall

Grouchy in deren Rücken gesendet haben würde. Diesem Befehl gemäß nahm der Graf Lobau eine Stellung hinter der Cavallerie des Generals Domon (d, d).

Nachdem alle diese Anstalten getroffen waren, erhielt der Marschall Ney Befehl, seinen Angriff zu beginnen, gegen la Haye sainte vorzurücken, sich dieses Postens zu bemächtigen, eine seiner Infanteriedivisionen dort aufzustellen, darauf die beiden Pachthöfe Papelotte und la Haye anzugreifen, den Feind daraus zu vertreiben, und dadurch alle Verbindung zwischen den Engländern und Preussen abzuschneiden.

Es war beinahe zwei Uhr, als das 1^{ste} Corps unter den Befehlen des Grafen Erlon, in drei Angriffscolonnen formirt, sich in Marsch setzte; die erste (e) nahm ihre Richtung auf la Haye sainte, die zweite (f), von der dritten (g) unterstützt, marschirte gerade auf die Stellung der Engländer los; gleichzeitig wendete sich die Division Durutte zum Angriff der Pachthöfe Papelotte und la Haye (h). Die erste Colonne wurde bei ihrem Angriff auf la Haye sainte von einer Cürasierbrigade des Grafen Valmy unterstützt (i). Die zweite rückte unter einem schrecklichen Artilleriefeuer mit vieler Haltung durch den Grund vor, der die beiden Armeen trennte, und stieß, indem sie das Feuer des englischen 95ten Regiments und des 1sten leichten Bat. der deutschen Legion zu vermeiden suchte, die an dem Rande der Chaussee lagen (j), auf die Niederländer unter dem General Perponcher. Durch den am 16. gehaltenen Verlust geschwächt waren diese Bataillons nur zu zwei Mann hoch gestellt, welches nach den officiellen Berichten verursachte, daß das Feuer derselben weder wohl genährt noch wirksam war, und folglich die französische Colonne nicht abhielt, durch die erste Linie hindurch zu dringen.

Auf dem Plateau angekommen, sahe sich der Graf Erlon, der diese Colonne selbst geführt zu haben scheint, von Truppen umgeben, die rückwärts standen und zum Theil auf der Erde lagen, die er dort nicht vermuthet haben mochte, und die sich nun anschickten, über ihn herzufallen. Sie gehörten zu der Division des Generals Sir Thomas Picton, der bei dieser Gelegenheit eine tödtliche Wunde bekam, indem er

seine Bataillons auf die Flanken der französischen Colonne führte, während der General von Perponcher die seinigen sammelte und sie dem Feinde entgegen stellte. Der Graf Erlon stutzte. Zu gleicher Zeit setzte sich Lord Uxbridge an die Spitze der 2ten englischen Cavalleriedivision, die aus den Royals, den schottischen Grey's *), und Inniskillings unter dem Befehl des Generals Sir William Ponsonby, bestand (J), und stürzte sich mit denselben unaufgehalten auf die Franzosen. Dieser Anfall sprengte die französische Colonne und brachte sie ganz in Unordnung und Verwirrung. Die Grey's verloren ihren Obersten Hamilton, allein sie nahmen die Fahne des 45sten Regiments **); zwei Escadrons von den Royals, unter dem Obristlieutenant Clifton und dem Major Dorville, warfen sich auf die zweite in Reserve stehende Colonne, machten viele Gefangene, und bemächtigten sich der Fahne des 105ten Regiments ***). Ein Theil dieser Cavallerie, im Verfolgen begriffen, ritt mitten durch zwei französische Colonnen durch (vermuthlich durch die erste und dritte), fiel auf drei rückwärts stehende französische Batterien (k), tötete eine Menge Pferde, und setzte dadurch mehrere Geschütze außer Gefecht, die erst gegen Abend durch frische Pferde wieder mobil gemacht werden konnten.

Napoleon hatte den Angriff der englischen Cavallerie auf die Colonne des Grafen Erlon bemerkt, und sich nach dieser Seite hinbegeben. Da er das Unheil sahe, was diese anrichtete, so befahl er dem General Milhaud, gegen diese Cavallerie vorzurücken. Es setzten sich darauf in Bewegung, von einer Seite, die aus dem 4ten und 12ten Cürassierregimente bestehende Brigade des Generals Travers (Division Wattier), von der andern, das 6te und 9te Cürassierregiment, welche zur Brigade des Generals Farine (Division Delort) gehörten, und endlich von einer dritten Seite, das 4te Lanciersregiment (von der Cavallerie des 1sten Corps (l, l)); diese Truppen fielen zugleich über die feindlichen Es-

*) Also genannt, weil sie Grauschimmel reiten.

**) Sie wurde von dem Unterofficier Ewart genommen, der eine riesenmäßige Gestalt hatte.

***) Auch diese nahm ein Unterofficier, Namens Styles.

cadrons her, welche in die Flanke genommen und mit einem bedeutenden Verlust zurückgetrieben wurden, und sich bei einem kleinen Busche etwas rückwärts ihrer ersten Stellung wieder sammelten (J'). Der General Ponsonby fand einen ruhmwürdigen Tod, indem er seine Leute gegen die französischen Lanciers führte *). Die 4te englische Cavalleriebrigade, Vendeleur, (K) hatte an diesem Angriff ebenfalls Theil genommen, indem sie sich auf feindliche Cavallerie warf (dem Anschein nach von der Division Jaquinot), die sich dem linken Flügel gegenüber formirte (m).

Die schottische Infanterie, so wie die des Generals Perponcher, der hier zwei Pferde unter dem Leibe verloren hatte, waren in ihre Stellung zurückgegangen, und die dritte französische Colonne, da sie die Niederlage der zweiten erblickte, hatte wahrscheinlich ein Gleiches gethan **). Allein die erste Colonne war gegen la Haye sainte vorgezogen, und hatte sich des vorliegenden Obstgartens bemächtigt. Das Bataillon Lüneburg (von der 1sten hannöverschen Brigade) wurde dahin gesendet (n), und trieb den Feind wieder hinaus; in Tirailleurs aufgelöst und seine Vortheile verfolgend wurde aber dieses Bataillon unmittelbar darauf von Cürassiers angegriffen, und gänzlich zerstreut, wobei diese Cürassiers, die nun ihrer Seits verfolgten, bis in die Stellung vordrangen, und sich in tiefer Colonne auf die vier andern Bataillons dieser Brigade warfen, die sich in hohlen Vierecken zu zwei Bataillons formirten, Bremen und Verden rechts, Grubenhagen und Herzog von York links. Diese Bataillons hielten zwei Angriffe hinter einander aus, bis sie zuletzt von der englischen Gardecavallerie unter Lord Somerset befreit wurden.

Zu derselben Zeit rückte das 8te und 5te Bataillon der deutschen

*) Er gerieth auf ein frisch geackertes Feld, wo sein Pferd in den weichen Boden einsank, und nicht wieder herauskonnte. Dort wurde er von den Lanciers in dem Augenblicke überfallen und getödtet, wo er, sein Geschick ahnend, ein Portrait und seine Uhr herauszog, um sie seinem Adjutanten zu übergeben, der aber an seiner Seite blieb. Auf gleiche Art war einer seiner Vorfahren bei Fontenoy im Jahre 1745 gefallen, indem er seinem Sohne, der sein Adjutant war, Uhr und Ring übergab.

**) Die französischen Berichte machen davon keine Erwähnung.

Legion (o) gegen französische Infanterie vor, die sich diesseit la Haye sainte zeigte. Sie wurden von derselben Cavallerie, die so eben die 1ste hannöversche Brigade angegriffen hatte, in ihrer Bewegung überrascht; das 5te Bataillon wurde durch die Gardecavallerie befreit, allein das 8te wollte sich eben auf feindliche Infanterie werfen, als es niedergehauen und gänzlich zerstreut wurde, bevor die englische Cavallerie ihm zu Hilfe kommen konnte. Der Fahnenträger erhielt drei schwere Wunden, und die Fahne ging verloren. Das 5te Bataillon ging, nachdem es einen zweiten Angriff versucht und einen andern abgeschlagen hatte, bis hinter den Hohlweg an der Chaussee zurück, wo es stehen blieb. Später rückte es von neuem vor, wurde von feindlicher Cavallerie angegriffen, und hatte das Schicksal des 8ten, indem es seinen Brigadeführer, den Obersten von Ompteda, und eine Fahne verlor. Das 3te Husarenregiment der deutschen Legion erschien noch zur rechten Zeit, um dasselbe von einer gänzlichen Niederlage zu befreien.

In den Pachthöfen la Haye sainte und Papelotte dauerte das Gefecht fort, und von beiden Theilen wurden mehrfach frische Truppen und Verstärkungen dahin gesendet. Erst nach sechs Uhr geriethen beide ungefähr zu gleicher Zeit in die Hände der Franzosen.

Die 5te hannöversche Brigade war von dem äußersten linken Flügel nach der Mitte genommen und dort auf beiden Seiten der Chaussee als Reserve aufgestellt worden, die beiden Bataillons Hameln und Giffhorn links von der englischen Gardecavallerie (p) die beiden andern Peine und Hildesheim, vorwärts Mont St. Jean (q).

Es ist nöthig, zum Marschall Ney zurückzukehren. Da er seine Absicht vereitelt und eine Division des 1^{sten} Armeecorps beinahe ganz in Unordnung sahe, so gab er dem Grafen Erlon Befehl, seine Truppen wieder zu sammeln und zu formiren. Ein dicker Pulverdampf, von der Feuchtigkeit des Bodens angezogen und verbreitet, bedeckte das Schlachtfeld, und hinderte alle Aussicht. Durch die Angriffe auf Hougomont hatte sich das II^{te} Corps links geschoben, und einen Zwischenraum in der Mitte des ersten Treffens gelassen. Der Marschall Ney schickte den Obersten Heymés zu Napoleon, und ließ um Infanterie bitten, um die-

sen auszufüllen. Statt derselben wies er die Cavallerie Milhaud und die der Garde an seine Befehle.

Ohne die Generaldisposition zur Schlacht weiter zu beachten, warf nun der Marschall Ney die Cürassiere des Generals Milhaud auf den rechten Flügel des Herzogs von Wellington, während das 1^{te} Corps durch eine Tirailleurslinie das Gefecht unterhielt. Dieß war etwas früher, als die ersten preussischen Truppen aus dem Pariser Holze, sonst das Holz von Frischermont genannt, debouschirten. Die Cürassiere erstiegen die Höhen, gefolgt von der leichten Division des Generals Lefèbvre Desnouettes.

Der Herzog von Wellington ließ seine Infanterie hohle Vierecke formiren. Diese Stellordnung gegen Cavallerieangriffe ist bei der englischen Armee reglementsmäßig; die Artillerie schießt so lange es geht, und die Canoniere laufen, wenn sich der Feind nähert, in die Vierecke, um sogleich wieder bei der Hand zu seyn, wenn die Attake abgeschlagen ist. Dieses Manöver wurde hier mehrmals ausgeführt, so lange die Angriffe der französischen Cavallerie dauerten, die auf diese Art sich eben so oft im Besitz der englischen Artillerie sahe, als sie gezwungen war, dieselbe wieder zu verlassen.

Wenn zwei Truppen von gleicher Tapferkeit an einander gerathen, so kann der Erfolg kein anderer seyn als ein großer Verlust von beiden Seiten, außer wenn eine der beiden Partheyen eine bedeutende Uebermacht besitzt, oder sie momentan durch irgend einen Zufall gewinnt, der ihr den Sieg in die Hände spielt. So geschah es auch hier. Bald warf sich die französische Cavallerie auf die englische Infanterie (r, r, r) und drang selbst bis zu ihrem zweiten Treffen hindurch, oder diese setzte sich und trieb jene in die Flucht; bald geriethen die beiden Cavallerien an einander, und drängten sich eine die andre zurück. Jeder sammelte sich dann seiner Seits, und machte dem Geschützfeuer Platz, welches so lange anhielt, bis ein neuer Angriff erfolgte. Die Franzosen sammelten sich in der Tiefe, dicht bei der englischen Stellung (s), wo sie mehrere Stunden lang dem heftigsten feindlichen Canonenfeuer bloß gestellt standen, und wohl auch von ihren eignen Batterien beschos-

sen worden, die sie weit im Rücken gelassen hatten. Man schlug sich von beiden Seiten mit gleicher Erbitterung und Bravour. Die Generale, welche eine rückgängige Bewegung zu machen fürchteten, waren in der Nothwendigkeit, Menschen und Pferde ohne alle Vertheidigung um sich her fallen zu sehen.

Da Napoleon gewahr wurde, daß es seiner Cavallerie nicht gelang, den rechten Flügel der Engländer überzureiten, so sendete er noch das Cürassiercorps Valmy dahin, welches während der heftigsten Canonnade der Preussen auf dem rechten Flügel defilirte. Der Marschall Ney liefs zugleich den General Guyot auffordern, mit den Grenadieren zu Pferde und den Dragonern der Garde eben dahin zu eilen. Napoleon, welcher vergessen zu haben scheint, oder sich so stellt, daß er den General Guyot an die Befehle des Marschalls Ney angewiesen hatte, macht ihm diese Bewegung als übereilt zum Vorwurf, und schreibt derselben zum Theil den Verlust der Schlacht zu, indem er ihm dadurch der ganzen Cavallerie in dem entscheidenden Augenblicke beraubt habe.

Alle auf dem rechten Flügel des Herzogs von Wellington befindlichen Truppen kamen hier nach und nach ins Feuer, Infanterie, Cavallerie, und Artillerie, Engländer, Hannoveraner, Niederländer, Braunschweiger und Nassauer. Die niederländische Division Chassé (N) hatte ihre Stellung hinter Braine la Leud verlassen, um sich in Reserve hinter dem rechten Flügel aufzustellen (t). Auf französischer Seite rückte die Infanterie des Grafen Reille vor, um die Anstrengungen der Cavallerie zu unterstützen (u). Der Graf von Valmy hatte sehr ungern gesehen, daß ihm seine ganze Cavallerie weggenommen und mitten unter die feindlichen Massen geschleudert werden sollte; er hatte daher die Carabiniersbrigade, 1000 Pferde stark, von diesem unseligen Treiben abzuhalten gesucht; allein kaum wurde diefs der Marschall Ney gewahr, als er zu dieser hineilte und ihr befahl, sich auf mehrere feindliche Vierecke zu werfen, die in Echelons auf dem Abhange der Höhe bei Hougomont standen. Es kam nicht die Hälfte davon zurück. Der Verlust von beiden Seiten war ungeheuer. Die englischen Bataillons wurden immer dünner, und der Herzog von Wellington, der überall gegen-

wärtig war und schon mehrere Regimenter selbst gesammelt und wieder vorgeführt hatte, sahe sich genöthigt, die entstehenden Zwischenräume in der ersten Linie durch Truppen aus der zweiten auszufüllen. Lord Uxbridge liefs die 4te und 6te Cavalleriebrigade vom linken Flügel holen. Die in Reserve stehende 10te Brigade (M) litt viel, so wie die ganze Infanterie, durch das Feuer der französischen Artillerie, die sehr nahe an die englischen Linien heranfuhr.

Diese Angriffe dauerten von vier Uhr bis gegen sieben. Das Endresultat derselben war, daß man sich sehr vielen Schaden zugefügt hatte, ohne allen weitem Erfolg. Sie wurden erneuert, weil man weder Unentschlossenheit noch Schwanken zeigen durfte, und die Cavallerie mußte, den Kugeln und dem Tode Trotz bietend, sich in ihrer Stellung behaupten, weil ein Schritt rückwärts die ganze Armee in Gefahr bringen konnte. Der Sieg entschied sich auf einer andern Seite; zu dessen Verständniß aber ist es nöthig, zur preussischen Armee zurückzukehren, die auf den Marsch von Wabern theils über St. Lambert, theils über Ohain begriffen ist.

Der General von Bülow befand sich mit dem 4ten Armeecorps an der Tête der Colonne, die ihre Richtung auf St. Lambert genommen hatte. Dieses enge und lange Defilee, so wie die bösen Wege hatten den Marsch der Truppen sehr aufgehalten. Nachdem der Feldmarschall, der sich an der Spitze dieser Colonne befand, durch seine Patrouillen die Gewissheit erlangt hatte, daß die Franzosen ihre rechte Flanke nicht gehörig in Obacht genommen hatten, so befahl er dem General von Bülow, über den Lasnebach zu gehen, und sich in Besitz des Pariser Holzes zu setzen. Es wurde daher die 15te und 16te Brigade nebst der Reservecavallerie und Artillerie sogleich über den Bach geschoben, und die Infanterie verdeckt im Walde aufgestellt (v), die Cavallerie aber unter dem Befehl des Prinzen Wilhelm von Preussen in Reserve links dahinter (w). Die 13te Brigade (x) war, so wie die 14te (y), noch rückwärts, und das zweite Armeecorps (z) folgte unmittelbar.

Die erste Absicht des preussischen Feldherrn war, in dieser concentrirten Stellung die Ankunft der übrigen Truppen abzuwarten, und

erst gegen Abend daraus hervorzubrechen; allein da er den hitzigen und hartnäckigen Kampf erkannte, den der rechte Flügel der Engländer zu bestehen hatte, so gab er Befehl hervorzubrechen, welches um halb fünf Uhr geschahe. Die 15te Brigade entwickelte sich rechts (a a), und die 16te links (b b), in senkrechter Richtung auf dem rechten Flügel der Franzosen, und parallel mit der Chaussee von Brüssel, welches deren Rückzugslinie war.

Bei der 15ten Brigade stand das 2te Bat. des 18ten Regiments und das 3te des 3ten schlesischen Landwehrregiments voran, die vier übrigen Bataillons dieser Regimente in erster, das 4te schlesische Landwehrregiment in zweiter Linie, die zu der Brigade gehörige Cavallerie aber nebst der 12pfündigen Batterie No. 13 und dem 2ten schlesischen Husarenregimente in Reserve. Von der 16ten Brigade waren die beiden Füsilierbataillons vom 15ten Regiment und dem 1sten schlesischen Landwehrregiment unter dem Major von Keller links geschoben (c c), die vier übrigen Bataillons dieser Regimente bildeten die erste, und das 2te schlesische Landwehrregiment die zweite Linie. Der Major von Falkenhausen war früher mit 100 Pferden vom 3ten schlesischen Landwehrcavallerieregimente nach Seroulx entsendet worden, um Flanke und Rücken der Armee im Auge zu behalten.

Nach der Erzählung Napoleons hatte der General Domon schon seit zwei Uhr die bevorstehende Ankunft des Generals von Bülow gemeldet, und hinzugefügt, daß seine Patrouillen auf mehrere Stunden in der Runde keine Spur von dem Marschall Grouchy angetroffen hätten. Zu der Zeit erhielt Napoleon eine Depesche von diesem General, durch welche er erfahren zu haben sagt, daß derselbe um halb zehn Uhr in der Frühe sein Lager noch nicht verlassen hatte; er zog daraus den Schluss, daß er auf dessen Beistand weiter nicht rechnen dürfe.

Unterdessen hatte das Canonenfeuer zwischen dem General Domon und dem General von Bülow seinen Anfang genommen. Die beiden an der Spitze der 15ten Brigade marschirenden Bataillons nahmen rechts ihre Richtung auf Smouhen, wo sie ins Gefecht kamen. Das 1ste Bataillon des 18ten Regiments folgte ihnen, und nahm das Schloß

von Frichermont, unter Beistand niederländischer Truppen von der Brigade des Prinzen von Weimar.

Das 2te schlesische Husaren- und 2te Neumärkische Landwehrcavallerieregiment zogen sich durch die Infanterie hindurch; das letztere stellte sich rechts auf (d d), die Husaren wendeten sich links (e e), und warfen, von dem 3ten schlesischen Landwehrcavallerieregimente gefolgt, ein französisches Chasseurregiment zurück, wurden aber, da sie sich in der Flanke bedroht sahen, und da der General Domon mit seiner ganzen Linie vorrückte, ihrer Seits zurückzuweichen genöthigt. Diese Bewegung wurde durch die reitende Batterie No. 11, vorzüglich aber durch die Fußbatterie des Capitains Schmidt von der 15ten Brigade gedeckt, welche sich der nachfolgenden französischen Cavallerie entgegenstellte.

Nun liefs der General Lobau seine Infanterie vorrücken, und der General Domon stellte sich in Reserve. Der General von Bülow nahm seinen rechten Flügel bis auf die beholzten Höhen von Smouhen vor, und lehnte den linken an einen Grund, am Holze von Virere, der nach dem Lasnebach abläuft. Die Reservecavallerie setzte sich in zwei Colonnen in Bewegung, und nahm ihre Richtung nach dem linken Flügel, wo sie der Prinz Wilhelm von Preussen aufmarschiren liefs. Das Gefecht wurde sehr heftig. Die Fußbatterie No. 14 verlor drei demontirte Geschütze; die 12pfündige No. 13 fuhr im Centro der 15ten Brigade auf. Der Feind vertheidigte seine Stellung mit grofser Hartnäckigkeit.

Die übrigen Truppen des 4ten Corps rückten in die Linie; der General von Bülow stellte die 14te Brigade rückwärts der 16ten auf, und dirigitte die 15te rechts zur Unterstützung der 15ten, indem er zugleich den Brigadechefs befahl, sich links auszudehnen, um den rechten Flügel des Feindes zu umfassen.

Der Oberst Hiller, der die 16te Brigade commandirte, zog sich beständig links, um das Dorf Plancenais zu gewinnen. Der Major von Keller folgte längs dem Lasnebach. Der General von Haacke, der die 13te Brigade befehligte, sendete das 1ste und 3ten Bat. des 2ten kurmärkischen Landwehrregiments rechts zu Unterstützung der Truppen, welche bei Smouhen und Papelotte fochten, und folgte der 15ten Brigade; aber

so wie sich das Terrain erweiterte, rückten die Bataillons der 15ten Brigade mit in die erste Linie, und setzten das Gefecht mit denen der 15ten Brigade vermischt fort.

Der Prinz Wilhelm rückte mit der Reservecavallerie in den Zwischenraum, der durch das Linksziehen der 16ten Brigade entstand, nachdem er vorher die westpreussischen Ulanen, und etwas später auch das 1ste Pommersche Landwehrcavallerieregiment nach dem rechten Flügel abgesendet hatte. Die zwölfpfündigen Batterien No. 3 und 5, die sechspfündigen No. 13 und 21, und die reitende No. 21. kamen hier nach und nach ins Gefecht.

Der Graf Lobau, der sich in seiner rechten Flanke überflügelt sahe und befürchten mußte, ganz umgangen zu werden, fing an sich gegen die Chaussee von Brüssel zurückzuziehen, welches en échiquier geschahe. Die preussischen Kugeln schlugen schon auf der Chaussee ein. Napoleon befahl dem General Duhesme, mit 8 Bataillons der jungen Garde und 24 Canonen nach Plancenois zu marschiren, und sich auf dem rechten Flügel des VI^{ten} Corps aufzustellen.

Dem Feldmarschall Fürsten von Blücher war indess gemeldet worden, daß der General von Thielmann von überlegenen Kräften angegriffen worden sey, und rückwärts habe Front machen müssen. Da er sich nicht auf einem Punkt schwächen wollte, den er mit Recht als den entscheidenden betrachtete, so ließ der Fürst ihm sagen, sich mit allen Kräften zu vertheidigen und die Dyle zu halten, weil die Umstände nicht gestatteten, irgend eine Entsendung zu machen. Zugleich befahl er dem General von Bülow, unaufgehalten vorzudringen und sich des Dorfes Plancenois zu bemächtigen.

Darauf formirte der Oberst von Hiller drei Attaken: zwei Bataillons des 15ten Rgts. unter dem Major von Wittig rückten rechts gegen das Dorf vor, zwei Bataillons vom 1sten schlesischen Landwehrregimente unter dem Befehl des Majors von Fischer in der Mitte, und der Obristlieutenant von Blandowsky mit zwei Bataillons vom 2ten schlesischen Landwehrregimente links. Die 14te Brigade folgte als Reserve, und

und schickte die 1sten Bataillons vom 11ten und 1sten Pommerschen Landwehrregimente zur Unterstützung dieses Angriffs vor.

Die Truppen rechts und die in der Mitte drangen durch ein schreckliches Feuer in das Dorf, nahmen eine Haubitze und zwei Canonen, und setzten sich im Besitz des Kirchhofes. Allein der Feind behauptete sich in den umliegenden Häusern und Gärten, und es entstand nun auf dreißig Schritt ein mörderisches Kleingewehrfeuer, in dessen Folge die Preussen sich zurückziehen mußten, besonders als eine andre feindliche Colonne sich ihnen im Rücken zeigte. Die französische Cavallerie verfolgte, wurde aber durch die Fußbatterie No. 2 aufgehalten.

Die Truppen sammelten sich wieder; die 2ten Bataillone des 11ten Linien- und 1sten pommerschen Landwehrregiments von der 14ten Brigade vereinigten sich mit ihren 1sten Bataillons, und rückten vor, wobei das 15te Regiment ihnen folgte. Dieser zweite Angriff glückte, und die Franzosen wurden aus dem Dorfe vertrieben. Da nun Napoleon sahe, daß die Preussen mit Gewalt vordrangen, so mußten die zweiten Regimenter der Grenadiers und Chasseurs von der alten Garde jedes ein Bataillon nach Plancenois senden, und diese beiden Bataillons, welche der General Morand führte, nahmen das Dorf wieder und verfolgten die Preussen bis an ihre Stellung hinter dem Dorfe. Ihre Tirailleurs kamen bis zu den preussischen Batterien, wurden aber von der 4ten Schwadron des 2ten schlesischen Husarenregiments verjagt. Die französische Cavallerie machte Miene vorzurücken, und ein Regiment Lanciers wurde von dem Major von Colomb mit dem 8ten Husarenregimente zurückgewiesen; dieses gerieth aber in das Feuer eines französischen Infanteriebataillons, in Masse formirt, und ging auf seinen Platz zurück; dagegen wurde ein französisches Husarenregiment von der preussischen Infanterie abgewiesen.

In der Zwischenzeit war ein Bataillon vom 1sten franz. Garderegiment rechts der Chaussee auf einer Höhe aufgestellt worden, welche den Fahrweg beherrscht, der von Plancenois nach der Chaussee führt; das 2te Bataillon dieses Regiments stellte sich nebst sechs Geschützen links der Chaussee.

Um diese Zeit — es war sechs Uhr vorbei — erreichte der General von Zieten das Schlachtfeld mit dem 1sten Corps, und der General von Pirch 1 stiefs mit dem 2ten zu dem General von Bülow. Der Marsch des erstern hatte eine Verzögerung erlitten, weil es seine Marschrichtung ändern mußte, und der General von Müffling, der sich preussischer Seits im Hauptquartier des Herzogs von Wellington befand, kam herbei, um diesem Corps die nöthigen Anweisungen zu ertheilen. Die 1ste Brigade stellte sich auf eine Höhe links der Strasse (ff); das Füsilierbataillon des 24sten Regiments war schon unterwegs links entsendet worden (g g). Die Avantgarde, aus dem Füsilierbataillon des 12ten Regiments und den beiden schlesischen Schützencompagnien bestehend, unter dem Befehl des Majors von Neumann, marschirte gerade auf Smouhen (h h); das 1ste schlesische Husarenregiment war vorausgeeilt, und rechts der Strasse aufmarschirt (ii), die Reservecavallerie folgte ungefähr in derselben Richtung (kk), und die drei übrigen Brigaden (ll) erhielten Befehl, ihren Marsch zu beschleunigen. Die reitende Batterie No. 7 stellte sich vorwärts des Weges, der nach Smouhen führt (m m), und etwas später nahm die Fußbatterie No. 7 ihre Stellung in der Verlängerung der Flanke der Truppen, die gegen den General von Bülow standen (n n). Der Oberst von Hoffmann folgte der Avantgarde mit dem 24sten Regiment (o o).

Auf dem linken Flügel entwickelte der General von Pirch 1 seine Reservecavallerie in drei Linien, unter deren Schutz die 5te und hinter ihr die 6te Brigade aufmarschirten. Der Fürst von Blücher hatte befohlen, die 7te Brigade nebst dem 4ten kurmärkischen Landwehrcavallerieregiment nach Maransart zu dirigiren, um die Flanke der Armee zu decken. Die 8te, welche in Folge des Arrieregardengefechts bei Wabern noch zurück war, wurde angewiesen, ihre Schritte zu verdoppeln. Nachdem die 5te und 6te Brigade in der Brigadestellung formirt waren, setzten sie sich in Marsch nach dem linken Flügel des 4ten Corps.

Napoleon, der sich von allen Seiten bedroht sahe, erzählt nun eines der schönsten und glänzendsten Manöver entworfen und anbefohlen zu haben, welche je auf einem Schlachtfelde ausgeführt worden, und wel-

ches, wenn es gelungen wäre, den Ereignissen des Tages eine andre Wendung gegeben haben würde. Er hatte die Absicht, die Regimenter des I^{sten} und II^{ten} Corps, die am meisten gelitten hatten, durch andre Truppen ablösen zu lassen; die auf dem Plateau bei la Haye sainte zu sehr ausgesetzte Cavallerie zu unterstützen, und dort den linken Flügel seiner neuen Schlachtlinie anzulehnen, deren Mitte vor Belle-Alliance stehen, und deren rechter Flügel sich gegen Plancenois und den Pachthof Caillou ausdehnen sollte, wodurch er Front gegen die beiden feindlichen Armeen gemacht haben würde.

Da Plancenois ein Stützpunkt dieser Bewegung seyn sollte, so sendete Napoleon noch das 1ste Bataillon des 2ten Garde-Chasseurregiments unter dem General Pelet dahin; ein andres Gardebataillon, das sich noch in Caillou befand, marschirte nach dem Walde von Chantelet, um den äußersten rechten Flügel der neuen Stellung zu bilden.

Die 3ten und 4ten Chasseur- und Grenadierregimenter der Garde, welche den linken schlagenden Flügel der neuen Linie ausmachen sollten, erhielten Befehl vorzurücken, und sich links der Chaussee, in der Richtung von la Haye sainte, in Bataillonsvierecken zu formiren. Diese acht Bataillons wurden jedoch bald auf fünf reducirt, denn Napoleon sendete (und führte selbst) das 2te Bataillon des 3ten Grenadierregiments einen Canonenschuß weit links, um den Feind, der Bewegungen zu machen schien, zu beobachten und aufzuhalten; und dann hatten die 4ten Chasseur- und Grenadierregimenter bei Ligny so sehr gelitten, daß sie jedes nur ein Bataillon bildeten. Der Marschall Ney, und die Generale Friant und Michel setzten sich an ihre Spitze. Das 1ste Bataillon des 3ten Grenadierregiments hatte die Tête, und marschirte parallel mit der Chaussee, la Haye sainte etwas rechts lassend. Der General Reille konnte wegen des großen Verlustes, den seine Truppen schon erlitten hatten, diesen Angriff nur schwach unterstützen.

Um dieses Manöver auszuführen, bedurfte es der ganzen Kraftanstrengung der Truppen. Napoleon erlaubte sich, oder gab wenigstens zu, daß, um ihren Muth zu beleben, Officiere mit der Nachricht die Linien

durchritten, daß der Marschall Grouchy angekommen sey, und daß der Sieg sich auf seine Seite neige.

Der Herzog von Wellington, der die Bewegung der französischen Garde bemerkte, traf alle Anstalten zu ihrem Empfange. Er stellte sechs Bataillons auf die Rückseite der Position in der Richtung des Angriffs; die Braunschweiger wurden gegen la Haye sainte hingeschoben, die 4te und 6te Cavalleriebrigade wurde vom linken Flügel nach der Mitte beordert, und das vor Hougomont gelegene kleine Hölzchen wurde von neuem angegriffen.

Unterdessen fing die französische Colonne an, die Höhe zu ersteigen; einige Bataillons wurden geworfen; die sechse, welche der Herzog von Wellington hinter den Höhen, auf der Erde liegend, verdeckt gehalten hatte, erhoben sich und gaben Bataillonssalven auf die dichten Massen der Franzosen. Der General Friant wurde tödtlich blessirt, der General Michel fiel kurz darauf; die Spitze der Colonne stockte, allein bald setzte sie auf den Zuruf des Generals Poret de Morvan ihre Bewegung fort. Der Marschall Ney führte diese Grenadier zu Fuß mit gezogenem Degen. Der Feind wich seiner Seits, und die erste Linie der Engländer wurde durchbrochen; eine Batterie blieb stehen, nach dem schon bemerkten Gebrauch, konnte aber wegen der fehlenden Bespannung nicht weggeführt werden. Es fing mehrern englischen Batterien an an Munition zu fehlen.

Auf der Höhe entwickelte sich die französische Colonne in einem kurzen Abstand von der zweiten Linie der Engländer; hier wurde sie aber von einem furchtbaren Artillerie- und Kleingewehrfeuer empfangen. Die Batterie des englischen Hauptmanns Bolton schoss mit Kartätschen, und die Franzosen hielten dies Feuer mit großer Standhaftigkeit aus; aber beim neun und zwanzigsten Schusse wich ihr linker Flügel, und dieß war für alle Truppen das Signal zum Vorrücken. Die Garden, die Infanterie, welche sich wieder gesammelt hatte, Lord Hill mit der Brigade Adam (3te brittische), alle Cavalleriebrigaden, die der Herzog von Wellington hier zusammengezogen hatte, die Braunschweiger, von denen Anfangs einige Bataillons gewichen waren, alles mar-

schirte auf sie los. Der General Chassé, der schon seine reitende Batterie hatte vorrücken lassen, griff mit seiner ersten Brigade unter dem Obersten Ditmers an, wobei hannöversche und braunschw. Cavallerie ihn unterstützte und liefs die zweite, unter Commando des Generals d'Aubremé, in Reserve. Der Prinz von Oranien erhielt an der Spitze dieser Division durch eine Kartätschenkugel einen Schufs in die Schulter.

Es war nicht in der Macht der Franzosen, diesen vereinigten Angriffen Widerstand zu leisten. Eine Menge ihrer Officiers, von allen Graden, fiel verwundet oder todt; das 3te Chasseurregiment verlor mehr als die Hälfte seiner Mannschaft; das 1ste Bat. des 3ten Grenadierregiments, die Bataillons der vier Grenadier- und Chasseurregimenter hatten mehr als tausend Mann ausser Gefecht. Napoleon brachte noch das 2te Bat. des 3. Grenadierregiments herbei, um den Ueberrest dieser Truppen aufzunehmen. Der General Guyot wollte mit der schweren Garde-Cavallerie noch einen letzten Versuch machen; allein er erhielt zwei Schufswunden, der General Jamin, Major von den Grenadiern zu Pferde, so wie mehrere andere Officiere, wurden getödtet, und bald verliels diese ganze Division das Schlachtfeld.

Der General Roguet, und die Generale Petit und Christiani, Majors von den Grenadiern, rückten mit den Chasseur- und Grenadierbataillons vor, die noch bei Belle-Alliance standen. Mit dieser Verstärkung glaubte Napoleon die Offensive wieder ergreifen zu können, allein es gelang nicht, und der Rückzug mußte fortgesetzt werden.

Während so die alte Garde im Centro die Stellung der Engländer stürmte, rückte der General Durutte, der noch kein Terrain verloren hatte, seiner Seits vor, drängte alles zurück, und setzte sich in Besitz von Smouhen und den umliegenden Gebäuden; diefs war aber seine letzte Anstrengung. Der General von Zieten war angekommen; seine Avantgarde, mit der sich das 24ste Regiment, und später das 2te Bat. des 1sten westphälischen Landwehrregiments vereinigte, nahm diesen Ort wieder, rückte gegen den ausspringenden Winkel der französischen Stellung vor, und setzte sich dort fest, von den gleichzeitig vorrückenden Bataillons der 15ten und 13ten Brigade unterstützt.

Auf dem äußersten linken Flügel hatte unterdeß der General von Pirch 1 das Dorf Plancenais in dem Augenblicke erreicht, wo die französischen Garden sich von neuem in den Besitz desselben gesetzt hatten. Da von dessen Wiedereroberung der Ausgang der Schlacht abhängig, und keine Zeit zu verlieren war, so formirte er seine Truppen augenblicklich zum Angriff. Die Fußbatterie No. 10 und die reitende No. 6 stellten sich neben die Artillerie des 4ten Corps. Das Füsilier- und 2te Bataillon vom 2ten Regimente (5te Brigade), in Bataillonsmassen formirt, machten den Hauptangriff in der Richtung auf die Kirche; die beiden westphälischen Landwehrbataillons richteten ihre Attacke gegen die rechte Seite des Dorfes; das 1ste Bataillon des 2ten Regiments folgte hinter der Mitte beider Attacken; der Major von Witzleben mit dem Füsilierbataillon des 25sten Regiments umging das Dorf in seiner rechten Flanke, und drang gegen die jenseitigen Höhen vor; der Rest dieses Regiments wurde links gesendet, um den Rand eines Waldes zu besetzen. Das 11te Linien- und 2te pommersche Landwehrregiment (14te Brigade), und das 15te Linien- nebst dem 1sten schlesischen Landwehrregiment (16te Brig.), die sich wieder sammelten, folgten diesem Angriff.

Die Franzosen vertheidigten diesen Posten auf das Aeufserste. Die Generale Duhesme und Barrois wurden verwundet; der General Pellet schlug sich mitten im Dorfe; allein alle diese Anstrengungen verzögerten bloß die gänzliche Niederlage der Franzosen. Sie wurden ganz aus dem Dorfe herausgeworfen, und die alliirte Cavallerie überschwemmte das Feld. Am Ausgange des Dorfes nahm das Füsilierbataillon des 2ten Regiments noch eine Canone.

Der Rückzug der französischen Armee wurde allgemein. Das 2te Bataillon des 1sten Garde-Chasseurregiments, unter Anführung des Generals Cambronne, machte sich durch seine Haltung mitten in dieser Verwirrung bemerkbar, und rettete Napoleon und mehrere seiner Marschälle und Generale, die es in seine Mitte aufnahm. Bald darauf wurde dieser General von einem Stück Granate am Kopfe verwundet, stürzte vom Pferde und gerieth in Gefangenschaft. Die Nacht brach ein und die Flucht wurde allgemein. Alles drängte sich nach der Strasse von

Charleroi, wo man hergekommen war; beinahe die ganze Artillerie blieb zum Theil auf dem Schlachtfelde, zum Theil auf und neben der Chaussee stehen. Die drei Divisionen des II^{ten} Corps hielten sich bis zu Einbruch der Nacht noch ziemlich in Ordnung, aber in Genappe und in Quatrebras löste sich alles auf, und die Finsterniß zerstörte jede Art von Ordnung. — Der General Pelet rettete mit 200 Mann die Fahne der Garde-Jäger zu Fuß.

Der Herzog von Wellington hatte seinen linken Flügel bereits angewiesen, in Gemeinschaft mit dem General von Zieten vorzugehen; als er nun das Gewirre auf der Chaussee hinter Belle-Alliance entdeckte, so ließ er seine ganze Armee vorrücken, und bestimmte ihnen dieses Wirthshaus als Richtungspunkt. La Haye sainte wurde mit leichter Mühe wieder genommen; bei Hougomont dauerte der Widerstand länger, und es gelang zuletzt dem hannöverschen Bataillon Salzgitter (3te Brigade), von den braunschweigischen Jägern unterstützt, die Franzosen aus dem kleinen Wäldchen zu vertreiben und sie zum Rückzuge zu nöthigen. Das Bataillon Osnabrück von derselben Brigade, rückte links von Hougomont vor, und warf ein feindliches Carree über den Haufen. Die 6te brittische Cavalleriebrigade, Vivian, traf auf zwei Carree's von der alten Garde (vermuthlich die, welche der General Roguet vorführte), welche sich mit vieler Kaltblütigkeit vertheidigten, zuletzt aber auch mit fortgerissen wurden.

Der General von Bülow mußte seine Batterien schweigen lassen, weil ihr Feuer die englischen Linien zu erreichen begann. Bei Belle-Alliance, welches das allgemeine Rendezvous der Truppen beider Armeen war, begegneten sich die beiden Feldherrn, und wünschten sich wechselseitig zu dem erfochtenen vollständigen Siege Glück.

Die Nacht brach ein. Truppen von allen Waffen und von allen Nationen drängten sich auf der Chaussee und versperrten den Weg. Der Fürst Blücher hatte die weitere Verfolgung der feindlichen Armee übernommen; die ganze preussische Cavallerie wurde in Bewegung gesetzt; die Füsilierbataillons des 2ten, 15ten und 25sten Regiments, so wie das 2te Bataillon des 2ten folgten auf der Chaussee, nebst der Bat-

terie No. 14., ob sie gleich Mühe hatte durchzukommen. Der General von Gneisenau befand sich an der Spitze dieser Truppen.

Die Verfolgung wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, und dem Feind nicht einen Augenblick Ruhe gelassen. Hatte er auch einen Bivouacsplatz gefunden, so wurde er immer durch den Schall der Flügelhörner und Trommeln, und durch das Canonen- und Flintenfeuer wieder aufgescheucht. Es wurden eine Menge Gefangene, Canonen, Pulverkarren und Wagen zusammengebracht. Der Graf Lobau war fechtend an der Spitze seiner Truppen gefangen worden.

In Genappe führt die Chaussee auf einer ziemlich breiten Brücke über die Dyle; die französischen Parks aber, die sich dort befanden, hatten bei Ankunft der Flüchtigen im ersten Schrecken den Weg durch umgeworfene Wagen gesperrt, und nur einen engen Durchgang gelassen. Dieß brachte die Verwirrung aufs Aeufserste, und als um elf Uhr Abends die ersten preussischen Truppen auf den umliegenden Höhen erschienen, nahm alles die Flucht. Napoleons Wagen fielen dort in die Hände der Füsiliere vom 15ten Regiment, welche eine reiche Beute machten.

Napoleon *) kam um 1 Uhr Nachts in Quatrebras an, und sendete mehrere Officiere an den Marchall Grouchy ab, um ihm die Nachricht von dem Verlust der Schlacht und den Befehl zu bringen, seinen Rückzug auf Namur zu richten. Officiere, die schon von Genappe abgegangen waren, um die Division Girard bei St. Amand zu holen, und sie bei Quatrebras aufzustellen, kamen mit der Meldung zurück, daß dieselbe nicht aufzufinden sey. Die Soldaten vom I^{ten} und II^{ten} Corps, welche bei Marchiennes über die Sambre gekommen waren, wendeten sich von der Chaussee ab nach derselben Richtung, ohne daß es möglich gewesen wäre, sie aufzuhalten, um eine Arrieregarde zu bilden. Die übrigen Corps folgten der Strasse nach Charleroi, wohin sich Napoleon selbst

*) Nach der authentischen Handschrift eines höhern Officiers der französischen Armee befand sich Napoleon, welches auch sehr wahrscheinlich ist, in einer grossen Abspannung: man riß ihn mit fort, ohne daß er, so zu sagen, selbst wußte, wohin, und seine Gemüthsstimmung war so, daß er selbst diejenigen verkannte, welche mit ihm am vertrautesten waren.

selbst begab, während er seinen Bruder Hieronymus nach Marchiennes sendete, mit dem Auftrage, die Truppen bei Avesnes und Maubeuge zu sammeln.

Die preussische Cavallerie, von dem Prinzen Wilhelm geführt, folgte bis Frasne, Mellet und Gosselies, wo sie bei Tages Anbruch Halt machte *). Der Feldmarschall Fürst Blücher hatte sein Hauptquartier zu Genappe **) genommen, und der Herzog von Wellington war in das seinige vom vorigen Tage zurückgekehrt. Die beiden Feldherrn hatten sich dahin vereinigt, dass die preussische Armee dem Feind auf dem Fusse folgen sollte, während die Engländer auf der Strasse von Nivelles und Binch in Frankreich eindringen wollten.

Der Verlust der Engländer und Hannoveraner wird auf 12 bis 13,000 Mann geschätzt, und der der Preussen betrug 6,999 Mann, meistens vom 4ten Armeecorps. Die französischen Nachrichten berechnen ihren Verlust am 17. 18. und 19. auf 25,400 Mann, mit Einschluss von 6000 Gefangenen.

Die Trophäen bestanden in mehr als 250 Canonen, und einem ungeheuren Material.

Das 2te preussische Armeecorps erhielt Befehl, seine Richtung zu verändern, und nach Sombref zu marschiren, um dem Marschall Grouchy wo möglich den Rückzug abzuschneiden, den man auf dem Wege von Wabern nach der Sambre vermuthete.

*) Es war der General Graf Gneisenau, der den Impuls zu dieser unermüdeten Verfolgung gab, und die Truppen durch seine Gegenwart anfeuerte. Da die Feinde schon durch den Schall der Flügelhörner und Trommeln in Allarm kamen, so liess er einen Tambour vom 15ten Regiment auf eins der Pferde setzen, welche aus Napoleons bei Genappe in einem Graben liegenden Reisewagen ausgespannt worden waren, und befahl ihm, fortwährend zu schlagen. So kam man bis jenseit Frasne, jedoch von wenig Infanterie gefolgt, weshalb bei dem Wirthshause zum Kaiser Halt gemacht wurde.

**) In diesem Orte wurde der General Duhesme, von einem Granatstück am Kopfe schwer verwundet und sterbend, in dem Keller des Hauses gefunden, worin der Fürst sein Hauptquartier genommen hatte. Seine beiden Adjutanten waren bei ihm. Nachdem man ihn erkannt hatte, wurde er mit der Achtung behandelt, die seinem Range und seinem Unglücke gebührte, und von den Chirurgen des Fürsten mit der menschenfreundlichsten Sorgfalt gepflegt.

Wabern.

Das dritte preussische Armeecorps war zurückgeblieben, um Wabern nebst den Uebergängen über die Dyle zu vertheidigen, und die Arrieregarde zu machen.

Da die Canonade in der Richtung von Plancenois und Waterloo sehr heftig war, so mußte man auf die Vermuthung gerathen, daß die französischen Corps, die der preussischen Armee folgten, einen Uebergang über die Dyle gar nicht unternehmen, sondern vielmehr vorziehen würden, links abzumarschiren, in der Richtung des Schlachtfeldes, und daß der Marschall Grouchy diese Bewegung durch die Cavallerie unter dem General Excelmans maskiren würde, welche mit der preussischen Arrieregarde im Gefecht war, wodurch die Operation des Feldmarschalls sehr gefährdet werden konnte.

In dieser Voraussetzung erhielt der General von Thielmann den Befehl, nach Couture zu marschiren und nur ein schwaches Detachement zu Deckung seines Marsches zurückzulassen; allein kaum hatte er sich in Bewegung gesetzt, als das Gefecht sehr heftig wurde, und der Feind in bedeutender Anzahl aus dem der Stadt gegenüberliegenden Gehölz debouchirte. Der General von Thielmann schätzte ihn 10 — 12,000 Mann stark, liefs sogleich die Bewegung einstellen, und stellte seine Truppen in Schlachtordnung.

Die 12te Brigade nebst sechs Canonen der reitenden Batterie No. 20. besetzte die Höhe hinter Bierge (A), und sendete das 2te Bat. vom 6ten kurm. Landwehrregimente links in einen Grund (d), so wie die 11te Comp. des 31sten Regiments nach der Mühle dieses Dorfes, um die Brücke zu decken. Die 10te Brigade stand auf der Anhöhe hinter Wabern (B), und lehnte ihren rechten Flügel an das Wäldchen, welches sie von der 12ten trennte; sie war so aufmarschirt, daß das Füsilierbataillon vom 27sten Regiment und das 1ste Bataillon des 2ten kurmärkischen Landwehrregiments in erster, das 1ste und 2te Bataillon 27sten Rgts. und 3te des 2ten kurm. Landwehrregiments in zweiter, und das 2te Bat. des letztern in dritter Linie sich befanden. Die 11te Brigade war quer über die Chaussee aufgestellt (C), das 3te kurmärkische Landwehrregi-

ment rechts und das 4te links. Die Reservecavallerie stand in Escadronscolonnen rechts von der Chaussee in der Nähe von la Bavette (D), und die Reserveartillerie (E) war auf den Höhen hinter Wabern vertheilt, vier 12pfündige Canonen auf den Höhen vor Bavette, die drei Geschütze der reitenden Batterie No. 19 auf und neben der Chaussee, die Fußbatterie No. 35 rechts der Chaussee, weiter hin die vier übrigen 12pfündigen Canonen, und zuletzt die beiden Haubitzen der reitenden Batterie No. 20; die reitende No. 18 blieb in Reserve.

Die 9te Brigade befand sich noch jenseit der Dyle, als ihr der Befehl zukam, nach Couture zu marschiren; nachdem aber dieser Marsch eine Veränderung erlitt, brachte ein Adjutant des Generals von Thielmann dem General von Borcke, der diese Brigade commandirte, den Befehl, sich auf der Chaussee hinter Wabern aufzustellen. Nachdem daher General von Borcke dem Obersten von Zepelin die Vertheidigung der Stadt übertragen, und ihm dazu die Füsilierbataillons des 30sten Linien- und 1sten kurm. Landwehrregiments anvertraut hatte, brach er dem erhaltenen Befehle gemäß auf. Da er die Brücke gesperret fand, marschirte er nach Nieder-Wabern, welches er durch die Tirailleurs von dem Füsilierbataillon des Leibregiments und des 1sten Bataillons des 30sten Regiments, unter dem Major von Dietfurth, besetzen liefs, und setzte seinen Marsch mit sechs Bataillons und der Fußbatterie No. 18 fort, nachdem er noch das 2te Bataillon des 30sten Regiments und seine beiden Schwadronen zu Verstärkung des Obersten von Zepelin hinter Wabern gelassen hatte (F).

An dem Orte seiner Bestimmung angekommen, liefs er es dem commandirenden General des 3ten Armeecorps melden, und erhielt zur Antwort, daß er im Marsche bleiben sollte. Er folgte daher der Richtung über Fromont und St. Lambert nach Couture, die ihm vorher anbefohlen worden war, und diefs war die Ursache, daß diese sechs Bataillons an dem Treffen keinen Theil nahmen, und daß der General von Thielmann mit 15,200 Mann gegen 32,000 Mann, die unter den Befehlen des Marschalls Grouchy standen, kämpfen mußte.

Die Stadt Wabern liegt auf dem linken Ufer der Dyle, und hat

eine Vorstadt auf dem rechten Ufer, die durch eine groſſe steinerne Brücke (G) und durch eine kleinere, oberhalb gegen Bierge, mit der Stadt zusammenhängt. Zu Limelette, Limalle, bei der Mühle von Bierge und in Nieder-Wabern befinden sich hölzerne Brücken. Der Fluſſ gehört zum Gebiet der Schelde, und ist nicht sehr tief, war aber zur Zeit des Treffens durch den vorhergegangenen Regen angeschwollen. Auf beiden Ufern laufen Hügelketten, die an vielen Stellen beholzt sind; die des rechten Ufers sind im Ganzen höher, dagegen haben die auf dem linken einen steilern Abfall, so daſs sie den Fluſſ und seine Uebergänge dominiren. Die nächste Strasse von Namur nach Brüssel geht durch die Stadt, und auſserdem giebt es noch eine Menge Seitenwege, für alle Waffen zu gebrauchen. Uebrigens zeigt die Natur der Gegend, daſs sie einen Ueberfluſs an Hohlwegen hat, welche den Bewegungen der Truppen nicht günstig waren.

Der Oberst von Zepelin lieſs eiligst die am Ufer der Dyle gelegenen Häuser mit Schieſſscharten versehen, und suchte die groſſe Brücke zu barricadiren; allein alle Thüren waren verschlossen und die Einwohner versteckt oder entflohn, so daſs er nur drei Wagen und zwölf groſſe Tonnen zusammenbringen konnte; seine Anstalten waren noch nicht vollendet, als das Flintenfeuer schon begann. Die kleinere Brücke blieb ganz frei. Der Major von Bornstädt wurde mit zwei Compagnien zu Vertheidigung der Brücke bei Nieder-Wabern abgesendet.

Es war das Corps des Generals Vandamme, welches gegen vier Uhr bei Wabern ankam (H), und das Canonenfeuer mit zwei Batterien, wobei eine zwölfpfündige, die rechts der Strasse aufgestellt waren, eröffnete; später wurde es noch durch eine dritte, die links zu stehen kam, verstärkt. Der General Excelmans stellte sich mit seinen Dragonern rechts rückwärts (J). Der General Gerard war mit seinem Corps noch mehr als eine halbe Meile zurück, und der General Pajol hatte eben Tourrines im Rücken. Der Marschall Grouchy sendete beiden den Befehl, ihren Marsch zu beschleunigen.

Da dieser Marschall sich über die Art und Weise, wie er seine Lage betrachtete, selbst ausgesprochen hat, so ist es wesentlich, seine

eigenen Worte anzuführen *). „Während im Holze von Limelette tirailirt wurde, sagt er, hörte man ein starkes Canonenfeuer zur Linken in der Ferne. Ich ritt sogleich nach dieser Richtung fort, und zweifelte gar nicht, daß die englische Armee durch Napoleon angegriffen werde. Da ich die Preussen erreicht hatte, welche ich zu verfolgen beauftragt war, so war es meine Pflicht, sie nicht aus den Augen zu lassen, und sie zu Wabern lebhaft anzugreifen, damit sie, auf diesem Punkte beschäftigt, nichts gegen die bei Waterloo im Gefecht stehende Armee unternehmen könnten. Ich wufste damals noch nicht, und konnte nicht wissen, daß am frühen Morgen zwei Corps des Feldmarschalls Blücher von Wabern abmarschirt waren, und daß um diese Zeit die Spitze dieser Corps auf den Höhen von St. Lambert, im Angesicht der französischen Truppen bei Waterloo, ankam. Da ich übrigens nur 32,000 Mann hatte, und die preussische mir gegenüberstehende Armee 95,000 Mann stark glauben mußte, so war ich zu schwach, um mich zu theilen, und ich wäre Gefahr gelaufen, erdrückt zu werden, wenn ich ein starkes Corps abgesendet hätte.“

Alles dieses bestimmte den Marschall, seine Operation fortzusetzen. Das Beispiel des Marschalls Ney, der von Napoleon scharf getadelt wurde, weil er sich erlaubt hatte, die ihm ertheilten Befehle nicht buchstäblich auszuführen, hat sicher einen grossen Einfluss auf den Entschluß des Marschalls Grouchy gehabt, wie er an einem andern Orte seiner Widerlegung u. s. w. selbst sagt. Eine Depeche vom Major-General, durch welche ihm von der Bewegung des Generals von Bülow Nachricht ertheilt wurde, wurde ihm erst um sieben Uhr Abends überbracht, weil der damit beauftragte Officier angewiesen war, seinen Weg über Quatrebras und Gembloux zu nehmen. Er liess daher die auf dem rechten Ufer des Flusses gelegene Vorstadt angreifen, und sie nach einem lebhaften Widerstande wegnehmen. Darauf breitete sich das Tirailleurfeuer nach und nach an den beiden Ufern der Dyle von Bierge bis Nieder-Wabern aus (K, K). Alle preussischen Brigaden verwendeten dazu

*) Siehe Observations sur la relation de la campagne de 1815 par le général Gourgaud et réfutation etc. par le comte de Grouchy, S. 16.

ihre Tirailleurs; die des 4ten kurm. Landwehrregiments nahmen den Raum zwischen Nieder-Wabern und der Stadt ein, die des 3ten Regiments standen zwischen den beiden Brücken in der Stadt, und stießen rechts an die der 10ten Brigade, während die der 12ten Brigade den rechten Flügel der ganzen Kette bei Bierge bildeten.

In der Zwischenzeit kam die Division Vichery, vom Corps des Generals Gerard, an und erhielt die Weisung, die Mühle von Bierge zu nehmen, und dort über die Dyle zu gehen (L). Die Cavallerie des Generals Pajol nahm ihre Richtung auf Limalle (M), um Grouchy, wie er sich selbst ausdrückt, in Verbindung mit Napoleon zu bringen, und der preussischen Armee den Rückzug abschneiden zu können, wenn sie sich, nach dem Verlust von Wabern, auf Brüssel zurückziehen sollte. Die Division Teste, die noch zurück war, folgte dem General Pajol (N).

Der Angriff auf die Mühle von Bierge, der, wie der Marschall sagt, nicht mit gehörigem Nachdruck gemacht wurde, glückte nicht. Als man Anstalt traf, denselben zu erneuern, — es war gegen sieben Uhr — kam ein von Napoleon abgesendeter Officier mit der Depeche des Major-Generals an, wovon schon die Rede gewesen ist, und welche so lautete:

Auf dem Schlachtfelde von Waterloo, den 18. um
1 Uhr Nachmittags.

„Sie haben diesen Morgen um zwei Uhr dem Kaiser geschrieben, daß Sie nach Sart à Walhain marschiren würden. Ihre Absicht war folglich, sich nach Corbaix oder Wabern zu begeben. Diese Bewegung stimmt mit den Dispositionen S. M. überein, die Ihnen mitgetheilt worden.“

„Indessen befiehlt mir der Kaiser Ihnen zu sagen, daß Sie in unserer Richtung manövriren sollen. Es ist Ihre Sache sich umzusehen, auf welchem Punkte wir uns befinden, um sich darnach zu richten und die Verbindung mit uns zu suchen, zugleich auch, um in Bereitschaft zu seyn, über diejenigen feindlichen Truppen herzufallen, die unsern rechten Flügel beunruhigen könnten, und sie zu vernichten. In diesem Au-

genblick ist die Schlacht auf der ganzen Linie von Waterloo in Gange. Das Centrum des Feindes ist zu Mont St. Jean; manövriven Sie daher, um an unsern rechten Flügel zu stoßen.“

N.S. „Ein so eben aufgefangener Brief enthält, daß der General von Bülow unsre Flanken angreifen soll; wir glauben dieses Corps auf den Höhen von St. Lambert zu bemerken. Verlieren Sie daher keinen Augenblick, um sich uns zu nähern, und über Bülow herzufallen, den Sie auf dem Marsche treffen werden.“

In diesem Augenblick stand alles in Feuer; der General Vandamme attakirte die Brücken von Wabern, und der General Gerard die bei Bierge. Allein zwei Divisionen des IV^{ten} Corps waren noch zurück, weshalb der Marschall Grouchy, in Begleitung des Generals Gerard, diesen Truppen bis zu einem einzeln stehenden Hause, la Baraque, entgegen ritt, um sie über Limalle nach St. Lambert zu dirigiren. Sie ließen lange auf sich warten. Die Gewaltmärsche, eine partielle Verwirrung, der Abgang guter Boten, die schwierigen Wege, und verschiedene andere Ursachen von geringerem Gewicht hatten diese anbefohlene Bewegung verzögert. Sie erhielten Befehl, nach Limalle zu marschiren (o), worauf der Marschall Grouchy nebst dem General Gerard nach Wabern zurückkehrte.

Da die Angriffe des Generals Vandamme nicht vorwärts kamen, so setzte sich der Marschall selbst an die Spitze eines Bataillons, und führte dasselbe gegen die Brücke von Bierge, wobei der General Gerard einen Schuß durch die Brust erhielt. Diefs glückte eben so wenig als die vorhergegangenen Attaken, und daher faßte der Marschall Grouchy den Entschluß, nur das Corps des Generals Vandamme und die Cavalerie Excelmans bei Wabern und Bierge zu lassen, die Division Vichery von Gerard aber längs der Dyle nach Limalle zu ziehen (P), und sie mit den Truppen zu vereinigen, die auf dem Wege von la Baraque dort ankamen. Der Marschall begab sich für seine Person selbst dahin; die Truppen hatten mehrere Schluchten zu durchziehen, welche den rechten Thalrand der Dyle durchschneiden, und diefs verursachte eine Menge

Aufenthalt. Der General Berton wurde mit dem 17ten Dragonerregimente auf die Straſſe von Löwen nach Namur detaschirt.

Auf dem Marsche, am Morgen, hatte der General von Zieten das 19te Infanterieregiment nebst zwei Schwadronen vom 6ten Ulanenregimente und einer Schwadron vom 1sten westphälischen Landwehrregimente, sämmtlich unter dem Befehl des Obersten von Stengel, abgesendet, um die Brücke von Limalle zu beobachten, und die rechte Flanke des 3ten Armeecorps zu decken.

Der General Pajol nahm diese Brücke durch Ueberraschung, und bald kam auch die Division Vichery, vom III^{ten} Corps, 8 Bataillons stark, dazu. Die französische Cavallerie griff das 19te Regiment an, und die Infanterie rückte zu ihrer Unterstützung vor; der Oberst Stengel that, was in seinen Kräften stand, um sich bis zu Ankunft der Unterstützung zu behaupten, die er von dem General von Thielmann begehrt hatte.

Dieser General lieſs die 12te Brigade rechts abmarschiren, in der Richtung von Limalle; das 1ste und 2te Bat. des 27sten Regts., und das 3te des 2ten kurmärk. Landwehrregiments, von der 10ten Brigade, rückten in die verlassene Stellung derselben. Alle übrigen Truppen machten eine Bewegung rechts, und das 4te kurmärk. Landwehrregiment (11te Brigade) ging über die Chaussee. Die Reservecavallerie erhielt ebenfalls Befehl, nach Limalle vorzurücken, und die 12te Brigade zu unterstützen.

Der Oberst v. Stülpnagel, der diese Brigade befehligte, setzte sich sogleich in Marsch, und lieſs zur Vertheidigung der Brücke von Bierge bloſs die Füsilierbataillons des 31sten Linien- und 6ten kurmärk. Landwehrregiments, das 2te Bataillon des letztern und sämmtliche Tirailleurs zurück, wodurch aber die andern Bataillons um den dritten Theil schwächer wurden. Mit einbrechender Nacht langte diese Brigade in der Nähe des Feindes an, der auf einer Höhe vorwärts Limalle stand (Q), und seinen linken Flügel durch seine Cavallerie gedeckt, den rechten aber an eine Anzahl Häuser angelehnt hatte, die mit Infanterie besetzt waren.

Der

Der Oberst v. Stülpnagel liefs das Füsilierbataillon des 5ten kurm. Landwehrregiments und seine Batterie in Reserve am Walde stehen (R), und rückte mit den übrigen fünf Bataillons zum Angriff vor, wobei ihm der Oberst von Stengel mit seinem Detaschement (S) rechts blieb. Die Dunkelheit verhinderte, die Stellung und Stärke der Franzosen genau zu erkennen; indessen wollte der Oberst von Stülpnagel doch einen Versuch machen, Limalle wieder zu nehmen und den Feind über die Dyle zurück zu werfen. Zu diesem Ende formirte er das 1ste und 2te Bataillon des 31sten Regiments zur Attake, und liefs die andern Bataillons dicht hinter ihnen folgen (T), seine beiden Schwadronen sendete er dem Obersten von Stengel, und die ganze Reservecavallerie erschien zu seiner Unterstützung. Die Dunkelheit der Nacht störte den Zusammenhang in dieser Bewegung; die zweite Linie verlor die Richtung und gerieth links mit französischen Tirailleurs ins Gefecht; die beiden Bataillons der ersten Linie wollten eben einen Hohlweg passiren, als sie von zwei feindlichen Bataillons jenseit desselben eine Generalsalve erhielten, und dadurch vom weitem Vorrücken abgehalten wurden. Der Oberst von Stengel, der ebenfalls vorgehn und das Gefecht aufnehmen sollte, wurde durch die französische Cavallerie aufgehalten, und wich selbst bis an den Wald zurück, als diese eine Bewegung in seine rechte Flanke machte (U). Alle diese Unfälle bestimmten den Obersten von Stülpnagel, seine Truppen bis an den Wald zurück zu nehmen, und nur das 1ste Bataillon des 6ten kurm. Landwehrregiments zur Unterstützung der Vorpostenkette stehen zu lassen, die in der Vertiefung längs dem Hohlwege ausgesetzt wurde. Die Reservecavallerie nahm ein Bivouac hinter dem Walde (V).

Die Vorposten standen so nahe am Feinde, daß die beiderseitigen Patrouillen in der Nacht beständig auf einander stießen, und kein Augenblick Ruhe war. — Ein Officier von der Brigade Marwitz wurde nach der rechten Seite hin auf Recognoscirung ausgesendet, und brachte schon damals die Nachricht von der gewonnenen Schlacht bei Belle-Alliance zurück, so daß man die Vermuthung hatte, der Feind werde bei Anbruch des Tages abziehen.

Bei der Stadt Wabern hatte das Gefecht mit gleicher Heftigkeit von beiden Seiten bis spät in die Nacht fortgedauert. Der General Vandamme hatte 31 Bataillons zu seiner Disposition, und griff beständig mit frischen Truppen an. In den preussischen Rapporten wird von dreizehn verschiedenen Attacken gesprochen; fünfmal wurden die Franzosen aus den Häusern auf dem rechten Ufer der Dyle delogirt, und einmal, wo sie schon im Besitz der grossen Brücke und einiger diesseits gelegener Häuser waren, wurden sie wieder bis auf das jenseitige Ufer zurückgeworfen.

Zur Unterstützung des Obersten von Zepelin rückte zuerst das 2te Bat. des 30sten Regts und dann das 1ste des 4ten kurm. Landwehrregiments (11te Brigade) in die Stadt; das Füsilierbataillon des 27sten Regiments und das 1ste des 2ten kurm. Landwehrregiments (10te Brigade) gingen vor, um die Tirailleurlinie zu unterstützen und zu verstärken. Im Ganzen hat sich der Oberst von Zepelin mit vier Bataillons gegen ein ganzes Armeecorps des Feindes geschlagen und behauptet, und das Resultat seiner Anstrengungen war, dass die beiden Brücken in seiner Gewalt blieben, so dass die kleinere am Abend noch barricadirt werden konnte. Endlich als das Feuer nachliess, bivouaquirten beide Theile auf dem Schlachtfelde, jeder in seiner Stellung.

Zu Nieder-Wabern hatte der Feind nur ein Bataillon gezeigt, das ein einzeln stehendes Gebäude besetzt hielt (W), und zwei Schwadronen nebst einem Geschütz. Mehrmals suchte er, wiewohl vergeblich, in dieses Dorf vorzudringen; beim Einbruch der Nacht blieb es in den Händen der Preussen.

In der Nacht kamen die übrigen Divisionen der Franzosen nach und nach auf dem Schlachtfelde an. Der Weg, welcher auf das jenseit Limalle liegende Plateau führt, fällt steil ab, und in der Dunkelheit der Nacht konnten die Truppen nur mit Mühe und langsam hinauf kommen. Da das beschränkte Terrain den Truppen nicht erlaubte, sich zu entwickeln, so standen sie einander überall im Wege, und der Marschall Grouchy war bis nach Mitternacht beschäftigt, dieses Chaos zu entwirren, und den Bataillons, so wie sie ankamen, ihren Platz selbst anzu-

weisen. Er traf alle Anstalten, um mit Anbruch des Tages seine Angriffe zu erneuern.

Bei Sonnenaufgang marschirte das Detachement des Obersten von Stengel ab, um zum 1sten Armeecorps zu stoßen, und wurde durch das 1ste Bat. des 6ten Landwehrregiments ersetzt, welches nun den rechten Flügel der Stellung nahm, und nebst zwei Compagnien von jedem der übrigen Bataillons der 12ten Brigade den Waldrand besetzte (X), während drei schwache Bataillons auf der Heerstrasse im Walde in Reserve blieben (Y). Die drei Bataillons der 10ten Brigade (1stes und 2tes des 27sten Regts. und Füsilierbataillon des 2ten kurmärkischen), die der General von Thielmann an die Stelle der 12ten Brigade nach Bierge gesendet hatte, bildeten den linken Flügel (Z), und hatten in zweiter Linie das Füsilierbataillon des 27sten Regiments und das 1ste Bataillon des 2ten kurmärk. Landwehrregiments, nebst den beiden Schwadronen vom 6ten kurmärk. Landwehrcavallerieregiment, die zur 12ten Brigade gehörten. Der Oberst von Luck erhielt Befehl, die 12te Brigade mit dem 3ten kurm. Landwehrregimente zu unterstützen, die beiden Bataillons des 4ten Regiments aber, so wie die beiden Schwadronen, hinter Wabern stehen zu lassen, wo sie in einem Grunde bei der Windmühle zur Deckung der 12pfündigen Batterie No. 7 aufgestellt wurden (a).

Die Füsilierbataillons des 31sten Linien- und 6ten kurmärkischen Landwehrregiments standen hinter der Mühle von Bierge (b). Das 2te Bataillon des 2ten kurmärk. Landwehrregiments (10te Brigade) war in der Stellung geblieben, welche die Brigade am vorigen Tage inne gehabt hatte (c). Das 2te Bataillon des 6ten kurmärk. Regiments stand, wie am Tage vorher, im Grunde (d).

Der Oberstlieutenant von Ledebur war mit dem 10ten Husarenregiment, einer Landwehrschwadron, zwei Bataillons und zwei Canonen von der reitenden Batterie No. 12, vor dem Defilee von St. Lambert stehen geblieben. Am 19. früh liefs ihn der Feind durch drei Cavallerieregimenter beobachten, die aber weiter nichts unternahmen. Später verschwand diese Cavallerie gänzlich, und der Obristlieutenant von

Ledebur ging durch das Defilee, um zu dem 4ten Corps zu stoßen, welches er jedoch erst den 20sten erreichte.

Bei Anbruch des Tages machte der General von Thielmann eine Offensivbewegung. Der Obrist von der Marwitz rückte mit dem 8ten Ulanenregimente und den beiden zur 12ten Brigade gehörigen Schwadronen vor. Der General von Hobe stellte das 7te und 5te Ulanenregiment links von dem vorigen auf, und die reitende Batterie No. 20, später durch die No. 18 verstärkt, begannen die feindlichen Colonnen auf dem Plateau zu beschießen. Ihre Artillerie beantwortete dießs Feuer mit großer Lebhaftigkeit, und da die Entfernung sehr gering war, so kostete es viel Leute. Die preussische Cavallerie erlitt großen Verlust; die Artillerie verlor fünf Geschütze und ging am Ende nebst der Cavallerie zurück.

Bald darauf erschien der Oberst von Luck und marschirte hinter der 12ten Brigade auf (e).

Der Feind schritt sehr methodisch vorwärts. Während der Nacht hatte der Marschall Grouchy vier Divisionen auf dem Plateau von Limalle vereinigt, drei in erster Linie (f,f), die vierte in Reserve (g); die Cavallerie Pajol stand auf dem linken Flügel (h). Er formirte drei Angriffscolonnen: die rechts, Division Teste, marschirte auf Bierge (i), die in der Mitte nahm ihre Richtung gegen das Centrum der preussischen Stellung (k), und die zur linken gegen den rechten Flügel derselben (l); jede dieser Colonnen hatte eine Batterie an der Spitze und eine Kette von Tirailleurs. Der General Pajol setzte sich in Bewegung und drohte den preussischen rechten Flügel zu umgehen (m).

Der General von Thielmann beschloß, dem Feinde nicht nur einen hartnäckigen Widerstand zu leisten, sondern ihm selbst offensiv auf den Leib zu gehen, und erließ dazu die nöthigen Befehle. Der rechte Flügel wurde noch durch zwei Compagnien des 5ten kurm. Landwehrregiments verstärkt, und das 2te Bataillon des 31sten Regiments stieß zu dem linken Flügel, der aus der 10ten Brigade bestand, und dem Feinde unter einem lebhaften und wohl unterhaltenen Gewehrfeuer entgegenrückte. Da diese Truppen aber rechts in den Bereich der mittlern Co-

lonne des Marschalls Grouchy kamen, so mußten sie wieder bis gegen Bierge zurück. Hier machte sich der Major von Kestelloth durch die Thätigkeit bemerkbar, mit welcher er seine Truppen wieder sammelte. Kurz darauf nahm der Feind das Holz, in welchem der rechte Flügel des preussischen Corps stand; die schwachen Bataillons der 12ten Brigade waren den überlegenen Kräften des Feindes nicht gewachsen.

Bierge wurde von der Division Teste angegriffen, die längs der Dyle marschirte; das 2te Bat. des 6ten kurm. Landwehrregiments eilte zu dessen Vertheidigung, und das 1ste Bat. des 2ten folgte eben dahin. Während dort gekämpft wurde, stellte der General von Thielmann seine Truppen in einer zweiten Stellung auf. Das 27ste Regt., das 2te und 3te Bat. des 31sten und das 2te Bat. des 2ten kurm. Landwehrregiments besetzten das hinter Bierge gelegene Wäldchen (n); die Ueberreste der 12ten Brigade sammelten sich rückwärts am Ausgange des Holzes (o), unter dem Schutz der drei Bataillons der 11ten Brigade und funfzehn Canonen, die hinter dem Holze von Rixansart (p) aufgestellt waren, die drei Geschütze der reitenden Batterie No. 19 rechts, vier von der reitenden No. 20 links, und acht von der reitenden No. 18 und der Fußbatterie No. 35 in der Mitte.

Die Cavallerie hatte rechts ihre Stellung, die Brigade Lottum bei Chambre (q) und die Brigade Marwitz links davon (r). Die erstere beobachtete den Lasnebach und das Terrain vor dem rechten Flügel.

Als diese neue Stellung eben genommen war, früh zwischen 8 und 9 Uhr, erhielt der General von Thielmann durch den General von Pirch 1 die bestimmte Nachricht von dem Gewinnst der Bataille am gestrigen Tage. Diese Neuigkeit feuerte den Muth der Truppen an, und dieß wurde benutzt, um sie von neuem vorzuführen. Dieser Angriff gelang vollkommen, und das Holz von Rixansart wurde sogar wiedergenommen.

Der Feind stutzte und schien zu glauben, daß der General von Thielmann Verstärkungen erhalten habe; da er aber bemerkte, daß nichts weiter erfolgte, so setzte er seine Operationen fort, und nahm das genannte Holz wieder. Die Division Teste drang in das Dorf Bierge ein,

wobei der franz. General Penne getödtet wurde. Der Major von Natzmer setzte sich an die Spitze eines Trupps Tirailleurs vom 31sten Regiment, warf sich dem Feinde entgegen und hielt ihn vom weitem Vordringen ab.

Da man wufste, daß der General von Pirch 1 den Auftrag erhalten hatte, dem Marschall Grouchy den Rückzug abzuschneiden, so erwartete der General von Thielmann in jedem Augenblicke, die französischen Truppen abziehen zu sehen. Allein der Feind drängte fortwährend, und besonders mit seinem linken Flügel, um die Strafe nach Löwen zu gewinnen, so daß der General von Thielmann sich zuletzt genöthigt sahe, den allgemeinen Rückzug anzuordnen.

Es war etwa 10 Uhr des Morgens. Die Truppen setzten sich allmählig in Bewegung. Die Stadt Wabern war am 19. nicht angegriffen worden, und der Oberst von Zepelin räumte sie, ohne auf seinem Marsche sehr gedrängt zu werden.

Der General von Hobe folgte der Infanterie mit der Brigade Lotum; der Oberst von der Marwitz hatte Befehl, die Arrieregarde zu machen, welche aus folgenden Truppen bestand:

4	Escadrons vom	8ten	Ulanenregiment.
2	-	-	7ten
4	-	-	6ten kurmärk. Landwehrregiment.
2	-	-	3ten

12 Escadrons im Ganzen.

Mit diesen Truppen stellte er sich vor der Chaussee nach Löwen auf (s), die Batterien No. 18, 35 und 20 links und die No. 19 in Reserve. Der General von Thielmann liefs ihm sagen, nicht eher abziehen, bis Wabern ganz geräumt sey.

Der General Vandamme ging bei Bierge über die Dyle und auf der Brücke von Wabern, und dadurch geriethen die beiden Bataillons des 4ten kurm. Landwehrregiments ins Gedränge, die zur Deckung der 12pfündigen Batterie in dem Grunde hinter der Stadt aufgestellt waren. Der Major von Hacke ging mit dem 3ten Bataillon einer feindlichen

Colonne nach der Chaussee zu entgegen, und befand sich unerwartet unter dem Feuer dreier feindlicher Bataillons, die unter dem Schutz einer Höhe, von etwas Cavallerie gefolgt, vorrückten. Das 3te Bat. erreichte ein kleines Hölzchen, fiel unerwartet über den Feind her, und erreichte auf diese Weise die Arrieregarde. Der Major von Schmude, der das 2te Bataillon führte, machte einen Angriff auf ein andres feindliches Bataillon, brachte es in Unordnung, und setzte dann den Rückzug mit schnellen Schritten fort, wobei er jedoch 90 Mann verlor.

Die französische Cavallerie debouschirte aus dem Holze von Rixansart, und stellte sich mit ihrem linken Flügel an Chambre angelehnt auf (t). Dieser Ort war mit Infanterie besetzt. Der General Vandamme dirigierte seine Colonnen gegen die Höhe von la Bavette, und schickte etwas Cavallerie auf der Chaussee vor, welche aber von der des Obersten von der Marwitz zurückgeworfen wurde.

Die Infanterie des Generals von Thielmann zog in mehrern Colonnen (u,u) über Ottenburg und St. Achterode, in der Richtung von Löwen, ab. Der Oberst von Marwitz nahm jenseit der Chaussee noch eine Aufstellung (v) und folgte dann dem Armeecorps. Die französische Cavallerie rückte bis an die Chaussee vor (w), und die Infanterie besetzte die Höhen von la Bavette (x). Dieß war die letzte Aufstellung der Franzosen.

Jenseit der Chaussee, die von Wabern nach Löwen führt, ändert das Terrain ganz seinen Charrakter; ungleich, und mit Hecken, Zäunen, Gärten und Hohlwegen durchschnitten, formirt es von Ottenburg bis St. Achterode beinahe ein fortlaufendes Defilee, wo die Cavallerie kaum zu agiren vermochte; glücklicherweise wurde die Verfolgung hier schwächer, und es folgte der preussischen Cavallerie nichts als eine Tirailleurkette.

Der Marschall Grouchy befand sich gerade auf seinem linken Flügel, vorwärts Rosiern, als gegen elf Uhr des Morgens ein von dem Major-General abgesendeter Officier mit der Nachricht von der am Tage vorher verlorenen Schlacht ankam. Sein erster Gedanke war, der preussischen Armee im Rücken zu gehen, allein nach einem reifern Nach-

denken gab er dieses Project auf, und beschloß fürs erste, sich an die Sambre und Maas zu ziehen, und dort die Nachrichten abzuwarten, welche seine weitem Entschlüsse leiten könnten. Diese Bewegung wurde in zwei Colonnen ausgeführt, und den ganzen Tag des 19. nicht gestört. Das III^{te} Corps marschirte über Temploux, und das IV^{te} gewann die Chaussee, die von Sombref kommt.

Die Infanterie des 3ten preussischen Armeecorps hatte hinter St. Achterode eine Stellung genommen, und die Cavalleriebrigade Lottum bivouaquirte in einer Verzäunung vor diesem Orte. Als der Oberst Marwitz vor Ottenburg ankam, und sich überzeugt hatte, daß das Terrain der Cavallerie ganz ungünstig sey, nahm er seine Regimenter allmählig zurück, und liefs nur eine Schwadron vor dem Defilee. Hier übernahm der Oberst von Borcke, der mit zwei Schwadronen Neumärkischer Dragoner angekommen war, die Arrieregarde; allein in der Zwischenzeit hatte der Marschall Grouchy schon seinen Rückzug angetreten. Das 3te preussische Armeecorps brach am andern Morgen früh um 5 Uhr auf, um der französischen Armee auf der Strasse nach Namur zu folgen.

Der Verlust des Generals von Thielmann an diesen beiden Tagen betrug 2476 Mann.

Im Lager von St. Achterode war es, wo die entsendeten Schwadronen vom 9ten Husarenregiment und sieben Schwadronen vormaliger sächsischer Cavallerie bei dem Corps eintrafen.

Es ist jetzt Zeit, zu der 9ten Brigade zurückzukehren, die auf dem Marsche über St. Lambert nach Couture geblieben ist. Bei la Barette schlug der General von Borcke links den Weg nach Bourgeois ein, auf welchem das 1ste Armeecorps marschirt war. Mit Einbruch der Nacht kam diese Brigade bei St. Lambert an (y), von wo ein Officier an den Fürsten Blücher abgesendet wurde, ihm davon Meldung zu machen. Seine Antwort war, ein Bivouac an Ort und Stelle zu beziehen, und den andern Morgen weitere Befehle abzuwarten.

Die Brigade war noch auf ihrem Lagerplatze, als um 7 Uhr Morgens der Oberst von Stengel mit dem 19ten Infanterieregimente durch St. Lambert marschirte. Zufällig und im Laufe des Gesprächs erfuhr
der

der General von Borcke, daß er Limalle vertheidigt habe, und von feindlichen Truppen verfolgt werde. Diefes veranlafste, daß die Brigade sogleich aufbrach, um das Holz zu gewinnen, welches sich von St. Robert bis Rixansart hin ausdehnt; dort nahm sie eine Aufstellung; zwei Bataillons vom Leibregimente am Waldrande und vier Bataillons in Reserve (z).

Man sah die französische Cavallerie in das Holz gegen Chambre marschiren. Der General von Borcke befahl seiner Batterie, sie ungeachtet der großen Entfernung zu beschiefen; seine Absicht war, dadurch die Bewegung des Feindes aufzuhalten. Allein dieser liefs sich nicht stören, und begnügte sich, ihm drei Regimenten Cavallerie entgegen zu stellen, die jedoch weiter nichts unternahmen (z).

Durch eine vom 1sten Armeecorps abgeschickte Patrouille, welche die Verbindung mit dem 3ten aufsuchen sollte, erfuhr der General von Borcke, daß dieses Corps noch zu Wabern vermuthet wurde.

Um 5 Uhr Abends wurde der Rückzug des Feindes gegen Limalle entdeckt, und mit Eintritt der Nacht war dieser Ort geräumt. Der General von Borcke liefs dies dem General von Thielmann melden, und erhielt von ihm den Befehl, am andern Tage, den 20, über die Dyle zu gehen, und gegen Namur vorzurücken.

Namur.

Am 20. um 5 Uhr in der Frühe setzte der General von Thielmann seine ganze Cavallerie zu Verfolgung des Feindes in Bewegung; aber erst bei dem Dorfe Fallize, unweit Namur, wurde dessen Arriergarde erreicht. Man entdeckte zwei Bataillons, vier Canonen und ein Chasseurregiment. Während die Batterie zu feuern anfang, umging die Cavallerie den Feind auf beiden Flanken, der Oberst Marwitz mit der 1sten Brigade rechts, und der Graf Lottum mit der 2ten links.

Der Feind brachte seine Reserven vor, und die beiden Cavallerien geriethen hart an einander. Das Endresultat davon war, daß die französische Cavallerie sich zurückzog, und der preussischen drei Geschütze überlassen mußte, wovon eins demontirt war.

Zu derselben Zeit kam das IV^{te} französische Armee-corps die Chaussee entlang an, und der General von Pirch 1 folgte ihm auf dem Fusse. Der General von Hobe, der die Cavallerie des 3ten Armee-corps commandirte, befand sich jetzt auf einem für seine Waffe zu ungünstigen Terrain, und begnügte sich daher, jene Truppen durch seine reitenden Batterien zu beschliessen, die Fortsetzung des Gefechts aber der Infanterie zu überlassen.

Der General von Pirch 1 hatte nur drei seiner Brigaden in Marsch setzen können, da die 5te auf der Verfolgung des Feindes gegen Genappe und Quatrebras begriffen war. Er war in der Nacht vom 18. zum 19. in der Richtung von Maransart und Bousval abmarschirt. Den andern Tag, um 11 Uhr Morgens, traf er bei Mellièreaux ein, und liess seine durch einen langen und beschwerlichen Marsch, so wie durch die Anstrengungen des vorigen Tages ermüdeten, und seit zwei Tagen nicht ordentlich gepflegten Truppen ein Bivouac beziehen. Während jedermann damit beschäftigt war, sich etwas zu erholen, die Waffen in Stand zu setzen u. s. w., gingen Patrouillen nach allen Richtungen aus, sowohl auf Recognoscirung, als um die Verbindung mit dem General von Thielmann aufzusuchen. Man fand das Defilè von Mont St. Guibert stark besetzt, aber keine Nachricht von der Stellung des Feindes, noch von seinen Bewegungen, mithin auch keine von denen des 3ten Armee-corps. Erst am 20. um 5 Uhr des Morgens, erhielt General von Pirch 1 die Meldung, dass der Feind sich gegen Namur zurückzöge; er liess sogleich das Gewehr in die Hand nehmen, und setzte seine Truppen in Marsch. Bei le Bosquet, [unweit Gembloux, traf die Avantgarde unter dem Obristlieutenant von Sohr auf den Feind, der sich langsam und fechtend gegen Namur zurückzog. Die Infanterie der Avantgarde (die Füsilièrbataillons des 9ten, 14ten und 23sten Regts.) und die 6te Brigade folgten ihm auf dem Fusse, und es entstand an den Thoren der Stadt ein sehr hartnäckiges Gefecht.

Der Marschall Grouchy hatte dem General Vandamme befohlen, sich bis zum Abend in der Stadt zu behaupten; derselbe vertheidigte sie daher bis 8 Uhr, und verliess sie für seine Person erst mit den letzten Trup-

pen, welches ihn in Gefahr brachte, beinahe selbst gefangen zu werden. Die Füsilierbataillons des 22sten Linien- und 2ten Elblandwehrregiments (7te Brigade) waren mit unter den ersten Truppen, die in die Stadt eindrangen.

Der General von Thielmann, der sein Hauptquartier zu Gembloux genommen hatte, erhielt Befehl, dem 1sten Corps nach Avesnes zu folgen, wo es am 23. eintraf.

Der Obristlieutenant von Sohr folgte dem Feinde am 21. gegen Dinant. Mehrere Einschnitte und Verhaue, die auf der Straße angebracht waren, verhinderten ihn an einem schnellen Vorrücken. Er machte noch einige Nachzügler zu Gefangenen, und wendete sich dann, dem ihm ertheilten Befehle gemäß, gegen Florenne und Walcourt, um wieder zum Armeecorps zu stoßen, welches nach Thuin rückte. Dort erhielt der General von Pirch 1 am folgenden Tage Befehl, die 6te Brigade nach Avesnes und Landrecies zu entsenden, und die 8te nach Philippeville und Givet, mit den beiden andern aber Maubeuge einzuschließen. Die 5te Brigade, die bisher unter dem General von Bülow gestanden hatte, trat wieder unter seine Befehle.

Marsch nach Paris.

Napoleon hatte die Armee verlassen und sich nach Paris begeben. Dieser Schritt schlug nicht zu seinem Vortheil aus, denn er wurde ge- nöthigt, am 23. die Regierung niederzulegen, welche provisorisch einer aus fünf Mitgliedern *) bestehenden Commission anvertraut wurde. Doch war nach sehr sichern Nachrichten die Unzufriedenheit in der Armee nicht geringer, und es wurde laut und ohne alle Zurückhaltung von seiner Absetzung gesprochen, selbst in Gegenwart seines Bruders Hieronymus.

Jenseit der Sambre fingen die Truppen an, sich nach und nach wieder zu ordnen; allein erst in Avesnes erhielten sie die Weisung, sich nach Laon zu verfügen, wo der Marschall Soult sein Hauptquartier ge-

*) Coulaincourt, Fouché, Carnot, Grenier und Quinette.

nommen hatte, um dort die Truppen zu sammeln und sie zu reorganisiren.

Der Fürst Blücher ließ die Verfolgung am 19. durch seine leichte Cavallerie fortsetzen, welche noch ein Dutzend Canonen aufbrachte. Das 1ste Armeecorps ging bei Charleroi über die Sambre, und schlug die Straße über Baumont nach Avesnes ein; das 3te Corps folgte auf demselben Wege, wie schon gesagt worden, und das 4te marschirte über Mellet, Colleters und Morvilliers.

Nach einem ermüdenden Marsche in schlechten von dem Regen und dem vorhergegangenen schlechten Wetter verdorbenen Wegen kam die 3te Brigade, welche die Avantgarde des 1sten Armeecorps bildete, vor Avesnes an. Nachdem der General von Zieten den Commandanten dieser Festung ohne Erfolg zur Uebergabe hatte auffordern lassen, ertheilte er dem Obristlieutenant Lehmann von der Artillerie Befehl, die Stadt zu bombardiren, welches mit zehn Haubitzen und einer zwölfpfündigen Batterie bewerkstelligt wurde. Als es dunkel wurde, ließ der General von Zieten das Bombardement einstellen, und der Feind benutzte diese Ruhe zu einem leichten Ausfall; allein um Mitternacht begann das Feuer von neuem, und beim 14ten Schuss fiel eine Granate in das Pulvermagazin, welches mit einem erschrecklichen Knall in die Luft flog. Am folgenden Tage ging der Platz mit Capitulation über; man fand darin 47 Geschütze, 15,000 Patronen und bedeutende Magazine.

Auf die erhaltene Nachricht, daß die französische Armee sich bei Laon sammelte, beschlossen die kommandirenden Generale der beiden alliirten Armeen in einer Zusammenkunft zu Catillon am 23., spornstreichs nach Paris zu marschiren, und zwar auf dem rechten Ufer der Oise. Der Feldmarschall Blücher übernahm es, die an der Sambre und östlich dieses Flusses gelegenen Festungen zu belagern, und der Herzog von Wellington die westlich gelegenen. Das 2te preussische Armeecorps wurde bestimmt, die Festungen Maubeuge, Landrecies, Philippeville, Rocroy und Givet zu nehmen, und die unter den Befehlen des Generals von Kleist stehenden Truppen sollten die Belagerung der Maassfestungen übernehmen.

Der Herzog von Wellington mußte noch einen Tag länger in le Cateau bleiben, wo er seit dem 22. sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, weil sein Train und besonders die Pontons noch zurück waren, die den schnellen Märschen der Truppen nicht hatten folgen können.

Folgendes sind die verschiedenen Hauptquartiere der beiden Armeen auf dem Marsche vom Schlachtfelde aus:

Fürst Blücher.	Herzog von Wellington.
den 19. in Gosselies.	in Nivelles.
- 20. - Merbes le chateau.	- Binch.
- 21. - Noyelle sur Sambre.	- Malplaquet.
- 22. - Catillon sur Sambre.	- Cateau Cambrésis.
- 23. —	—
- 24. - Henappe	—
- 25. - St. Quentin.	- Jaucourt.
- 26. - Genvry près Noyon.	- Vermant.
- 27. - Compiègne.	- Nesle.
- 28. - Senlis.	- Orville.
- 29. - Gonesse.	- St. Martin Longueau.
- 30. - —	- Louvres.
- 1. July in St. Germain.	- Gonesse.
- 2. - - Versailles.	—
- 3. - - Meudon.	—

Am 24. schloß der General von Jagow Guise ein. Der Commandant des Forts capitulirte nach einigen Demonstrationen zum Bombardement, und ergab sich mit 18 Officiers und 350 Soldaten zu Kriegsgefangenen. Man fand dort 14 Canonen.

Am Tage darauf wurde la Fère eingeschlossen, zuerst von der 3ten Brigade und dann von der 1sten. Da aber das Bombardement keine schnelle Wirkung hatte, so blieb bloß das Füsilierbataillon des 12ten Regiments und eine Schwadron von den brandenburgischen Ulanen zu Beobachtung dieses Platzes zurück.

Der Herzog von Wellington hatte den Generallieutenant Colville mit seiner Division und der 5ten Cavalleriebrigade des Obersten Grant

nach Cambray gesendet. Den 24. Abends wurde diese Festung mit Leitern erstiegen. Der General Colville hatte zwei Angriffscolonnen formirt, die von den Obersten Douglas und Campbell geführt, und von den drei Artilleriebrigaden Webber Smith, Knott und Browne unter den Befehlen des Oberstlieutenants Hawker unterstützt wurden. Es wurden 150 Gefangene gemacht. Die Citadelle ergab sich erst den 25., und am 26. liefs der Herzog Peronne durch die 1ste Gardebrigade, unter General Maitland, mit Sturm nehmen.

Während die Trümmer von Belle-Alliance sich bei Laon sammelten, marschirte der Marschall Grouchy über Mezières und Rethel nach Rheims, wo er von der provisorischen Regierung den Befehl empfing, seine Truppen nach Soissons zu führen, dort das Commando über die ganze Nordarmee zu übernehmen, und sich Paris zu nähern. Der Marschall Soult, dessen dabei weiter nicht gedacht wurde, verliess die Armee und begab sich nach der Hauptstadt.

Der Marschall Grouchy merkte wohl, daß er keine Zeit zu verlieren habe, und setzte die Armee augenblicklich in Marsch nach Paris, indem er diese Bewegung durch den General Erlon decken liefs, den er nach Compiègne dirimirte.

Die preussische Armee näherte sich diesem Orte von dem rechten Ufer der Oise. Während der General von Bülow seine Richtung auf Pont St. Maxence nahm, schob der General von Zieten am 27. die 3te Brigade nach Compiègne, um sich in Besitz dieses Ueberganges zu setzen, und der General von Jagow, der diese Brigade befehligte, war kaum in die Stadt eingezogen, als früh um 6 Uhr eine Colonne feindlicher Infanterie aus dem Walde hervorkam und auf der Chaussee vorrückte. Vermuthlich war diefs der Graf Erlon. Als er jedoch von vier reitenden Geschützen, die General von Jagow auf und neben der Chaussee aufgestellt hatte, begrüßt wurde, so wendete er sich links gegen Crespy.

Der Général von Zieten, der von diesem Vorfall Meldung erhielt, eilte die Oise zu überschreiten, und diesem Corps nachzugehn. So wurde es noch von dem 1sten westpreussischen Dragonerregiment und

den brandenburgischen Ulanen, denen die 3te Brigade folgte, aus Crespy vertrieben.

Die Generale Kellermann und Milhaud rückten ebenfalls gegen Compiègne vor. Als sie aber in Erfahrung brachten, daß dieser Posten in den Händen der Preussen sey, beschleunigten sie ihren Marsch über Crespy, um Senlis zu erreichen. Das 4te Cavalleriecorps, welches noch 1500 Pferde zählte, verweilte sich jedoch auf Verlangen des Grafen Erlon in Crespy, und wurde dadurch verhindert, in Senlis vor den Preussen einzutreffen, die dort in Eilmärschen einrückten.

Der General von Sydow, der die Avantgarde des 4ten Armeecorps commandirte und bei Creil über die Oise gekommen war, liefs Senlis durch das 1ste Pommersche Landwehrcavallerieregiment unter Major von Blankenburg besetzen. Der General Kellermann, der davon Nachricht erhielt, wollte Anfangs seine Marschrichtung ändern, und durch den Wald nach Louvres gehen; da man ihn aber versicherte, daß Senlis nur mit 500 Pferden besetzt sey, und da er die Ankunft eines Corps von Creil her nicht vermuthete, so glaubte er diese Streifparthey aufheben zu können. Er erschien daher gegen 9 Uhr Abends mit einer seiner Brigaden unvermuthet vor den Thoren der Stadt, wo der Major von Blankenburg eben eingerückt war, und auf dem Marktplatze sich gelagert hatte. Derselbe hatte kaum so viel Zeit, sich mit seinen Leuten zu Pferde zu schwingen, und der französischen Cavallerie entgegen zu gehen. Er drängte sie bis gegen das Thor zurück, zog sich aber darauf, der Uebermacht weichend, gegen Pont St. Maxence zurück. In der Zwischenzeit kam der General von Sydow mit der Infanterie von Creil an, und nahm die Stadt in Besitz, so daß die zweite Brigade der französischen Cavallerie, als sie durch die Stadt marschiren wollte, den Weg versperrt fand, und eine andre Richtung suchen mußte.

An demselben Tage, den 27., sendete der General von Zieten den General von Pirch 2 mit der 2ten Brigade, den brandenburgischen Dragonern und fünf reitenden Canonen von der Batterie No. 10 gegen Longpré und Villers Coterets. Der General von Pirch 2 kam um 1 Uhr des Nachts bei dem letztern Orte an, überraschte dort einen Artillerietrain,

und nahm ihm 14 Canonen nebst 20 bis 30 Pulverkarren. Sie gehörten zu dem Corps, welches der Marschall Grouchy führte, und dieser rückte mit Anbruch des Tages vor, und nöthigte den General von Pirch 2, der eben Anstalten zum Angriff von Villers Coterets traf, von diesem Vorhaben abzustehen.

Am 28. rückte der General von Bülow nach Louvres und seine Avantgarde nach Gonesse. Der General von Zieten, der den Feind mit dem 1sten westpreussischen Dragoner und dem 1sten schlesischen Husarenregimente in der Richtung von Nanteuil verfolgte, hatte ein Gefecht mit französischer Cavallerie, und drängte den Feind bis auf die Strasse von Meaux. Das 3te Armeecorps war bei Compiègne über die Oise gegangen, und rückte nach Crespy.

Den andern Tag stellte sich das 1ste Armeecorps zwischen Blancmenil und Aunay auf, das 3te marschirte nach Dammartin. Der General von Bülow rückte bis Gonesse vor, ging mit seiner ganzen Cavallerie über das Defilee von Bourget, und recognoscirte die Stellung des Feindes hinter dem Ourcqcanal.

In der Nacht liess der General von Zieten den Feind bei Bondy und Pantin allarmiren, um den Angriff auf Aubervilliers zu unterstützen, welches der General von Sydow den 30. mit Anbruch des Tages nach einem lebhaften Gefecht wegnahm. Im Laufe des Tages machte der Feind noch zwei Angriffe in der Nähe von St. Denis, und suchte selbst am folgenden Tage jenen Posten wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Den 30. Abends, nach einer Zusammenkunft, welche die beiden Feldmarschälle zu Gonesse gehabt hatten, setzte sich die preussische Armee in Marsch, um die Position von Paris zu umgehen, und sich auf das linke Seineufer zu versetzen, während die Engländer das rechte festhalten sollten. Der General von Zieten liess seine Vorposten stehen, um diese Bewegung zu maskiren; der General von Thielmann folgte dem 1sten Armeecorps, und der General von Bülow blieb in seiner Stellung bis zum andern Tage, wo er von der englischen Armee abgelöst wurde.

Der Uebergang über die Seine unterhalb St. Germain, der le Pecq heisst,

heißt, wurde durch Ueberraschung genommen, worauf die Truppen über den Fluß gingen, und in der Richtung von Paris vorrückten; das 1ste Corps marschirte nach Meudon, das 3te auf Plessis Picquet, und das 4te auf Versailles. Sie waren zusammen 57,799 Mann stark, nämlich:

das 1ste Corps 19,060.
das 3te — 17,818.
das 4te — 20,921.

Die englische Armee zählte gegen 50,000 Streiter.

Den 29. hatten die ersten französischen Truppen Paris erreicht, und am 1. Juli waren sie dort alle vereinigt. Der Marschall Grouchy legte das Commando nieder, und die provisorische Regierung übergab dasselbe dem Marschall Davoust. Der General Reille wurde zum Commandanten der vereinigten I^{ten}, II^{ten} und VI^{ten} Corps ernannt, und der General Vandamme erhielt den Befehl über das III^{te} und IV^{te}; der General Drouot erhielt das Commando der Garden. Befehle gingen aus, das Material der Armee wieder herzustellen, die Cavallerie zu remontiren, die Depots in Marsch zu setzen, und die einzelnen Soldaten wieder zu ihren Corps zu senden. Die Armee zählte 50,000 Mann Infanterie und 20 — 25,000 Pferde.

Zu Gonesse, am 29. Abends, hatte der Obristlieutenant von Sohr. Befehl erhalten, mit den brandenburgischen und pommerschen Husaren bei St. Germain über die Seine zu gehen, bis auf die Straßse nach Orleans vorzurücken, und alles zu allarmiren.

Zu derselben Zeit hatte der Marschall Davoust dem General Vandamme befohlen, die Cavallerie des linken Flügels, 6,000 Pferde, unter General Excelmans von Montrouge nach Versailles zu senden; die Infanterie des IV^{ten} Corps, 15,000 Mann, unter General Vichery, sollte über die Brücke von Sèvres gehen und den General Excelmans unterstützen. Gleichzeitig war die Cavallerie des rechten Flügels, 14,000 Pferde (die der Garde eingerechnet), die Infanterie der Garde, und 5,000 Mann auserlesene Truppen vom Corps des Grafen Erlon, bestimmt, über die Brücke von Neuilly vorzurücken, und in Zusammenhang mit den Truppen des linken Flügels einen allgemeinen Angriff auf die Preussen zu machen.

Alle diese Anstalten wurden indeß wiederrufen, vermuthlich um die Verhandlungen wegen eines Waffenstillstands, der schon früher verlangt worden war, nicht zu stören. Nur der General Excelmans setzte sich in Bewegung. Er befahl dem General Piré, mit dem 1sten und 6ten Chasseurregiment, und dem 44sten Infanterieregiment über Ville d'Avray nach Roquencourt, zwischen Marly und Versailles, zu marschiren, und sich dort unter Begünstigung eines Holzes in Versteck zu legen, um dem Feinde den Rückzug auf St. Germain abzuschneiden, während er selbst mit seiner ganzen Cavallerie auf der Strafe, die bei dem Dorfe Velisy vorbeiführt, gerade nach Versailles vorgehn wollte.

Da, wo die beiden Wege von Bievres und Versailles zusammen-treffen, am Rande des Holzes von Verrieres, war es, wo der General Excelmans am 1. Juli auf das Detaschement des Obristlieutenants v. Sohr stiefs. Der letztere war über Versailles hinausgegangen, nachdem er die Versicherung erhalten hatte, daß diese Stadt im Laufe des Tages von der Infanterie des 3ten Armeecorps besetzt werden würde. Die Franzosen zeigten zuerst zwei Cavallerieregimenter, Dragoner (das 5te) und Husaren (das 6te), die von den preussischen Husaren alsogleich angegriffen und geworfen wurden. Jetzt aber fielen ihnen zwei andre Dragonerregimenter (das 15te und 20ste) in die Flanken, und nöthigten sie zu weichen, worauf sie sich nach Versailles warfen. Es war sieben Uhr Abends, und die Infanterie des 3ten Corps noch nicht da.

Die Nachrichten, welche dem Obristlieutenant von Sohr von allen Seiten zukamen, bestimmten ihn, den Rückzug auf der Strafe von St. Germain über das Dorf Roquencourt fortzusetzen. Dort fiel er aber in das Versteck des Generals Piré; das erste Chasseurregiment versperrte ihm den Weg, und ein Flintenfeuer aus dem Dorfe nöthigte ihn, einen Seitenweg rechts einzuschlagen, um diesen Posten zu umgehen. Allein auch hier lag feindliche Infanterie, worauf er sich nach dem Dorfe Chenay wendete, indem er sich durch einen Trupp französischer Cavallerie durchschlug. Dort fand er aber das Ziel seiner Anstrengungen. Zwischen zwei hohen Mauern eingeschlossen, von dem 1sten und 6ten Chasseurregiment verfolgt, das Infanteriefeuer vor sich, wodurch viel verlo-

ren ging, wurde der größte Theil dieser Brigade gefangen, ihr Chef mit einer schweren Wunde.

Nach diesem Gefecht schob der General Excelmans seine Avantgarde weiter auf der Straße von St. Germain vor, und dieß stieß nicht weit davon, bei Louveciennes, auf eine Colonne preussischer Infanterie. Es war die 9te Brigade unter dem General von Borcke, die Befehl hatte, nach Marly zu marschiren. Das Füsilierbataillon des Leibregiments, das sich an der Spitze befand, stürzte sich auf den Feind, der zwei Bataillons, ein Geschütz und ein Cavallerieregiment zeigte. Er zog sich zurück und wurde von dem genannten Bataillon mit einer solchen Lebhaftigkeit gedrängt, daß er niemals zu einer Aufstellung kommen konnte, obgleich seine Cavallerie viel Haltung bewies. Zu Roquencourt wurde das Gefecht heftiger; die Franzosen verließen aber am Ende dieses Dorf und zogen gegen Montrouge ab.

Am 2. Juli waren die verschiedenen Corps in Bewegung, um die ihnen angewiesenen Stellungen einzunehmen. Die 1ste Brigade nahm das Defilee von Sèvres und drängte den Feind gegen Issy, worauf sie auf der Höhe der Windmühle von Clamart Stellung nahm; die 2te Brigade stellte sich hinter die 1ste, die 4te besetzte les Moulineaux, und die 3te blieb zu Meudon. Um 10 Uhr Abends setzte sich das 3te Corps in Besitz von Chatillon, worauf Issy durch die vereinten Kräfte der 1sten, 2ten und 4ten Brigade genommen wurde.

In der Nacht hatte das 1ste Armeecorps seine Stellung mit dem rechten Flügel auf der Höhe der Mühle von Clamart, das Centrum bei Meudon und den linken Flügel bei les Moulineaux und Sèvres; die Avantgarde besetzte Issy. Das 3te Armeecorps lagerte bei Plessis Piquet, und das 4te bei Versailles. Der Herzog von Wellington hatte bei Argenteuil eine Brücke über die Seine schlagen lassen, und eine seiner Divisionen nach Courbevoie gesendet, zu Beobachtung der Brücke von Neuilly, welche nur verrammelt war, während die von Sèvres und St. Cloud gesprengt worden waren.

Den 3. mit Tages Anbruch entdeckte man starke feindliche Massen auf der Höhe von Vaugirard, und sehr viel Cavallerie rechts der-

selben, zwischen Vaugirand und der Seine, die durch eine auf dem rechten Flußufer aufgestellte Batterie gedeckt wurde. Die Canonade begann mit anbrechendem Morgen, und dauerte bis sechs Uhr. Die Franzosen machten einen stürmischen Angriff auf Issy, wurden aber zurückgeworfen. Darauf erschien ein französischer General und verlangte Waffenstillstand, mit dem Zusatz, um wegen der Uebergabe von Paris zu unterhandeln, welches bewilligt wurde. Von diesem Augenblick an hörten die Feindseligkeiten auf, und bald endigte die Convention von St. Cloud den Feldzug der preussischen Armee.

Uebersicht der alliirten und französischen Armeen am 15.
Juni 1815.

A. Preussische oder Niederrheinische Armee unter den Befehlen des Fürsten Blücher von Wahlstadt.

1stes Armeecorps — Generallieut. von Zieten.

1ste Brigade { Chef — General v. Steinmetz.
 { Comdr. — Obrist v. Hoffmann.
12. und 14. Regiment, 1. westphäl. L. W. R.
1ste u. 3te schlesische Schützencomp. 9½ Bat. 8647 Mann.
1stes schles. (4tes) Husarenregiment
Fußbatterie No. 7.

2te Brigade { General v. Pirch 2.
 { Oberst v. Stach.
6. u. 28. Regt., 2. westphäl. L. W. R. 9 Bat. 7666
1stes westphäl. L. W. Cav. R.
Fußbatterie No. 3.

3te Brigade { General v. Jagow.
 { Obrist v. Rüchel-Kleist.
7. u. 29. Regt., 3. westphäl. L. W. R.
2te u. 4te schles. Schützencomp. 9½ Bat. 6853
Batterie No. 8.

4te Brigade { General Graf Henkel.
 { Oberst v. Schutter.
19. Regt. und 4. westphäl. L. W. R. 6 Bat. 4721
Batterie No. 15.

Latus . . . 34 Bat. 27887 -

Transport . . 34 Bat. 27887 Mann.

Reservecavallerie — Generallieut v. Röder.

Brigade des Generals v. Treskow.

Brandenburgische Dragoner (No. 5.) . . 4 Esc.

1stes westpr. Dragonerregt (No. 2.) . . 4 -

Brandenburgische Ulanen. . . . 4 -

Brigade des Obristlieut. v. Lützow.

6tes Ulanenregt. 4 -

1stes und 2tes Kurm. L. W. Regt. . . 8 -

Bei den Brigaden eingetheilt:

1stes schlesisches (4tes) Husarenregt. . . 4 -

1stes westphäl. Landwehrregiment . . 4 -

32 Esc. 1925 -

Reserveartillerie — Obrist v. Lehmann.

Zwölfpfündige Batterien No. 2. u. 6.

Sechspfündige Fußbatterien No. 1. 3. 7. 8. 15.

Haubitzbatterie No. 1.

Reitende Batt. No. 2. 7. 10. . . . 12 Batt. 1019 -

34 Bat. 32 Esc. 12 Batt. 30,831 Combat.

2tes Armeecorps — General von Pirch 1.

5te Brigade { - - - - -
General v. Toppelskirchen.

2. u. 25. Linien-, 5. westphäl. L. W. Regt. . . 9 Bat. 6851 Mann.

1ste u. 2te Esc. des 5. kurm. L. W. Regts.

Fußbatterie No. 10.

6te Brigade { General v. Krafft
Oberst v. Zastrow.

9. u. 26. Linien-, 1. Elb L. W. Regt. . . 9 Bat. 6469 -

3te u. 4te Esc. des 5. kurm L. W. R.

Batterie No. 5.

Latus . 18 Bat. 13320 -

Transport . . . 18 Bat. 13320 Mann.

7te Brigade { General v. Brause.
 { Oberst v. Schon.

14. u. 22. Linien-, 2. Elb L. W. R. . . . 9 Bat. 6224 -

1ste und 3te Esc. des Elb L. W. R.

Batterie No. 34.

8te Brigade { - - - - -
 { Oberst v. Langen.

21. und 23. Linien-, 3. Elblandwehrregt. . . 9 Bat. 6292 -

2te und 4te Esc. des Elblandwehrreg.

Batterie No. 12.

Reservecavallerie — General von Jürgafs.

Brigade des Obersten von Thümen.

Schlesische Ulanen 4 Esc.

Neumärkische Dragoner (6tes) . . . 4 -

11. Husarenreg. 4 -

Brigade des Obersten Grafen Schulenburg.

Königin Dragoner (1stes) . . . 4 -

4. Kurm. L. W. R. 4 -

Brigade des Obristlieut. v. Sohr.

Brandenburgische Husaren (3te) . . . 4 -

Pommersche Husaren (5tes) . . . 4 -

Bei den Brigaden:

5. kurm. L. W. R. 4 -

Elb L. W. R. 4 -

36 Esc. 4468 -

Reserveartillerie — Oberst v. Röhl.

Zwölfpfündige Batterien No. 4. 8.

Sechspfündige zu Fuß No. 5. 10. 12. 34. 37.

Reitende No. 5. 6. 14. 10 Batt. 1454 -

Summa 36 Bat. 36 Esc. 10 Batt. 31,757 Mann
Combattanten.

3tes Armeeecorps — Generallieutenant v. Thielmann.

9te Brigade { General von Borke
 { Oberst von Zepelin.

8. u. 30. Linien-, 1. kurm. L. W. R. . . . 9 Bat. 6752 Mann.

1ste u. 2te Esc. des 3. kurm. L. W. R.

Fußbatterie No. 18.

10te Brigade { - - - - -
 { Oberst von Kämpfen.

27. Linien- und 2. kurm. L. W. R. . . . 6 Bat. 4045 -

3te und 4te Esc. des 3. kurm. L. W. R.

Batterie No. 35.

11te Brigade { - - - - -
 { Oberst von Luck.

3. u. 4 kurm. Landwehrregiment . . . 6 Bat. 3634 -

Zwei Esc. vom 6. kurm. Landwehrregt.

12te Brigade { - - - - -
 { Oberst v. Stülpnagel.

31. Linien-, 5. u. 6. kurm. Landwehrregt. . . 9 Bat. 6180 -

zwei Esc. vom 6. kurm. Landwehrregt.

Reservecavallerie — General v. Hobe.

Brigade des Obersten von der Marwitz.

7. Ulanenregiment 3 Esc.

8. — 4 -

9. Husarenregiment 3 -

Brigade des Obersten Grafen Lottum.

5. Ulanenregiment 3 -

7. Dragonerregiment 5 -

Bei den Brigaden:

3. u. 6. kurm. Landwehrregt. . . 8

24 Esc. 2405 -

Latus 30 Bat. 24 Esc. 23,016 -

Re-

Transport 30 Bat. 24 Esc. 23,016 Mann.
 Reserveartillerie — Oberst v. Mohnhaupt.

Zwölfpfündige Batterie No 7.

Sechspfündige zu Fuß No. 18. 35.

Reitende No. 18. 19. 20. 6 Batt. 964

Summa 30 Bat. 24 Esc. 6 Batt. 23,980 Com-
 battanten.

4tes Armee-corps — General der Infanterie Graf Bülow
 von Dennewitz.

13te Brigade { Generallieutenant v. Hacke.
 { Oberst v. Lettow.

10. Linien-, 2. u. 3. Neum. L. W. R. . 9 Bat. 6385 Mann.

1ste und 3te Esc. des 2. schles. L. W. R.

Batterie No. 21.

14te Brigade { General v. Ryssel 1.
 { Oberst v. Funk.

11. Linien-, 1. u. 2. Pom. L. W. R. . 9 Bat. 6953

2te u. 4te Esc. des 2. schles. L. W. R.

Batterie No. 13.

15te Brigade { General von Losthin.
 { Oberst von Löbell.

18. Linien-, 3. u. 4. schles. L. W. R. . 9 Bat. 5881

1ste u. 2te Esc. des 3. schles. L. W. R.

2tes schles. Husarenregt. (No. 6).

Batterie No. 14.

16te Brigade { - - - - -
 { Oberst v. Hiller.

15. Linien-, 1. und 2. schles. L. W. R. . 9 Bat. 6162

3te u. 4te Esc. des 3. schles. L. W. R.

Batterie No. 2.

Latus 36 Bat. 25,381 -

R

Transport 36 Bat. 25,381 Mann.

**Reservecavallerie — General der Cavallerie
Prinz Wilhelm von Preussen K. H.**

Brigadiers: General von Sydow, Oberst Graf
Schwerin, Obristlieutenant von Walzdorf.

Westpreussische Ulanen (1stes)	4 Esc.	
Zweites schlesisches Husarenregiment (6tes)	4 -	
8tes Husarenregiment	3 -	
10tes desgl.	4 -	
1. u. 2. Neumärk. Landwehrregiment	8 -	
1. u. 2. Pommersches Landwehrregiment	8 -	
1. 2. 3. Schlesisches Landwehrregiment	12 -	
	<u>35 Esc.</u>	3081 -

**Reserveartillerie — Obristlieutenant von
Bardeleben.**

Zwölfpfündige Batterie No. 3. 5. 13.

Sechspfündige zu Fuß No. 2. 11. 13. 14. 21.

Reitende No 1. 11. 12. 11 Batt. 1866 -

Summa 36 Bat. 43 Esc. 11 Batt. 30,328 Combattanten.

Wiederholung.

1stes Armeecorps	34 Bataillons	32 Escadrons	12 Batterien	30,831 Mann.
2tes	-	36	10	31,758 -
3tes	-	30	6	23,980 -
4tes	-	36	11	30,328 -
Summa	136 Bat.	135 Esc.	39 Batt.	116,897 Mann Combattanten.

B. Niederländische Armee unter den Befehlen des Herzogs von Wellington *).

1stes Corps — S. K. H. der Prinz von Oranien.

1ste Division — General Cooke.

Brigaden:

1ste brittische	1stes Bat. des 1. Garderegts.	1017 M.	
Gen. Maitland	3tes - von demselben	1037 -	
2te brittische	2tes Bat. des 2. G. R. (Cold-		
Gen. Byng	stream)	1010 -	
	2tes Bat. des 3. Garderegts.	1064 -	4. Bat. 4128 M.

Artillerie — Oberstlieut. Adye.

Reitende Batterie des Majors Kuhlmann.

Fußbatterie des Hptms. Sandham.

3te Division — Generallt. Baron d'Alton.

5te brittische	2tes Bat. vom 30 Regiment	619 M.	
Gen. Sir Colin	2tes - - 33 -	584 -	
Halkett	2tes - - 69 -	551 -	
	2tes - - 73 -	568 -	
2te der deutsch.	5tes Bat. v. d. deutsch. Legion	454 -	
Legion	8tes - desgleichen . .	526 -	
Oberst von	1stes - leichtes desgleichen	487 -	
Ompteda.	2tes - desgleichen .	434 -	
1ste hannöver.	1stes Bat. Herzog von York		
Gen. Graf	vier hannöversche Bataillons:		
von Kielmanns-	Lüneburg, Grubenhagen, Bremen,		
egge.	Verden, und zwei Comp. Jäger		
	von Spörken	2472 M.	13 Bat. 6695 M.

Artillerie — Oberstlieut. Williamson.

Fußbatterie des Majors Lloyd.

desgl. des Hptm. Cleeven (d. L.)

*) Die mit * bezeichneten Truppen haben an der Schlacht nicht Theil genommen.

2tes Corps — Generallieutenant Lord Hill.

2te Division — Generallieutenant Sir Henry Clinton.

Brigaden;

3te brittische Gen. Adam	{	1stes Bat. vom 52. Reg.	1032 M.
		1stes - - 71. -	810 -
		2. u. 3. - - 95 - (riflemen)	775 -
1ste der deut- schen Legion Oberst Duplat	{	1stes Bat. von der Legion	450 -
		2tes - desgl.	500 -
		3tes - desgl.	555 -
		4tes - desgl.	474 -
3te hannöversch. Oberst Halkett.	{	vier hannöversche L. W. Bat.	
		Salzgitter, Bremervörde,	
		Osnabrück, Quackenbrück	2235 - 12 Bat. 6831 M.

Artillerie — Obstlt. Gold.

Reitende Batterie des Majors Sympher.

Fußbatterie des Hauptmanns Bolton.

1ste Division — Generallt. Sir C. Colville.

4te brittische Oberst Mitschell	{	3tes Bat. des 14. Reg.	572	-			
		1stes - - 23.	641	-			
		1stes - - 51.	548	-			
6te brittische * General Johnson	{	2tes - - 35.	2153	-			
		1stes - - 54.					
		2tes - - 59.					
		1stes - - 91.					
6te hannö- ver- sche * Gen. Lyon.	{	zwei hannöv. Feldbat.		2778	-	12 Bat.	6692 M.
		Lauenburg u. Calenberg;					
		drei L. W. Bat. Hoya,					
		Nienburg, Bentheim.					

Artillerie — Obstlt. Hawker.

Fußbatterie des Obersten Bromes.

— des Hauptmanns Ritberg (hannöv.)

5te Division — Generallieutnant Sir T. Picton.

Brigaden:

	1stes Bat. vom 28. Reg.	567 M.	
8te brittische	1stes - - 32. -	689 -	
Gen. Kempt	1stes - - 79. -	675 -	
	1stes - - 95. -	571 -	
9te brittische	3tes - - 1. -	627 -	
General Sir De-	1stes - - 42. -	572 -	
nys Pack.	2tes - - 44. -	455 -	
	1stes - - 92. -	621 -	
5te hannöver-	vier L. W. Bataillons,		
sche	Hameln, Giffhorn, Hil-		
Ob. v. Vincke.	desheim, Peine.		2260 - 12 Bat. 7037 M.

Artillerie — Major Heisse.

Fußbatterie des Majors Rogers.

— des Hauptmanns Braun.

6te Division

	1stes Bat. vom 4. Reg.	638 -	
10te brittische	1stes - - 27. -	698 -	
Gen. Lambert	1stes - - 40. -	675 -	
	2tes - - 81. -	401 -	
4te hannöver-	vier Landwehrbataillons,		
sche Oberst Bock	Lüneburg, Verden, Oster-		
	rode, Münden		2345 - 8 Bat. 4757 M.

Artillerie — Obstlt. Bruckmann.

Fußbatterie des Majors Unett.

Reserveartillerie — Major Drumond.

Reitende Batterie des Majors Sir H. Ross, Neunpfünder.

Reitende Batterie des Majors Braun, Sechspfünder.

Fußbatterie des Hauptmanns Sinclair.

Hannöversches Reservecorps* — Gen. Lt. von der Decken.

1ste Brigade	{ Ein Feldbataillon Hoya,	
Obstlt. v. Bennigsen	{ zwei Landwehrbat. Mölln	
	{ und Bremerlehe.	
2te Brigade	{ Drei L. W. Bat. Nordheim,	
Obstlt. v. Beaulieu.	{ Ahlefeldt, Springe.	
3te Brigade	{ Drei Landwehrbat. Otten-	
Obstlt. v. Bodecken.	{ dorf, Zelle, Ratzeburg.	
4te Brigade	{ Veir Landwehrbat. Hannover,	
Obstlt. v. Wissel.	{ Uelzen, Neustadt, Diepholz . . .	13 Bat. 9312 M.

Cavallerie — Generallieutenant Graf Uxbridge.

1ste Brigade	{ 1stes Regiment Leibgarde . . .	3 Esc.	227 M.	
General Lord	{ 2tes - - - - -	3	232	-
Sommerset.	{ blaue Garde	3	239	-
	{ 1stes Gardedragoner	4	529	-
2te Brigade	{ 1stes Reg. Dragoner (Royals) .	3	395	-
Gen. Sir W.	{ 2tes - - - (Skotsh Grey's)	3	391	-
Ponsonby.	{ 6tes - - - (Inniskillings)	3	397	-
3te Brigade	{ 1stes - deutscher Legion .	4	498	-
Gen. Dörenberg.	{ 2tes - - - - -	4	518	-
	{ 23stes - - - - -	3	397	-
4te Brigade	{ 11tes - - - - -	3	398	-
Gen. Vendeleur.	{ 12tes - - - - -	3	402	-
	{ 16tes - - - - -	3	387	-
5te Brigade	{ 7tes - Husaren	3	386	-
Gen. Grant.	{ 15tes - desgl.	3	389	-
	{ 2tes - Husaren der d. Legion*	4	487	-
6te Brigade	{ 1stes - desgl. - - - - -	4	618	-
Gen. Vivian.	{ 10tes - Dragoner	3	390	-
	{ 18tes - (Husaren)	3	396	-
7te Brigade	{ 3tes - Husaren der d. Legion	4	640	-
Ob. Arendtschild.	{ 13tes - Dragoner	3	390	-
Latus 69			8706	-

Transport 69 Esc. 8706 M.

1ste hannöversche Brigade	Bremen und Verden Husaren *	4	-		
	Lüneburg Husaren *	4	-		
Oberst v. Estorff *	Cumberland Husaren	4	-		
				}	1135 -
81 Esc. 9841 M.					

Reitende Artillerie — Oberstlieut. Macdonald.

Sechspf. Batterie des Majors Sir Robert Gardiner.

- - - - Smith.

Haubitzbatterie - - Bull.

Neunpf. Batterie des Hptm. Mercer.

- - - - Ramsay.

Rocketbatterie - - Whinyates.

Die ganze Artillerie unter den Befehlen des Obersten
Sir G. Wood, und die reitende unter dem Obristlieutenant Frazer bestand demnach aus:

7 englischen neunpf. Fußbatterien.

1 * - achtzehnpf. -

8 - reitenden Batterien.

2 hannöverschen Fußbatterien.

1 der deutsch. Legion -

2 - - reitenden. 21 Batt. 6059 M.

Stärke der engl. Armee: 74 Bat. 81 Esc. 21 Batt. 61,352 M.

Niederländisches Armeecorps — S. K. H. der Prinz von Oranien.

Indische Brigade — Gen. Lt. Anthing.

5tes Regiment 2 Bataillons 1552 Mann.

Flanqueurs 1 - 530

10tes Jägerbat. 1 - 671

11tes desgl. 1 - 717

Artillerie und Train - 225 - 5 Bat. 1 Batt. 3695 M.

1ste Division * — Generallieutenant Stedmann.

1ste Brigade Gen. Hauw.	4tes Linien R.	1 Bat.	545 M.
	6tes -	1 -	427 -
	16tes Jägerbat.	1 -	492 -
	9tes Milizbat.	1 -	554 -
	14tes desgl.	1 -	590 -
2te Brigade Gen. Eerens.	15tes -	1 -	659 -
	1stes Linien R.	1 -	686 -
	18tes Jägerbat.	1 -	810 -
	1stes Milizbat.	1 -	593 -
	2tes desgl.	1 -	554 -
18tes -		1 -	466 -
Artillerie und Train			233 - 11 Bat. 1 Batt. 6609 M.

2te Division — Generallieutenant von Perponcher.

1ste Brigade Gen. Bylandt.	7tes Linien R.	1 -	689 -
	7tes Jägerbat.	1 -	762 -
	5., 7., 8. Milizbat.	3 -	1643 -
2te Brigade S. K. H. d. Pr. v. Sachsen-Weimar	Das Reg. Nassau	3 -	2669 -
	— Oran. Nassau	2 -	1565 -
	1 Cmp. freiw. Jäg.		177 -
Eine reitende und eine			
Fufsbatterie nebst Train			454 - 10 Bat. 2 Batt. 7959 M

3te Division — Gen. Lt. Baron Chassé.

1ste Brigade Oberst Ditmers	2tes Linien R.	1 Bat.	411 M.
	35stes Jägerbat.	1 -	589 -
	4tes, 6tes, 17tes u. 19tes Milizbat.	4 -	2014 -
2te Brigade Gen. d'Aubremé	3tes, 12tes, 13tes Linien R.	3 -	1706 -
	36stes Jägerbat.	1 -	560 -
	3. u. 10. Milizbat.	2 -	1194 -
Eine reitende und eine			
Fufsbatterie, nebst Train			466 - 12 Bat. 2 Batt. 6940 M.

Cavallerie — Generallieutenant Collaert.

1., 2., 3. Carabiniersreg. unter dem General Trip	12 Esc.	1234 M.	
6tes Husaren- und 5tes Dragoner R. unter General Merle	8 -	1082 -	
8tes Husaren- und 4tes Dragoner R. unter dem General Ghigny	8 -	1105 -	
Zwei reitende Batterien	241 - 28 Esc. 2 Batt.	3662 M.	

Stärke des niederländischen Corps: 38 Bat. 28 Esc. 8 Batt. 28,865 M.

Corps Sr. K. H. des Herzogs von Braunschweig.

Leichte Truppen	5 Bat.	3360 M.	
Linientruppen	3 -	2016 -	
Ein Husarenregiment	4 Esc.	590 -	
Ulanen	1 -	232 -	
Eine reitende und eine Fußbatterie	460 -		

8 Bat. 5 Esc. 2 Batt. 6758 M.

Nassauisches Contingent — General von Kruse.

Ein Milizregiment	3 Bat.	2900 M.	
-----------------------------	--------	---------	--

Recapitulation.

Englisch-Hannöversche Armee	74 Bat.	81 Esc.	21 Batt.	61,352 M.
Niederländische Truppen	38 -	28 -	8 -	28,865 -
Braunschweiger	8 -	5 -	2 -	6,758 -
Nassauer	3			2,900 -

Summa 123 Bat. 114 Esc. 31 Batt. 99,875 Mann.

C. Französische Armee unter Napoleon.

Garden — Der Marschall Mortier.

Alte Garde, 1ste Division — Generallieutenant Friant.

Vier Regimenter Grenadier . . . 8 Bat. 4000 M.

2te Division — Generallieut. Morand.

Vier Regimenter Chasseurs . . . 8 - 4000 -

Junge Garde — Generallieut. Duhesme.

Zwei Regimenter Voltigeurs . . . 4 - 2000 -

Zwei - Tirailleurs . . . 4 - 2000 -

Garde-Cavallerie.

Grenadiers zu Pferde 6 Esc. }

Dragoner 7 - } 4000 -

Zwei Regimenter Chasseurs 12 - }

Lanciers 7 - }

Artillerie und Pionniers . . . 96 Geschütze 2400 -

24 Bat. 32 Esc. 96 Canonen 18,400 M.

1stes Armeecorps — Graf Erlon.

1ste Division { 54. 55. 28. 105. Linien R. 8 Bat. }

G. L. Guyot. { 9te Comp. des 6. Artillerie R. }

2te Division { 13. (leichtes) 17. 19. 51. Lin. R. 8 - }

G. L. Donzelot. { 10te Comp. des 6. Artill. R. }

3te Division { 21. 46. 25. 45. Linien R. 8 - }

G. L. Marcognet. { 19te Comp. des 6. Artill. R. }

4te Division { 8. 29. 85. 95. Linien R. 8 - }

G. L. Durutte. { 20ste Comp. des 6. Art. R. }

im Park: 11te Comp. des 6. Art. R.

und eine 12pfündige Batterie.

1ste Cavall. Div. { 3. und 7. Chasseurs-Regiment . . . 6 Esc. } 1400 -

G. L. Jaquinot. { 3. und 4. Lanciers - . . . 5 - }

{ 3te Comp. des 1. Art. R. (reitende)

An Artillerie . . . 6 Batterien, 46 Geschütze 1564 -

32 Bat. 11 Esc. 46 Canonen 20,564 M.

II^{tes} Armeeecorps — Graf Reille.

5te Division	{ 11. 61. 72. 108. Linien R.	9 Bat.	} 20,635 M.
G. L. Bachelu.	{ 18te Comp. vom 6. Art. R.		
6te Division	{ 1. und 2. (leichtes) 1. 2. 3. Lin. R.	13 -	
Hieronimus B.	{ 2te Comp. vom 2. Art. R.		
7te Division	{ 3. 4. 82. Linien - 12. (leichtes) R.	8 -	
G. L. Girard.	{ 3te Comp. vom 2. Art. R.		
9te Division	{ 4. (leichtes) 92. 93. 100. Lin. R.	10 -	}
G. L. Foy.	{ 1ste Comp. des 6. Art. R.		

Im Park: 7te Comp. des 2. Art. R.

und eine 12pf. Batterie.

2te Cav. Divis.	{ 1. und 6. Chasseurs-Regiment . . .	8 Esc.	} 1862 -
G. L. Piré.	{ 5. und 6. Lanciers - . . .	7 -	

An Artillerie 6 Batt. 46 Geschütze . . . 1430 -

40 Bat. 15 Esc. 46 Canonen 23,927 M.

III^{tes} Armeeecorps — General Vandamme.

10te Division	{	11. (leichtes) 34. 22. 70. Linien R.	}	15,800
G. L. Gabert.		Ein Schweizerregiment . . . 12 Bat.		
		18te Comp. vom 2. Art. R.		
11te Division	{	12. 56. 33. 86. Linien R. . . . 8 -	}	
G. L. Berthazene.		17te Comp. des 2. Art. R.		
8te Division	{	15. (leichtes) 23. 37. 64. Lin. R. . . 11 -	}	
G. L. Lefol		7te Comp. des 6. Art. R.		

Im Park: 19te Comp. des 1. Art. R.

und eine 12pf. Batterie.

3te Cav. Div.	{ 4. 9. 12. Chasseurs R.	9 Esc.	1400 -
G. L. Domon.	{ Eine reitende Batterie,		

An Artillerie: 5 Batterien 38 Geschütze.

31 Bat. 9 Esc. 38 Canonen 18,190 M.

IV^{tes} Armeecorps — General Gérard.

12te Division	{ 30. 96. 63. Linien R.	6 Bat.	} 12,100 M.
G. L. Pecheux.	{ 2te Comp. vom 5. Art. R.		
13te Division	{ 59. 76. 48. 69. Linien R.	8 -	
G. L. Vichery.	{ 1ste Comp. von 5. Art. R.		
14te Division	{ 9. 111. 44. 50. Linien R.	8 -	
Gen. Hulot.	{ 3te Comp. des 5. Art. R.		

Im Park: 4te und 5te Comp. des 5. Art. R.
mit zwei 12pf. Batterien.

6te Cav. Div.	{ 6. Husarenregiment	3 Esc.	} 1400 -
G. L. Morin.	{ 8. Chasseursregiment	3 -	
	{ 6. u. 16. Dragonerregiment	6 -	
An Artillerie: 5 Batterien 40 Geschütze			1290 -

22 Bat. 12 Esc. 40 Canonen 14,790 -

VI^{tes} Armeecorps — Graf Lobau.

19te Division	{ 5. 11. (?) 27. 84. Linien R.	8 Bat.	} 9900 -
G. L. Simmer.	{ 1ste Comp. vom 8. Art. R.		
20ste Division	{ 5. (leichtes) 10. 47. 107. Lin. R.	8 -	
G. L. Jeannin	{ 2te Comp. des 8. Art. R.		
21ste Division	{ 8. (leichtes) 40. 65. 75. Linien R.	8 -	
G. L. Teste.	{ 3te Comp. des 8. Art. R.		

Note: Jede dieser drei Divisionen hatte ein
Regiment nach der Vendee gesendet,
so dafs dieses Corps im Ganzen stark war 18 Bat. 9900 -

Im Park: 4te Comp. des 8. Art. R.
und eine 12pf. Batterie.

An Artillerie: 4 Batt. 32 Geschütze 1032 -

18 Bat. 32 Canonen 10,932 M.

Cavallerie. — Der Marschall Grouchy.

1stes Corps — Generallt. Pajol.

4te Division.	{ 1. 4. 5. Husaren R. 9 Esc. }	
G. L. Soult.	{ 2te Comp. des 1. Art. R. }	2500 M.
5te Division	{ 1. 2. Lancier R. 6 - }	
G. L. Subervie.	{ 11. Chasseursregiment 3 - }	
	{ 2te Comp. des 4. Art. R. }	

2tes Corps — Gen. Lt. Excelmans.

9te Division	{ 5. 13. 15. 20. Dragoner R. . 12 - }	
G. L. Sproly.	{ 4te Comp. des 1. Art. R. }	3300 -
10te Division	{ 4. 12. 14. 17. Dragoner R. . 12 - }	
G. L. Chastel.	{ eine Comp. Art. }	

3tes Corps — Gen. Lt. Milhaud.

13te Division	{ 1. 4. 7. 12. Cürassierregiment 12 - }	
G. L. Wattier.	{ eine Comp. Artillerie }	2900 -
14te Division	{ 5. 6. 9. 10. Cürassierregiment 9 - }	
G. L. Delort.	{ eine Comp Art. }	

4tes Corps — General Kellermann.

11te Division	{ 2. 7. Dragonerregiment . . . 7 - }	
G. L. L'héritier	{ 8. 11. Cürassierregiment . . . 5 - }	
	{ 3te Comp. des 2. Art. R. }	3300 -
12te Division	{ 1. 2. Carabiniers R. 6 - }	
G. L. Roussel.	{ 2. 3. Cürassier R. 6 - }	
	{ 2te Comp. vom 2. Art. R. }	

An reit. Artillerie: 8 Batt. 48 Gesch. 1200 -

87 Esc. 48 Canonen 13,200 M.

Recapitulation.

Garden	. .	24	Bataillons	32	Escadrons	96	Canonen	18,400	Mann.
I. Corps	. .	32	-	11	-	46	-	20,564	-
II. -	. .	40	-	15	-	46	-	23,927	-
III. -	. .	31	-	9	-	38	-	18,190	-
IV. -	. .	22	-	12	-	40	-	14,790	-
VI. -	. .	18	-	—	-	32	-	16,932	-
Cavallerie	. .	—	-	87	-	48	-	13,200	-
Summa	. .	167	Bataillons	166	Escadrons	346	Canonen	120,003	Mann.

Nachweisung zu den Plänen.

Schlacht vor Ligny.

- A Das 2te Bat. des 1sten westphälischen Landwehrreg. hinter Bry.
- B Stellung der 1sten Brigade.
- B' Das 1ste schlesische Husarenregiment und die Batterie No. 7 auf dem äußersten rechten Flügel.
- C Die 2te Brigade.
- D Zwei Bataillons der 4ten.
- E Die 3te.
- F Die drei schweren Batterien des 1sten Armeecorps.
- G Die Fußbatterie No. 1 und reitende No. 10 in Reserve.
- H Die 5te Brigade.
- J Die 6te.
- K Die 7te.
- L Die 8te.
- M Die Reservecavallerie des 2ten Armeecorps.
- M' Das schlesische Ulanen- und 11te Husarenregiment rechts von Bry.
- N Die Reserveartillerie des 2ten Corps.
- O Das Leibfüsilierbat. und die Batterie No. 18 zu Mont Potriaux.
- P Die 9te Brigade hinter Sombref.
- Q Die 11te nebst der zwölfpfündigen Batterie No. 7 quer über der Chaussee.
- R Das 3te Bat. des 4ten kurm. Landwehrregiments im Grunde.
- S Die 10te Brigade.
- T Die reitende Batterie No. 18.
- U Die 12te Brigade auf der Höhe von Point du Jour.
- V Die Reservecavallerie des 3ten Armeecorps.
- W Die Reservecavallerie des 1sten Armeecorps.
- X Die Brandenburgischen und Königin Dragoner zur Deckung der Batterien No. 3 und 8.

Y, Y Stellung des IV. französischen Armeecorps.

Z, Z Die Cavallerie des Marschalls Grouchy im Haken auf dem rechten Flügel.

a Die beiden Schwadronen des 3ten kurm. Landwehrregiments von der 9ten Brigade.

b, b Stellung des III^{ten} franz. Armeecorps.

c Die Division Girard links derselben.

d, d Die französischen Garden bei Fleurus.

e, e Das 3te Cavalleriecorps, Milhaud.

f, f Die Division Laloi greift St. Amand an.

g Die 1ste Brigade sammelt sich zwischen Bry und Sombref.

h Der Kirchhof von St. Amand.

i Die 5te Brigade formirt sich hinter Wagnele.

k Stellung der Brigade Sohr.

l Eine Division der jungen Garde zur Unterstützung des linken Flügels.

m Die 2te Brigade sammelt sich bei Bry.

n Zweite Stellung der Brigade Thümen (schlesische Ulanen und 11te Husaren).

o Zwei Escadrons des 5ten kurm. Landwehrregiments.

p Die Brigade Marwitz bei Wagnele.

q Vier Bataillons der 7ten Brigade Front gegen die Chaussee.

r Die Brigade Marwitz manövriert gegen

s drei französische Cavallerieregimenter mit einer Batterie.

t das 2te und 3te Bat. des Elblandwehrregiments rücken zur Unterstützung des Obristen von der Marwitz vor.

u, v, w, Angriff auf Ligny durch drei französische Colonnen.

x Die Fußbatterie No. 15 links von diesem Dorfe.

y Zweite Stellung des 3ten Bat. vom 4ten kurm. Landwehrregiment.

z Das 1ste Bat. des 3ten kurmärk. Landwehrregiments marschirt nach Tongrines.

aA Die reitende Batterie No. 19 rückt auf der Chaussee vor.

aB Zwei französische Geschütze auf der Chaussee.

- aC Zwei Schwadronen auf der Chaussee.
- aD Drei andre in Reserve.
- aE Das 1ste und 3te Bat. des ersten kurm. Landwehrregiments stellen sich in den Gärten längs der Chaussee auf.
- aF Das 2te Bat. dieses Regiments auf dem Marsche.
- aG Das 3te Bat. des 30sten Regiments rückt in das Dorf Mont Potriaux.
- aH Die beiden andern Bataillons d. R. in Reserve.
- aJ Das 1ste Bat. des 4ten kurm. Landwehrregiments und zwei Batterien vor Tongrines.
- Aa, Ab, Ac Die 12te Brigade vor Sombref.
- Ad Die franz. Garden brechen durch Ligny vor.
- Ae Drei preussische Cavallerieregimenter vom 1sten Corps.
- Af Die beiden Bataillons des 30sten Regiments gehen über den Bach.
- Ag Stellung der preussischen Arrieregarde in der Nacht.
- Ah Stellung der 1sten Brigade am Abend.
- Ai Das VI^{te} franz. Armeecorps in Schlachtordnung.

Schlacht von Belle-Alliance.

Aufstellung der Engländer.

- A, A Das erste Treffen der Engländer.
- B Die 3te brittische Brigade und links daneben die 1ste Brigade der deutschen Legion.
- C Die 3te hannöversche Brigade, und rechts derselben das 7te und 15te englische Dragonerregiment.
- D Erste Aufstellung der braunschweigischen Truppen.
- E Die 3te Cavalleriebrigade unter General Dörnberg und das Regiment Cumberland Husaren.
- F Das 3te Husarenreg. der deutsch. Legion von der 7ten Cav. Brigade.
- F' Das zu derselben Brigade gehörige 13te engl. Dragonerregiment auf dem rechten Flügel.
- G Die englische Gardecavallerie.
- H Die niederländische Cavallerie.
- J Die 2te Cav. Brigade.
- J' Dieselbe nach dem Angriff.

K Die 4te dito.

L Die 6te -

M Die 10te britt. Inf. Brigade.

N Die 3te niederländische Division bei Braine la leud.

O Die 4te britt. Inf. Brig. auf dem rechten Flügel.

Französische Armee.

P Aufstellung der zum I^{sten} Armeecorps gehörigen leichten Cavallerie-
Div. Jaquinot.

Q, Q Das I^{ste} franz. Armeecorps.

R, R Das II^{te} dito.

S Die zu diesem gehörende leichte Cav. Div. Piré.

T Die Cürassiere des Generals Milhaud.

U Die beiden leichten Caval. Divisionen Domon und Subervie in Esc.
Colonnen.

V Zwei Infanteriedivis. (Simmer, Jeannin) vom VI^{ten} Corps.

W Die Cürassiere von Valmy.

X Die Infanterie der Garde.

Y Die leichte Cav. der Garde.

Z Die schwere Cavallerie der Garde.

a, a Angriff von Hougomont durch die Division Hieron. Bonaparte.

b, Zweite Aufstellung der Braunschweiger.

c, c Abmarsch und Aufstellung der beiden Cavalleriedivisionen Domon
und Subervie in der rechten Flanke.

d, d Abmarsch und Aufstellung des VI^{ten} Corps hinter dieser Cavallerie.

e, f, g, h Vorrücken und Angriff der vier Divisionen des I^{sten} franz. Corps.

i Eine Cürassierbrigade von Valmy unterstützt diesen Angriff.

j Das 1ste leichte Bat. der deutsch. Legion besetzt den Rand der Chaussee.

k Vorrücken und Angriff der englischen Brigade Ponsonby.

l Die franz. Cavallerie geht derselben entgegen und wirft sie zurück.

m Einige Regimenter der Division Jaquinot, die den Angriff des I^{sten}
Corps in der rechten Flanke decken.

n Das Bat. Lüneburg von der 1sten hann. Brigade rückt gegen Lahaye
sainte vor.

- o Das 5te und 8te Bat. der deutschen Legion dirigirt sich eben dahin.
- p, q Zweite Aufstellung der 5ten hann. Brigade.
- r, r, r Angriffe der franz. Cavallerie.
- s Stellung derselben von 4 bis gegen 7 Uhr.
- t Zweite Aufstellung der 3ten niederländischen Division.
- u Der Graf Reille sucht mit seiner Infanterie die Angriffe der Cav. zu unterstützen.
- v Verdeckte Aufstellung der 15ten und 16ten preuß. Brig. im Pariser Walde.
- w Die Reservecavallerie links dahinter.
- x Die 13te Brigade }
y Die 14te - } auf dem Marsche.
- z Die Spitze des 2ten Armeecorps.
- aa Aufmarsch der 15ten Brigade.
- bb Aufmarsch der 16ten dito.
- cc Zwei Füsilierbat. der letztern auf dem linken Flügel am Walde.
- dd Vorrücken des 2ten Neum. L. W. Cav. R.
- ee Vorrücken und Angriff des 2ten schlesischen Husarenregts.
- ff Aufstellung der 1sten Brig. des Gen. v. Zieten, nach 6 Uhr Abends.
- gg Das Füs. Bat. des 24sten Rgts. zur Deckung des linken Flügels detaschirt.
- hh Die Avantgarde unter Major von Neumann rückt gegen Smouhen vor.
- ii Aufstellung des 1sten schlesischen Husarenregts.
- kk Die Reservecavallerie des 1sten Corps.
- ll Die übrigen Brigaden im Marsche.
- mm Die reitende Batterie No. 7.
- nn Die Fußbatterie No. 7.
- oo Das 24ste Reg. folgt der Avantgarde.
- a Der Baum, von welchem der Herzog von Wellington die Schlacht leitete.

Das Treffen bei Wabern am 18. und 19. Juni 1815.

- A Stellung der 12ten Brigade hinter Bierge, und 6 Geschütze von der reit. Batt. No. 20.
- d Das zu derselben gehörige 2te Bat. des 6ten kurm. L. W. Rgts. links im Grunde.
- B Die 10te Brigade hinter Wabern.
- C Die 11te Brig. quer über der Chaussee.
- D Die Reservecavallerie in Escadronscolonnen bei la Bavette und die reit. Batt. No. 18.
- E, E, E Aufstellung der Artillerie auf den Anhöhen hinter der Stadt.
- F Das 2te Bat. vom 30sten Reg. und zwei Schwadronen vom 3ten kurm. Landwehrregimente dicht hinter der Stadt als Reserve.
- G Die große Brücke über die Dyle.
- H Stellung des III^{ten} französischen Armeecorps, Vandamme.
- J Das Dragonercorps von Excelmans.
- K, K Die beiden Tirailleurlinien längs der Dyle.
- L Eine Division, Vichery, vom IV^{ten} franz. Corps, bei Bierge.
- M Die Cavallerie Pajol im Marsch auf Limalle.
- N Die Division Teste, vom VI^{ten} franz. Corps, im Marsch.
- O Das IV^{te} franz. Corps im Marsch.
- P Die bei Bierge gestandene Division Vichery vom IV^{ten} Corps rückt nach Limalle.
- Q Stellung der Franzosen bei Limalle am Abend des 18.
- R Das 3te Bat. vom 5ten kurmärk. Landwehrregiment und die zur 12ten Brig. gehörige Batterie in Reserve.
- S Detaschement des Obersten von Stengel vom 1sten Armeecorps.
- T Angriff der 12ten Brig. in der Nacht, unterstützt von der Reservecav.
- U Flankenbewegung der franz. Cavallerie.
- V Die Reservecavallerie im Bivouac in der Nacht.
- W Stellung der Franzosen bei Nieder Wabern.
- X Die 12te Brig. im Walde von Rixansart am 19. des Morgens.
- Y Drei schwache Bataillons der 12ten Brigade in Reserve.

- Z Drei Bat. von der 10ten Brig. auf dem linken Flügel der vorigen.
- a Zwei Bat. vom 4ten kurm. Landwehrregiment (der 11ten Brigade) in einem Grunde zu Deckung der zwölfpf. Batterie No. 7.
- b Die Füsilierbataillons vom 31sten Regt. und 6ten kurm. Landwehrregiment hinter der Mühle von Bierge.
- c Das 2te Bat. vom 2ten kurm. L. W. Regt. von der 10ten Brigade.
- d Das 2te Bat. das 6ten kurm. L. W. Regts. von der 12ten Brig.
- e Stellung des Obersten v. Luck mit dem 3. kurm. L. W. Regte.
- f, f, f Formirung der Franzosen zum Angriff.
- g Eine Division in Reserve.
- h Die Cavallerie Pajol.
- i Die Division Teste rückt gegen Bierge vor;
- k eine andre Division gegen das Centrum, und
- l eine dritte gegen den rechten Flügel.
- m Der Gen. Pajol sucht den rechten Flügel der Preussen zu umgehen.
- n Zweite Stellung des preussischen linken Flügels.
- o Die 12te Brigade sammelt sich hinter dem Walde.
- p Aufstellung der Artillerie daselbst.
- q Stellung der Brig. Lottum bei Chambre.
- r Stellung der Brigade Marwitz.
- s Erste Stellung des Obersten von der Marwitz zu Deckung des Rückzugs.
- t Stellung der franz. Cavallerie, nachdem sie den Wald passirt hatte.
- u Rückzug der preufs. Infanterie.
- v Letzte Stellung des Obersten von der Marwitz.
- w Letzte Stellung der franz. Cavallerie.
- x Die franz. Infanterie auf den Höhen von la Bavette.
- y Stellung der 9ten Brig bei S. Lambert in der Nacht vom 18. zum 19.
- z Marsch und Aufstellung derselben am Morgen des 19.
- z' Drei franz. Cav. Regimente.

Inhaltsverzeichnis.

X. Der Feldzug der preussischen Armee in Belgien im Jahr 1815.

Zur Erläuterung der Schlachtpläne	S.	I
Ausbruch der Feindseligkeiten	—	11
Gilly	—	16
Ligny	—	23
Quatrebras	—	54
Marsch der preuss. Armee nach Wabern	—	62
Belle-Alliance	—	68
Wabern	—	98
Namur	—	113
Marsch nach Paris	—	115
Uebersicht der alliirten und französischen Armeen am 15. Juny 1815	—	125















Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den
Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden

Bd.: 4

Berlin 1825

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.7,356(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062118-6